



00

Statistische Grundlagen und Übersichten

191-1900

# Statistisches Mehrjahresprogramm des Bundes 2016–2019

Bericht



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel 2016

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)  
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»  
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 00** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01** Bevölkerung
- 02** Raum und Umwelt
- 03** Arbeit und Erwerb
- 04** Volkswirtschaft
- 05** Preise
- 06** Industrie und Dienstleistungen
- 07** Land- und Forstwirtschaft
- 08** Energie
- 09** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Mobilität und Verkehr
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene




# Statistisches Mehrjahresprogramm des Bundes 2016–2019

Bericht

**Herausgeber** Bundesamt für Statistik (BFS)

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** Ruth Meier, BFS, Tel. 058 463 60 76  
**Autor:** Samuel Schütz, BFS  
**Vertrieb:** Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel  
Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)  
**Bestellnummer:** 191-1900  
**Preis:** Fr. 18.– (exkl. MWST)  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Fachbereich:** 00 Statistische Grundlagen und Übersichten  
**Originaltext:** Deutsch  
**Titelgrafik:** BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © vinnstock – Fotolia.com  
**Icons:** BFS; © flaticon, freepik – freepik.com  
**Grafik/Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2016  
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet  
**ISBN:** 978-3-303-00532-3

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung der zentralen Aussagen</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>Statistik im internationalen und regionalen Kontext</b>	<b>37</b>
<b>2</b>	<b>Auftrag der Bundesstatistik</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>Die Aufwände der Bundesstatistik</b>	<b>38</b>
<b>3</b>	<b>Abstimmung mit der Legislaturplanung 2015–2019</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>Überprüfung des Portfolios</b>	<b>39</b>
<b>4</b>	<b>Evaluation des statistischen Mehrjahresprogramms 2011–2015</b>	<b>11</b>	<b>10</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>42</b>
<b>5</b>	<b>Strategische Ziele und Schwerpunkte</b>	<b>14</b>	<b>Anhang</b>		<b>43</b>
5.1	Strategisches Ziel 1	14	Multithematische Analysen		44
5.2	Strategisches Ziel 2	15	 Bevölkerung		45
5.3	Strategisches Ziel 3	16	 Bildung und Wissenschaft		49
<b>6</b>	<b>Strategische Themenfelder</b>	<b>18</b>	 Energie		52
	Bevölkerung	19	 Gesellschaft		53
	Bildung und Wissenschaft	21	 Gesundheit		55
	Energie	23	 Mobilität und Verkehr		58
	Gesellschaft	24	 Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung		60
	Gesundheit	25	 Soziales		62
	Mobilität und Verkehr	27	 Wirtschaft und öffentliche Finanzen		66
	Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung	28	 Register		73
	Soziales	30			
	Wirtschaft und öffentliche Finanzen	32			
	Register	34			
	Output-Services	36			



# 1 Zusammenfassung der zentralen Aussagen

Das vorliegende Dokument ist das sechste statistische Mehrjahresprogramm des Bundes. Es gibt eine Übersicht über den Stand der Statistik in den für die Staatsführung wichtigsten Themenbereichen und legt die Ziele sowie die allgemeinen und thematischen Schwerpunkte der Statistiktätigkeit des Bundes für die Legislaturperiode fest. Damit dient es der Bundesstatistik als langfristig orientierte Planungsgrundlage.

Die Evaluation des Mehrjahresprogramms 2011–2015 fällt positiv aus. Alle fünf strategischen Ziele wurden ganz oder weitgehend erreicht. Dabei wurde das statistische Informationsangebot kontinuierlich den langfristigen Nutzerbedürfnissen angepasst, die Nutzung von Register- und Administrativdaten weiter ausgebaut. Insbesondere wurden auch vielfältige Potenziale geschaffen, die nun in der Legislaturperiode 2015–2019 gezielt genutzt werden sollen.

Der Bedarf an statistischen Informationen ist einerseits durch die kontinuierliche Produktion statistischer Informationen, andererseits durch neue Fragestellungen geprägt. Zur Erfüllung dieser Bedürfnisse und zur Sicherstellung eines effizienten Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen werden Prioritäten gesetzt. Das Mehrjahresprogramm liefert einen Überblick über diese Tätigkeiten. Durch die Koordination mit der Legislaturplanung des Bundesrates trägt es dabei dem engen Bezug zwischen der statistischen Arbeit und den zur Erfüllung der politischen Aufgaben des Bundes notwendigen Steuerungsgrundlagen Rechnung.

Im Zentrum des Auftrags der Bundesstatistik und damit auch des vorliegenden Programms stehen Erstellung und Vermittlung von nutzergerechten Informationen zu wichtigen Lebensbereichen unserer Gesellschaft. Diese Informationen dienen insbesondere der Planung und Steuerung zentraler Politikbereiche, deren Stand und Entwicklung mit Hilfe der statistischen Informationen beobachtet und beurteilt werden können.

Dabei steht die Bundesstatistik im Zeitraum 2016–2019 vor gewichtigen Herausforderungen: Die Nachfrage nach den teilweise schon seit sehr langer Zeit produzierten statistischen Informationen ist nach wie vor ungebrochen. Es besteht aber auch der Anspruch, dass die Bundesstatistik zur Beantwortung neuer Fragestellungen in immer kürzerer Zeit zusätzliche statistische Informationen liefern soll. Dazu sieht das vorliegende Programm vor, dass die dauerhafte Produktion von verlässlichen und nach wissenschaftlichen Kriterien erarbeiteten statistischen Informationen, gestärkt und flexibilisiert werden soll. Damit können die statistische Basisproduktion und die Befriedigung neuer Bedürfnisse möglichst mit den gleichen Grundlagendaten und Systemen auf eine effiziente Weise sichergestellt werden. Bei der Umsetzung dieses Ziels stehen die Produzenten der öffentlichen

Statistik angesichts der immer schneller voranschreitenden politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen weiter vor der Herausforderung, neue Bedürfnisse schneller und zielgerichteter zu erfassen. Wesentlich ist dabei, die Inhalte der Informationsbedürfnisse im direkten Dialog mit Partnern und Nutzern zu identifizieren und zeitnah den möglichen Beitrag durch die Bundesstatistik zu prüfen. Schliesslich stehen – aufgrund der zunehmenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verflechtungen vermehrt komplexe Fragestellungen im Zentrum der Diskussionen. Die öffentliche Statistik ist gefordert, dazu thematisch mehrdimensionale Informationen in aussagekräftiger und verständlicher Form bereitzustellen. Angesichts der angespannten finanziellen Situation liegt dabei der Fokus noch stärker als sonst auf der gezielten Nutzung der mit den bisherigen Arbeiten geschaffenen Potenziale. Damit sollen die vorhandenen Daten, Instrumente und Prozesse in kostengünstiger Weise gezielt zur Produktion neuer statistischer Informationen genutzt werden.

Um die Ausrichtung der Statistikproduktion auf die Nutzerbedürfnisse schliesslich auch auf der inhaltlichen Ebene sicherzustellen, wurde für das vorliegende Programm bei der inhaltlichen Prioritätensetzung ein neuer Ansatz gewählt. Damit den langfristigen Bedürfnissen von Gesellschaft und Politik besser Rechnung getragen werden kann, wurden die früher nur für einzelne Themen gesetzten Prioritäten durch eine eigentliche thematische Ebene ersetzt, die für sämtliche von der Bundesstatistik bearbeiteten Themen Schwerpunkte zur Weiterentwicklung definiert. Damit soll letztlich auch die Verbindung zwischen den allgemeinen strategischen Zielen und Schwerpunkten und des Portfolios der statistischen Aktivitäten im Anhang mit klaren thematischen Leitlinien verdeutlicht und vereinfacht werden.

## 2 Auftrag der Bundesstatistik

**Im Zentrum des Auftrags der Bundesstatistik stehen die Erstellung und die Vermittlung von nutzergerechten Informationen zu wichtigen Lebensbereichen unserer Gesellschaft. Diese Informationen dienen unter anderem der Planung und Steuerung zentraler Politikbereiche, deren Stand und Entwicklung mit Hilfe der statistischen Informationen beobachtet und beurteilt werden können.**

Statistiken stellen in einer immer komplexer gewordenen Welt eigentliche Ankerplätze dar. Mit Hilfe dieser Punkte kann sich die moderne, demokratische Staatsführung objektiv orientieren. Häufig emotional geführte politische Debatten können dadurch objektiviert und auf den Boden von Tatsachen und Fakten gestellt werden. Die öffentliche Meinung ist häufig geprägt durch kollektive Wahrnehmungen, diese sind oft anekdotisch beeinflusst oder können verzerrt sein. Die Informationen der unabhängigen öffentlichen Statistik können hier korrigierend wirken und den Bezug zur messbaren Realität herstellen.

Im Zentrum des Interesses der öffentlichen Statistik steht die gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Daten werden nach wissenschaftlichen Kriterien gesammelt und anonymisiert veröffentlicht. Mit anderen Worten verfolgt die öffentliche Statistik keinen Selbstzweck. Als Grundlage für die Meinungsbildung, die Steuerung und die Entscheidungsfindung stellt sie ein wesentliches Element des Gedächtnisses einer Gesellschaft dar. In diesem Sinne tragen die Informationen der Bundesstatistik auch einen wesentlichen Input dazu bei.

Das Label «öffentliche Statistik» ist das Gütesiegel für hohe statistische Qualität. Denn die öffentliche Statistik wird charakterisiert durch ihr transparentes, wissenschaftliches Fundament, die methodische Verantwortung und Unabhängigkeit sowie die nachhaltig stabile, in Zeit und Raum vergleichbare Informationserarbeitung. Nur so kann die Bundesstatistik dem Druck partikulärer Interessen widerstehen. Die öffentliche Statistik bleibt dadurch Garant für das Vertrauen, die Sicherheit und die Zuverlässigkeit der öffentlichen Informationen.

In einer einerseits immer globaler ausgerichteten Welt, die sich andererseits verstärkt auch auf regionale Wurzeln und Eigenheiten rückbesinnt ist es auch für die Statistik unabdingbar, diese beiden Elemente kohärent in Einklang zu bringen. Mit dem Begriff der «Durchgängigkeit» postuliert die öffentliche Statistik ihr Ziel, die statistischen Informationen nicht nur über alle geografischen Ebenen hinweg vergleichbar auszugestalten, sondern vor allem auch thematische Schwerpunkte, methodische Erkenntnisse und Vorgaben internationaler so wie regionalen Institutionen mit den nationalen Bedürfnissen und Vorgaben in Einklang zu bringen.

Der Prozess der Produktion statistischer Informationen erstreckt sich von der Konzeption und der Datenbeschaffung bis zur Diffusion und Kommunikation der Ergebnisse. Er liefert den Nutzern dauerhaft zur Verfügung stehende und, soweit wie möglich, international vergleichbare Basisinformationen über den Zustand und die Entwicklung von Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft, Raum und Umwelt der Schweiz.

Die statistische Informationsbasis beschreibt und erläutert vergangene Entwicklungen. Sie bildet für die Verwaltung und die politischen Organe eine wesentliche Grundlage für deren langfristig orientierte Entwicklung und Überprüfung von politischen Massnahmen und Strategien. Die statistischen Informationen wie auch die von einzelnen Statistikproduzenten zur Verfügung gestellten Szenarien erlauben den Entscheidungsträgern eine zukunftsgerichtete Planung und Steuerung. Der wissenschaftlich-methodischen Unabhängigkeit verpflichtet stellt die Bundesstatistik diese Informationen zur Verfügung, sie bewertet aber weder die Resultate – auch nicht aus einer politischen Sicht – noch leitet sie daraus Handlungsempfehlungen ab.

Voraussetzung für die erfolgreiche Erfüllung dieses Anspruchs ist eine klare Trennung der Aufgaben zwischen den Auftraggebern und der öffentlichen Statistik: Zuerst werden im gemeinsamen Dialog die Informationsbedürfnisse bestimmt. Darauf erfolgt in der alleinigen Verantwortung der Statistik die Wahl der Methoden und der Durchführung der statistischen Arbeiten. Schliesslich erfolgt die wertende Interpretation der Resultate durch die Politik und die Gesellschaft.

Dabei obliegt es den Produzenten der Bundesstatistik, ihre Produktionsprozesse so zu gestalten, dass sie einerseits flexibel auf neue, langfristige Informationsbedürfnisse reagieren können. Andererseits müssen sie aber auch aus eigenem Antrieb die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen verfolgen, damit sie im Dialog mit ihren Nutzern und Partnern die zugrundeliegenden Fragestellungen verstehen.



### 3 Abstimmung mit der Legislaturplanung 2015 – 2019

Nach Art. 9 des Bundesstatistikgesetzes<sup>1</sup> wird für jede Legislaturperiode ein statistisches Mehrjahresprogramm erstellt. Dieses Programm dient der Bundesstatistik als langfristig orientierte strategische Steuerungs- und Planungsgrundlage. Es wird federführend vom Bundesamt für Statistik (BFS) erarbeitet, dies in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Statistikproduzenten des Bundes und der Kantone sowie mit den wichtigen Nutzergruppen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, den Sozialpartnern und internationalen Organisationen.

Das vorliegende Mehrjahresprogramm enthält eine Übersicht über den Stand der Statistik in den für die Staatsführung relevanten Themenbereichen, gibt Auskunft über die wichtigsten geplanten statistischen Aktivitäten und legt die Schwerpunkte der Statistiktätigkeit des Bundes für die Legislaturperiode fest. Durch die Koordination mit der Legislaturplanung 2015–2019 wird dabei dem engen Bezug zwischen der statistischen Arbeit sowie den Leitlinien und Zielen für die Jahre 2015 – 2019 Rechnung getragen.

Weiter liefert die Bundesstatistik auch direkt wichtige Informationen zur Planung und Steuerung auf dieser Ebene. So hat das Bundesamt für Statistik (BFS) im Auftrag der Bundeskanzlei mit dem «Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament» ein System zur Beobachtung der Legislaturziele für mehrere Legislaturperioden aufgebaut<sup>2</sup>. Das gesamte System, das sämtliche Aufgabenbereiche des Bundes umfasst, enthält ca. 150 Indikatoren, aus denen jeweils die Legislaturindikatoren für die Legislaturplanung ausgewählt werden. Es liefert auch die benötigten statistischen Informationen für die Ausarbeitung der Lageanalysen in den Geschäftsberichten des Bundesrates und in der Botschaft über die Legislaturplanung.

Die von den Produzenten der Bundesstatistik erarbeiteten statistischen Informationen liefern die Grundlagen für das Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament. Darüber hinaus stellt die Bundesstatistik eine breit gefächerte Palette ergänzender Informationen zur Verfügung, mit Hilfe derer der Stand und die Entwicklung von praktisch sämtlichen von den Legislaturzielen betroffenen Bereichen detailliert und mehrdimensional verfolgt werden kann. Die nachstehende Tabelle gibt eine exemplarische Übersicht über diese, die eigentlichen Legislaturindikatoren ergänzenden statistischen Informationen.

<sup>1</sup> BStatG, SR 431.01, 9. Oktober 1992

<sup>2</sup> [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Themen → 00 – Grundlagen und Übersichten → Legislaturindikatoren

## Weiterführende statistische Informationen zur Legislaturplanung 2015–2019

### Leitlinie 1:

#### Die Schweiz sichert ihren Wohlstand nachhaltig.

Legislativziele des Bundesrates	Statistische Informationsfelder
<b>Ziel 1:</b> Der Bund hält seinen Haushalt im Gleichgewicht und garantiert effiziente staatliche Leistungen.	Die Bundesstatistik liefert für das Monitoring der finanzpolitischen Ziele statistische Informationen auf allen Staatsebenen nach den nationalen und internationalen Regelwerken und ermittelt die daraus abgeleiteten Kennzahlen und Indikatoren. Beispiele dafür sind die Finanzstatistik, welche einen Überblick über die finanzielle Lage der öffentlichen Haushalte ermöglicht oder die Steuerstatistik als grundlegende Informationsquelle über die Finanzierung von staatlichen Leistungen.
<b>Ziel 2:</b> Die Schweiz sorgt für bestmögliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Inland und unterstützt so ihre Wettbewerbsfähigkeit.	Die Schweizer Wirtschaft und ihre Wettbewerbsfähigkeit werden von verschiedenen Umsystemen (z.B. politisch / rechtliches System, Demographie, Bildung, Umwelt) beeinflusst. Die Bundesstatistik liefert die wesentlichen Statistiken, um diese Umsysteme, die wirtschaftliche Leistung der Schweiz oder auch die Steuerbelastung bzw. Attraktivität zu beschreiben, deren Entwicklung zu verfolgen und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu messen.
<b>Ziel 3:</b> Die Schweiz leistet ihren Beitrag zu einer tragfähigen Weltwirtschaftsordnung und sichert der Schweizer Wirtschaft den Zugang zu internationalen Märkten.	Die Bundesstatistik liefert umfangreiche Informationen zur internationalen Vernetzung und Position der Schweizer Wirtschaft. Sie geben beispielsweise Auskunft darüber, wer die wichtigsten Handelspartner der Schweiz sind oder welche Produkte in welche Länder exportiert werden. Mit Statistiken wie der Zahlungsbilanz liefert die Bundesstatistik Informationen über getätigte Direktinvestitionen im Ausland nach Branche und Sektoren sowie nach Ländern. Umgekehrt gibt sie Auskunft über getätigte Investitionen in der Schweiz.
<b>Ziel 4:</b> Die Schweiz erneuert und entwickelt ihre politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zur EU.	Die Schweiz ist Teil des Europäischen Statistischen Systems (ESS). Sie stellt damit die internationale Vergleichbarkeit ihrer Statistiken sicher. Die Wirtschafts-, Verkehrs-, Umweltstatistiken zum Beispiel werden so zusätzlich zu einer wertvollen Grundlage für die Erneuerung und Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zur EU. So dienen beispielsweise die Statistiken zu den Staatsfinanzen der Schweiz als Grundlage für Vergleiche mit den EU-Ländern.
<b>Ziel 5:</b> Die Schweiz bleibt führend in Bildung, Forschung und Innovation, und das inländische Arbeitskräftepotenzial wird besser ausgeschöpft.	Die Bundesstatistik liefert mit ihren Statistiken zu Bildung und Wissenschaft grundlegende Daten, um Stand und Entwicklung der Bildungslandschaft der Schweiz zu beschreiben. Weiter liefert beispielsweise die alle drei Jahre durchgeführte Innovationsumfrage Informationen zur Lagebeurteilung der Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft und erlaubt so Schlussfolgerungen für die Wirtschaftspolitik.
<b>Ziel 6:</b> Die Schweiz sorgt für bedürfnisgerechte, zuverlässige und solid finanzierte Verkehrs- und Kommunikationsinfrastrukturen.	Die Bundesstatistik liefert zahlreiche statistische Informationen zum Mobilitätsverhalten der Bevölkerung, zu den Leistungen des Güter- und Personenverkehrs und zu den eingesetzten Verkehrsmitteln. Die Statistiken zum alpen- und grenzquerenden Verkehr, die auch die ausländischen Verkehrsteilnehmenden einbeziehen, ergänzen diese Informationen, sodass ein vollständiges Bild über die Nutzung der Verkehrsinfrastruktur entsteht. Die Bundesstatistik liefert zusätzlich eine Aufstellung sämtlicher vom Verkehr verursachten Kosten unter Einbezug von externen Effekten und zeigt auf, von wem diese getragen werden.  Sie liefert zudem Informationen zur Nutzung des Internets.
<b>Ziel 7:</b> Die Schweiz nutzt Boden und natürliche Ressourcen schonend und sichert eine nachhaltige Energieversorgung.	Die Bundesstatistik liefert mit der Umweltgesamtrechnung international vergleichbare und nach wirtschaftlichen Akteuren aufgeschlüsselte Informationen zur Nutzung der natürlichen Ressourcen und zur Verteilung der Energieflüsse.  Weiter dokumentiert sie die Bodennutzung und informiert so beispielsweise über die Veränderungen der Siedlungs- und Landwirtschaftsflächen in der Schweiz.  Die Energiestatistik bildet die wichtigste statistische Grundlage für das Monitoring der Energiestrategie 2050 sowie der Energieperspektiven.  Die Beobachtung und Analyse der räumlichen Entwicklung bildet die Grundlage sowohl für die Umsetzungskontrolle der bestehenden Raumordnung als auch für deren Weiterentwicklung.

Quelle: Der Bundesrat – Botschaft über die Legislaturplanung 2015–2019

© BFS 2016

**Leitlinie 2:****Die Schweiz fördert den nationalen Zusammenhalt und leistet einen Beitrag zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit.**

Legislativziele des Bundesrates	Statistische Informationsfelder
<b>Ziel 8:</b> Die Schweiz stärkt den Zusammenhalt der Regionen und fördert die Verständigung der unterschiedlichen Kulturen und Sprachgruppen.	<p>Die Informationen der Bundesstatistik werden soweit wie methodisch möglich regionalisiert. Sie liefern damit wesentliche Hinweise, insbesondere im Bereich der strukturellen Entwicklungen der verschiedenen Regionen und Staatsebenen.</p> <p>Neu aufgebaut wurden in den vergangenen Jahren Informationen zum Kulturverhalten der Bevölkerung sowie zur Struktur und Finanzierung der Kulturinstitutionen.</p>
<b>Ziel 9:</b> Die Schweiz fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern.	<p>Die Bundesstatistik liefert zahlreiche statistische Informationen, mit denen der gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Situation der Familien und die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern direkt erfasst werden können, beispielsweise im Themenbereich Soziales mit den Statistiken zur Gleichstellung von Frau und Mann oder der Personen mit Behinderungen.</p> <p>Informationen zur materiellen Situation der Gesellschaft liefern Indikatoren aus der Einkommens- sowie der Armuts- und Sozialhilfestatistik.</p> <p>Die Statistik liefert aber auch Bilder zur Situation einzelner Gesellschaftsgruppen, so beispielsweise zur Situation der Rentnerinnen und Rentner, der Frauen auf dem Arbeitsmarkt oder der Ausländerinnen und Ausländer.</p> <p>Die Statistiken im Sportbereich liefern schliesslich Informationen zum Sport- und Bewegungsverhalten sowie zum Umfang der Freiwilligenarbeit im Sport.</p>
<b>Ziel 10:</b> Die Schweiz stärkt ihr Engagement für die internationale Zusammenarbeit und baut ihre Rolle als Gastland internationaler Organisationen aus.	<p>Die jährlich publizierten Statistiken zur öffentlichen Entwicklungshilfe zeigen das Engagement der Schweiz in den Entwicklungsländern auf und ermöglichen einen Vergleich mit den anderen Mitgliedsländern des Development Assistance Committee (DAC) der OECD.</p>

Quelle: Der Bundesrat – Botschaft über die Legislaturplanung 2015–2019

© BFS 2016

**Leitlinie 3:****Die Schweiz sorgt für Sicherheit und agiert als verlässliche Partnerin in der Welt.**

Legislaturziele des Bundesrates	Statistische Informationsfelder
<b>Ziel 11:</b> Die Schweiz reformiert ihre Sozialwerke und finanziert sie nachhaltig.	<p>Die Sozialversicherungsstatistiken der Bundesstatistik dokumentieren die aktuelle Situation und Entwicklung der Sozialwerke und bilden eine zentrale Grundlage zur Steuerung und Zielüberprüfung.</p> <p>Mit Hilfe eines statistischen Monitorings werden regelmässig die Wechselwirkungen zwischen den Leistungssystemen der Invalidenversicherung, der Sozialhilfe und der Arbeitslosenversicherung aufgezeigt.</p>
<b>Ziel 12:</b> Die Schweiz sorgt für eine qualitativ hochstehende und finanziell tragbare Gesundheitsversorgung und ein gesundheitsförderndes Umfeld.	<p>Die umfangreichen Informationen der Bundesstatistik im Gesundheitsbereich dienen der Abbildung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung und dessen Entwicklung sowie der Planung und Steuerung im Gesundheitswesen (Wirtschaftlichkeit und Qualität der Leistungen) einschliesslich dessen Kosten und Finanzierung.</p> <p>Weiter ermöglichen sie die Aufsicht über das Versorgungssystem, liefern wichtige Grundlagen im Bereich Prävention und ermöglichen eine gezielte Konzeption von Massnahmen der Gesundheitspolitik. Dieser Beitrag ist in der Bundesratsstrategie «Gesundheit 2020» verankert.</p>
<b>Ziel 13:</b> Die Schweiz steuert die Migration und nutzt deren wirtschaftliches und soziales Potenzial.	<p>Die Bundesstatistik liefert mit den Statistiken zur Bevölkerungsstruktur, der Asylstatistik, oder Ausländerstatistik umfangreiche Grundlagen im Bereich der Migration. Weitere Statistiken wie beispielsweise die Statistik zu den Erwerbspersonen oder die AHV-Einkommensstatistik erlauben Rückschlüsse über den Beitrag der Migrantinnen und Migranten im Arbeitsmarkt oder den Umlageergebnissen in den Sozialwerken.</p> <p>Zusätzlich misst beispielsweise das Indikatorensystem zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund die Unterschiede in verschiedenen Politikbereichen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen.</p>
<b>Ziel 14:</b> Die Schweiz beugt Gewalt, Kriminalität und Terrorismus vor und bekämpft sie wirksam.	<p>Mit der Neugestaltung der polizeilichen Kriminalstatistik sowie dem Ausbau der Statistiken zum Jugendstrafvollzug konnten wesentliche Lücken im Bereich der Informationen zu Kriminalität und Gewalt geschlossen werden.</p>
<b>Ziel 15:</b> Die Schweiz kennt die inneren und äusseren Bedrohungen ihrer Sicherheit und verfügt über die notwendigen Instrumente, um diesen wirksam entgegenzutreten.	<p>Die Bundesstatistik liefert Informationen zu Naturgefahren wie Hochwasser, Rutschungen, Murgänge.</p>
<b>Ziel 16:</b> Die Schweiz engagiert sich aktiv für die internationale Stabilität.	

Quelle: Der Bundesrat – Botschaft über die Legislaturplanung 2015–2019

© BFS 2016

## 4 Evaluation des statistischen Mehrjahresprogramms 2011 – 2015

Das statistische Mehrjahresprogramm diente der Bundesstatistik in der vergangenen Legislaturperiode als langfristig orientierte strategische Steuerungs- und Planungsgrundlage und war somit eine wichtige Basis zur Koordination der Aktivitäten im System der öffentlichen Statistik der Schweiz. Dabei hat sich gezeigt, dass nicht zuletzt auch der mit der Evaluation der Umsetzung des Mehrjahresprogramms 2011 – 2015 verbundene, in den letzten beiden Jahren intensivierte Dialog mit den Partnern und Nutzern der Bundesstatistik wichtige Hinweise für die zukünftige Ausgestaltung der übergeordneten Rahmenbedingungen liefern.

Die sechs im Mehrjahresprogramm 2011 – 2015 festgelegten Ziele wurden teilweise oder vollständig erreicht. Dasselbe gilt für die wichtigsten operativen Ziele und für die grosse Mehrheit der damit verbundenen Massnahmen. Die nachfolgenden Abschnitte enthalten Erläuterungen zu den einzelnen Zielen und legen kurz die wichtigsten Punkte zur Beurteilung der Zielerreichung dar.

### Strategisches Ziel 1

Die Bundesstatistik stellt qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte statistische Informationen bereit. Dabei stützt sie sich maximal auf bestehende Verwaltungsregister.

Dieses Ziel wurde zu grossen Teilen erreicht.

Dieses Ziel stellt den Grundauftrag der Bundesstatistik in den Mittelpunkt und beschreibt somit eine eigentliche Daueraufgabe für die beteiligten Partner. Zusätzlich konnten erhebliche Verbesserungspotenziale geschaffen werden, die unter dem Vorzeichen einer effizienten und ressourcenschonenden Weiterentwicklung der Bundesstatistik in der kommenden Legislaturperiode umgesetzt werden können.

Mit der systematischen Nutzung von Register- und Administrativdaten zur Datenbeschaffung konnten die Möglichkeiten zur Mehrfachnutzung von Daten deutlich erweitert sowie die Qualität der Statistiken gesteigert werden. Das BFS führt drei Register, das Betriebs- und Unternehmensregister (BUR), das eidg. Gebäude- und Wohnungsregister (GWR), sowie das Register der Unternehmens-Identifikationsnummer (UID). Zusätzlich werden Daten aus weiteren Registern wie den Einwohnerregistern der Kantone und Gemeinden (z.B. beim neuen Volkszählungssystem) oder aus administrativen Quellen wie den AHV-Ausgleichskassen oder den Schulen für statistische Zwecke verwendet. Diese Mehrfachnutzung erlaubt neben einer Reduktion der Belastung der Befragten

auch transversale Analysen, mit denen die zunehmend vernetzten Fragestellungen der Nutzer in Zukunft zielgerichteter beantwortet werden können.

Durch den Dialog mit Vertretern der Benutzergruppen und die gezielte Weiterentwicklung der Kontakte mit Partnern konnte die Abstimmung der statistischen Produktion auf die Bedürfnisse der Nutzer weiter verbessert werden. Dazu wurden insbesondere auch die Kontakte mit den zentralen Stakeholdern intensiviert und systematisiert. Intensiviert wurde auch der Kontakt mit den Bearbeitern und Nutzern der statistischen Daten (Wissenschaft, Forschung, Medien usw.) mit dem Ziel, die Nutzung der statistischen Informationen im politischen Meinungsbildungsprozess und in der Forschung weiter zu verstärken. Dieser Dialog wurde einerseits in den themenspezifischen Expertengruppen der Bundesstatistik geführt und andererseits in bilateralen Gesprächen und ad hoc Veranstaltungen.

Die weitestgehend kostenlose Veröffentlichung der statistischen Informationen im Statistikportal oder im Geoportal des Bundes – und seit September 2013 auch auf dem Open Data Portal des Bundes – hat die Sichtbarkeit der statistischen Informationen während der laufenden Legislaturperiode weiter gestärkt. Das gesteigerte Angebot an Artikeln (von durchschnittlich 311 pro Monat im Jahr 2011 auf 377 im Jahr 2014) hat zu mehr Webzugriffen und zu mehr Downloads geführt (von durchschnittlich 143'000 pro Monat im Jahr 2011 auf 161'000 im Jahr 2014). Besonders bemerkenswert ist die stark zunehmende Nutzung des speziell für mobile Geräte bereitgestellten Angebotes, welches von lediglich rund 1'000 Pageviews pro Monat im Jahr 2011 auf fast 17'000 (etwas mehr als 10% aller Zugriffe) im Jahr 2014 gestiegen ist. Ebenfalls sehr starken Zuspruch erhielten mit mehr als doppelt so vielen Pageviews die aus dem Statistischen Atlas heraus publizierten Regionalporträts.

Weiter wurden die schon bisher bestehenden Ansätze zur Gewährleistung einer hohen Qualität der statistischen Produkte im Sinne der international anerkannten Grundätze weitergeführt. Basis bilden dabei insbesondere die neu in Art. 3a der Statistikerhebungsverordnung<sup>3</sup> aufgeführten Grundsätze (Abs. 1). Diese Grundsätze werden durch die Verpflichtung zur Berücksichtigung der Standards vorbildlicher Verfahren, namentlich bezüglich der Datenbearbeitung, der Datensicherheit und des Datenschutzes weiter ergänzt (Abs. 2).

<sup>3</sup> SR 431.012.1 Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes vom 30. Juni 1993

Zur Stärkung der Glaubwürdigkeit wurden die schon bisher praktizierten Kommunikationsmassnahmen im Bereich der Transparenz weitergeführt und erweitert. Dazu wurden zahlreiche Methodenberichte veröffentlicht und bei Fehlern die entsprechenden Publikationen korrigiert und neu veröffentlicht.

Während der laufenden Legislaturperiode wurden weitere Massnahmen zur Verringerung der Belastung der Befragten umgesetzt. Dazu wurden einerseits die Methoden zur Stichprobenziehung weiter verfeinert und gleichzeitig die Möglichkeit zur Mehrfachnutzung der bestehenden Daten ausgebaut, die sich aus der fortschreitenden Integration der Produktionssysteme ergibt.

Im Rahmen der rechtlich zugestandenen Flexibilität und auf Basis der gemachten Erfahrungen sowie den Ergebnissen des Dialogs mit den Nutzern und Partnern wurde die Informationsproduktion besser auf die Bedürfnisse der Nutzer abgestimmt. Dabei wurden gezielt auch die aus den Projekten und Investitionen entstandenen Potenziale genutzt. Die Abstimmung der statistischen Produktion auf die Bedürfnisse der Nutzer gehört zu den laufenden Aktivitäten der Produzenten der Bundesstatistik.

Schliesslich wurde auch die Regionalisierung der Statistiken nach Möglichkeit weiter vorangetrieben. Da eine Regionalisierung der Daten und Statistiken der Bundesstatistik nicht immer möglich oder sinnvoll ist, wurde zudem der Dialog mit den kantonalen und kommunalen Statistikstellen intensiviert. Ziel dieses Dialogs ist eine verstärkt «horizontale» Ausrichtung dieser Stellen, bei der diese die statistischen Informationen der Bundesstatistik um im jeweiligen regionalen oder städtischen Kontext von den regionalen Nutzern nachgefragten Daten, statistische Informationen oder Analysen ergänzen.

## Strategisches Ziel 2

Die Bundesstatistik bestimmt die thematischen Prioritäten entsprechend den langfristigen Bedürfnissen von Gesellschaft und Politik und realisiert die wichtigsten Arbeiten auf diesen Gebieten.

Dieses Ziel wurde zu grossen Teilen erreicht.

Eine ganzheitliche Abbildung der Gesundheitsversorgung ist mit der heute bestehenden Datenbasis noch nicht möglich. Informationen beim Bund zum ambulanten Bereich fehlen beinahe vollständig. Für den Aufbau der ambulanten Statistiken der Gesundheitsversorgung hat das BFS deshalb das Projekt «Modules Ambulatoires des Relevés sur la Santé» (MARS) lanciert. Dieses hat der Bundesrat im Januar 2013 in seinen gesundheitspolitischen Prioritäten «Gesundheit 2020» als eine von zehn priorisierten Massnahmen integriert.

Mit der Realisierung der ersten Teilprojekte von MARS wird die Gesundheitsversorgungstatistik um den ambulanten Bereich schrittweise ergänzt und bildet mit den bestehenden Informationen zu den stationären Statistiken ein Ganzes. Die Informationen aus der Gesundheitsversorgungstatistik sind zusammen mit den Gesundheitsstatistiken zur Bevölkerung tragender Bestandteil des Gesundheitsinformationssystems.

Der Auftrag zur Konzeption eines Systems zur Messung des gesellschaftlichen Fortschritts «Ergänzung des BIP» des BFS basierte auf dem Bundesratsbeschluss «Grüne Wirtschaft» vom 13. Oktober 2010. Zur Umsetzung dieses Ziels wurde ein Indikatorensystem «Wohlfahrtsmessung» ausgearbeitet, und im Dezember 2014 erstmals publiziert. Dabei wird die Wohlfahrt anhand von ca. 40 Hauptindikatoren in ihren materiellen und immateriellen Dimensionen sowie unter objektiven und subjektiven Aspekten gemessen. Konzeptionelle Grundlage ist ein Modell, das die Entstehung, Verteilung und den Erhalt der Wohlfahrt beschreibt.

## Strategisches Ziel 3

Die integrierten Produktionssysteme der verschiedenen statistischen Bereiche erlauben eine systematische und kohärente Integration des Outputs.

Dieses Ziel wurde in Bezug auf die Statistikproduktion des BFS erreicht.

Hier konnte zudem ein erhebliches Potenzial für weitere Verbesserungen und insbesondere auch die allfällige Ausweitung auf weitere Produzenten der Bundesstatistik geschaffen werden, das in der kommenden Legislaturperiode gezielt genutzt werden kann.

Die integrierten Produktionssysteme wie das neue Volkszählungssystem spielen eine tragende Rolle bei der kohärenten Erarbeitung der statistischen Informationen, von der Datenerfassung, über deren Analyse bis hin zur Erstellung des Outputs. Mit der Einführung dieses Systems im Jahre 2010, der Publikation der ersten Resultate aus registerbasierten Erhebungen 2011 sowie der ersten Strukturerhebung 2012 hat das BFS bedeutende Fortschritte in diesem Bereich erzielt.

Mit der Durchführung des umfassenden Revisionsprogramms Gesamtsystem zur Unternehmensstatistik (GUS) konnte ein wesentlicher Meilenstein zur weiteren Harmonisierung und Integration der Erhebungen bei den Unternehmen erreicht und die Kohärenz der Resultate der Wirtschaftsstatistik verbessert werden. Ein besonderer Akzent wurde dabei auf die Verwendung von bereits existierenden Administrativdaten sowie auf die Koordination der Definitionen, Methoden sowie die Stichprobenziehung bei den verschiedenen Statistiken gelegt. Das Programm GUS konnte Ende 2012 abgeschlossen werden.

Der Anspruch, die Realität in den statistischen Grundlagen wiederzugeben erfordert aber auch in der Wirtschaftsstatistik regelmässige Anpassungen an das sich wandelnde Umfeld. So sind beispielsweise die Arbeiten zur Revision zu den Themen «Landesindex der Konsumentenpreise», «Beschäftigungsstatistik» und «Lohnstruktur» neu aufgenommen worden. Die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist im September 2014 abgeschlossen worden.

Im Bereich der Bildungsstatistik konnten wichtige Etappen zur Einführung des integrierten Systems der Bildungsstatistik abgeschlossen werden. Die verschiedenen Erhebungen wurden umfassend modernisiert und durch die Einführung der neuen AHV-Versichertennummer konnten die Grundlagen für neue Auswertungsmöglichkeiten eingeführt werden.

## Strategisches Ziel 4

Die Schweizer Statistik spielt eine anerkannte Rolle in den internationalen Organisationen und nimmt aktiv am Europäischen Statistischen System teil.

Dieses Ziel wurde erreicht.

Zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit der produzierten statistischen Informationen ist eine aktive Teilnahme der Schweiz im internationalen Bereich unabdingbar. Im europäischen Kontext nimmt die Schweiz daher auf allen drei Ebenen des «European Statistical System» (ESS), dem «Comité», den «Directors Groups» und den einzelnen Arbeitsgruppen teil. Diese Teilnahme sichert ihr nicht nur den direkten Zugang zu wichtigen Informationen und Gesprächen, sondern erlaubt auch einen direkten Einfluss auf die strategische Weiterentwicklung des Statistiksystems. Die aktive Mitarbeit unter der Federführung des BFS wurde in den letzten Jahren deutlich verbessert und entspricht nun weitgehend derjenigen der anderen europäischen Länder.

Das 2007 in Kraft getretene bilaterale Statistikabkommen<sup>4</sup> mit der EU ist ein wichtiger Eckpunkt im Bereich der Vergleichbarkeit und unterstützte in den vergangenen Jahren nicht nur die enge und guten Zusammenarbeit, sondern vor allem auch die Harmonisierung der schweizerischen und der europäischen Statistiken.

Im Rahmen der vierten Sitzung des gemischten Ausschusses am 12. Juni 2013 in Genf wurde eine Aktualisierung von Anhang A des Abkommens beschlossen. Dieser Anhang definiert die für die Schweiz verbindlichen Teile des europäischen Statistikkrechts und regelt die Entwicklung, die Produktion und die Diffusion der von der Schweiz übernommenen europäischen Statistiken. Die regelmäßige Aktualisierung dieses Anhangs ist eine wichtige Voraussetzung, damit die Schweiz die für sie massgeblichen Anpassungen der europäischen Statistiken nachvollziehen und so die Vergleichbarkeit ihrer eigenen Statistiken dauerhaft sicherstellen kann.

Weiter partizipiert die Schweiz und insbesondere das BFS auch an den jährlichen Sitzungen der statistischen Ausschüsse der UNO (United Nations Statistical Commission STATCOM und Conference of European Statisticians CES) und der OECD (Committee on Statistics and Statistical Policy CSSP). So hat das BFS beispielsweise ein Seminar zum Thema Messung der nachhaltigen Entwicklung organisiert und präsiert. Dieses und weitere Engagements

ermöglichen es der Schweiz, sich an der Entwicklung der internationalen Statistik zu beteiligen und sich in für sie wichtigen Kernthemen zu profilieren.

Dazu trägt auch die aktive Mitarbeit des BFS und der weiteren Produzenten der Bundesstatistik in verschiedensten Arbeitsgruppen der internationalen Organisationen bei. Diese Teilnahme ist eine wichtige Voraussetzung für die Anpassung der Statistiken an internationale Normen und trägt damit direkt zum Ziel der Vergleichbarkeit der Statistiken bei.

## Strategisches Ziel 5

Die Rahmenbedingungen zur Produktion statistischer Informationen sind definiert.

Dieses Ziel wurde erreicht.

Der Datenschutz ist als zentrales Element der öffentlichen Statistik zusammen mit der Gewährleistung der Informationssicherheit im Bundesstatistikgesetz verankert. Zur Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen wurde die Einhaltung der international anerkannten Grundsätze vom Bundesrat in den neuen Artikel 3a der Erhebungsverordnung aufgenommen. Diese Änderung trat am 15. Januar 2014 in Kraft.

Im Bereich Qualitätssicherung orientiert sich die Bundesstatistik stark am Verhaltenskodex der europäischen Statistik (Code of Practice). Das BFS sowie ausgewählte andere Statistikproduzenten nahmen im Jahr 2015 an der von der EU durchgeführten Peer Review teil. Der Bericht der Peers stellt der Schweizer Bundesstatistik generell ein gutes Zeugnis aus.

Für die Übermittlung von Individualdaten schliesst das BFS für jede Lieferung einen Datenschutzvertrag ab. Aufgrund der hohen Zahl von Anfragen und entsprechenden Verträgen wurden die internen Prozesse dazu vereinfacht und besser strukturiert.

Bezüglich der Mikrodaten verfügt das BFS über eine klare auf die rechtlichen Vorgaben abgestimmte Policy. Die Zusammenarbeit mit der Forschung wurde in Kooperation mit der Fondation Suisse pour la recherche en sciences sociales (FORS) ausgebaut. So entstand für wissenschaftliche Nutzer ein spezieller Zugang (COMPASS), wodurch die verfügbaren Mikrodaten inventarisiert und die einzelnen Datensätze strukturiert beim BFS bestellt werden können. Dieses Angebot wird laufend erweitert.

<sup>4</sup> RS 0.431.026.81 Abkommen vom 26. Oktober 2004 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft über die Zusammenarbeit im Bereich der Statistik (mit Anhängen und Schlussakte)

# 5 Strategische Ziele und Schwerpunkte

Der Ansatz zur Entwicklung des Mehrjahresprogramms 2016–2019 stellt den statistischen Output, nämlich die den Nutzern zur Verfügung gestellten statistischen Informationen, in den Mittelpunkt. Er basiert auf drei grundsätzlichen Überlegungen, die sich aus der Evaluation der Umsetzung des statistischen Mehrjahresprogramms 2011–2015 und dem Dialog mit den verschiedenen Akteuren und Partnern der Bundesstatistik ergeben haben.

Erstens soll das Fundament der Bundesstatistik, d.h. die dauerhafte Produktion von verlässlichen und nach wissenschaftlichen Kriterien erarbeiteten statistischen Informationen, gestärkt und flexibler gestaltet werden.

Zweitens sollen Instrumente verbessert werden, mit denen neue resp. sich verändernde Bedürfnisse wichtiger Nutzergruppen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, den Sozialpartnern und internationalen Organisationen erfasst werden können.

Drittens soll das in den vergangenen Jahren durch den Aufbau neuer statistischer Grundlagen und/oder Produktionsprozesse geschaffene Potenzial effizient genutzt werden.

Die erste Überlegung ist, dass eine objektive und sachliche Diskussion in Politik und Öffentlichkeit durch die Statistiken des Bundes gefördert wird, gerade weil diese über lange Zeit in vergleichbarer Weise zur Verfügung stehen und so beispielsweise langfristige Entwicklungen erkenn- und deutbar machen. Dieses Fundament muss kontinuierlich gepflegt, dabei aber auch an die sich verändernde Umwelt und neue Fragestellungen angepasst werden.

Die zweite Überlegung wird dadurch bestimmt, dass der Mehrwert der Bundesstatistik für die Nutzer nur im kontinuierlichen Dialog mit ihnen erreicht werden kann. Gerade die fachliche Unabhängigkeit der öffentlichen Statistik sowie der starke Methodenfokus machen die genaue Kenntnis der zugrundeliegenden Fragestellung unabdingbar.

Die dritte Überlegung ist, dass die statistischen Informationen soweit wie möglich auf der Basis der vorhandenen Daten und Instrumente erarbeitet werden müssen. Mit diesem Anspruch soll eine ressourcenschonende und zielgerichtete Nutzung der in den vergangenen Jahren getätigten Investitionen gewährleistet werden.

## 5.1 Strategisches Ziel 1

Die Bundesstatistik stellt die statistische Basisproduktion dauerhaft sicher und passt sie laufend den Nutzerbedürfnissen an.

Trotz beschränkter Ressourcen muss sich die Bundesstatistik in der nächsten Legislaturperiode zwei zentralen Herausforderungen stellen: Einerseits ist die Nachfrage nach den teilweise schon seit sehr langer Zeit produzierten statistischen Informationen weiter ungebrochen. Andererseits besteht aber auch der Anspruch, dass die Bundesstatistik zur Beantwortung neuer Fragestellungen in immer kürzerer Zeit zusätzliche statistische Informationen liefern soll.

Die Bundesstatistik reagiert auf diese Herausforderungen mit der Festigung und Weiterentwicklung der bestehenden statistischen Basisproduktion, insbesondere durch die Verstärkung der Nutzung von Verwaltungs- und Administrativdaten und der integrierten Produktion. Diese Basisproduktion ist das primäre Instrument zur Erfüllung des Auftrags der Bundesstatistik, sie bindet auch den Grossteil der eingesetzten Ressourcen. Mit der dauerhaften Produktion von in der Zeit vergleichbaren statistischen Informationen bildet sie dabei einerseits die Basis für das Erkennen langfristiger Entwicklungen und andererseits auch die Grundlage für die weiteren, darauf aufbauenden statistischen Aktivitäten. Auch in Zukunft hat damit das statistische Kerngeschäft, d.h. die Bereitstellung von unabhängig erarbeiteten, qualitativ hochwertigen, international vergleichbaren, bedarfs- und termingerecht verfügbaren statistischen Informationen oberste Priorität. Im Fokus steht dabei weiter die Flexibilisierung der Produktion, die der Bundesstatistik auch in Zeiten knapper Ressourcen den nötigen Handlungsspielraum für die Reaktion resp. die notwendigen Anpassungsmechanismen auf sich verändernde Nutzerbedürfnisse ermöglichen soll.



## Schwerpunkte 2016 – 2019

### **Das statistische Grundangebot ist gefestigt und entspricht den international anerkannten Standards.**

#### **Prioritäre Lücken sind geschlossen.**

Das Fundament der Bundesstatistik wird überprüft und weiter konsolidiert, indem Lücken in strategisch wichtigen Informationsfeldern im Dialog mit Partnern und Statistiknutzern identifiziert und geschlossen werden. Internationale Standards werden übernommen, sofern keine übergeordneten Interessen der Schweiz entgegenstehen. Damit wird auch die zukünftige Verwendung der Inhalte sichergestellt. Zusätzlich werden die bestehenden statistischen Basisinformationen regelmässig auf ihren Nutzen und ihre Relevanz überprüft und gegebenenfalls an neue Nutzerbedürfnisse angepasst.

#### **Die Statistikproduktion ist weitgehend flexibilisiert.**

Flexible statistische Produktionssysteme erlauben eine rasche und effiziente Reaktion auf neue Informationsbedürfnisse. Dazu werden die Definitionen der Variablen in den verschiedenen Erhebungen so weit wie möglich vereinheitlicht, die verwendeten Methoden weiter harmonisiert sowie standardisierte und parametrisierbare Informatiklösungen weiterentwickelt. Schliesslich werden auch die Erhebungen selbst, wann immer möglich, modular aufgebaut, damit den (Basis-)Erhebungen nach Bedarf weitere Module «zugeschaltet» werden können.

#### **Die Nutzung von Register- und Administrativdaten ist konsolidiert und weiter ausgebaut.**

Die systematische Integration von Register- und Administrativdaten in die statistischen Produktionsprozesse mit dem Ziel der weiteren Entlastung der Befragten wird weiter ausgebaut, beispielsweise im Bereich der Steuerregister. Dazu gehört auch eine verstärkte Zusammenarbeit der Bundesstatistik mit den verschiedenen Partnern bei der Ausgestaltung und Nutzung dieser Register- und Administrativdaten, um ihre Verwendbarkeit für statistische Zwecke dauerhaft sicherzustellen.

Um bereits vorhandene Datensammlungen auf der Ebene Kantone und Bund besser zu nutzen wird geprüft, ob das Bundesstatistikgesetz<sup>5</sup> ergänzt werden soll. Damit soll die einfache Verwendung dieser Daten durch die Bundesstatistik gesetzlich sichergestellt werden.

#### **Die methodischen Grundlagen sind gezielt erweitert.**

Mit der Entwicklung von effizienteren statistischen Methoden und der Verwendung neuer Datenquellen wird die Qualität der statistischen Produktion verbessert und die Belastung der Befragten reduziert. Beispiele dafür sind die Anwendung von statistischen Modellen zur Kombination von Administrativ- mit Erhebungsdaten oder Methoden zur Kleingebietsschätzung.

Weiter werden die Potenziale neuer Technologien und Befragungsmodalitäten (z.B. mixed-mode-Befragungen) genutzt.

### **Leitlinien zum Umgang mit neuen Datenquellen sind entwickelt.**

Eine weitere Herausforderung der nächsten Jahre ist der Umgang mit den ständig wachsenden Datenmengen aus neuen Quellen wie beispielsweise der Mobiltelefonie oder der sozialen Medien. Diese Daten könnten sowohl als Grundlage für neue Statistiken als auch als Ergänzung von Daten der öffentlichen Statistik von erheblichem Interesse sein. Mögliche Felder einer allfälligen Verwendung dieser Daten sollen durch die Bundesstatistik geprüft werden.

Die Bundesstatistik verfolgt aktiv die entsprechenden Arbeiten anderer Länder und der internationalen Organisationen und prüft in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft mögliche Umsetzungsprojekte für die Schweiz.

#### **Die Belastung der Befragten wird systematisch erfasst.**

Die Reduktion der administrativen Belastung der Befragten ist seit vielen Jahren ein Auftrag in der öffentlichen Statistik. Mit einem Monitoring der Belastung soll geprüft werden, ob und wie die Koordination der Statistikproduzenten des Bundes bei der Durchführung von Erhebungen, bzw. bei der Verwendung administrierter Daten verbessert werden kann.

## 5.2 Strategisches Ziel 2

Die Bundesstatistik intensiviert den Dialog mit Nutzern und Partnern und verbessert die Rahmenbedingungen zur frühzeitigen Erfassung und Beurteilung neuer Informationsbedürfnisse.

Der Beitrag der Bundesstatistik in Staat und Gesellschaft bemisst sich in erster Linie daran, inwiefern die zur Verfügung gestellten Informationen dem tatsächlichen Bedarf der Nutzer entsprechen, und von diesen in der Praxis auch verwendet werden. Hier stehen die Produzenten der öffentlichen Statistik angesichts der immer schneller voranschreitenden politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen vor der Herausforderung, diese Bedürfnisse schneller und zielgerichteter zu erfassen. Zugleich müssen sie prüfen, wie die zugrundeliegenden Fragestellungen mittels statistischer Informationen beantwortet werden können.

Wesentlich ist es dabei einerseits, die Inhalte der Informationsbedürfnissen im direkten Dialog mit Partnern und Nutzern zu identifizieren. Andererseits müssen diese identifizierten Informationsbedürfnisse zeitnah beurteilt werden. Zwingend notwendig ist dafür das Verstehen der zugrundeliegenden Fragestellungen, denn nur so kann auch beurteilt werden, ob diese allenfalls durch bereits existierende Informationselemente beantwortet werden können, oder ob diese mit weiteren Informationen ergänzt werden müssen.

Neben der Definition der prioritären Inhalte und Themen (vgl. strategische Themenfelder im Kapitel 6) müssen auch im System der Bundesstatistik die institutionellen Voraussetzungen für die systematische Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis weiter verbessert werden (verstärkte Kooperationen im Sinne der best practice sowie des Wissenstransfers).

<sup>5</sup> BStatG, SR 431.01, 9. Oktober 1992

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### **Die Wahrnehmung der Bundesstatistik und das Verständnis für ihre Funktionsweise werden durch eine aktive Kommunikation unterstützt.**

Die Leistungen der Bundesstatistik als Produzentin von Zahlen und Fakten für den demokratischen Meinungs- und Entscheidungsprozess werden noch stärker auf die Zielgruppen ausgerichtet, proaktiv kommuniziert und in einem Monitoring ausgewertet. Damit soll der Mehrwert der Bundesstatistik und insbesondere des BFS als Kompetenzzentrum besser sichtbar gemacht und die Zusammenarbeit mit den Nutzern vereinfacht werden.

### **Die Stakeholderbeziehungen werden systematisch weiterentwickelt.**

Die Koordination und Betreuung der Stakeholderbeziehungen der Bundesstatistik mit Nutzern in Verwaltung und Gesellschaft wird systematisch und institutionalisiert verbessert. Die Erwartungen der verschiedenen Partnergruppen werden durch ein systematisches Feedbacksystem gezielt und proaktiv abgeholt, und anschliessend auf ihre Bedeutung für die Bundesstatistik und ihre effiziente Umsetzbarkeit geprüft.

### **Die Planungsprozesse der Produzenten der Bundesstatistik sind koordiniert.**

Die Zielbildungsprozesse und die konkrete Zusammenarbeit der Produzenten der Bundesstatistik werden unter der Federführung des BFS im Rahmen der bestehenden Gremien durch eine frühzeitige Koordination besser aufeinander abgestimmt. Eine wichtige Grundlage ist dabei die systematische Erfassung der statistischen und fachlichen Kompetenzen im System der Bundesstatistik und bei den verschiedenen Partnern (z.B. der Wissenschaft) sowie der Auf- und Ausbau der entsprechenden institutionalisierten Plattformen (Gremien der Statistikproduzenten auf Bundes- und Kantonsebene zum Beispiel). Dies geschieht mit dem Ziel, Aufgaben dort anzusiedeln, wo sie am effizientesten umgesetzt werden können.

## 5.3 Strategisches Ziel 3

Die Bundesstatistik nutzt die geschaffenen Potenziale zur Produktion neuer statistischer Informationen und passt die Diffusion ihrer statistischen Informationen den sich wandelnden Nutzerbedürfnissen an.

Neben der systematischen und zeitnahen Erfassung von neuen Informationsbedürfnissen stellt die zunehmende gesellschaftliche und wirtschaftliche Dynamik und Komplexität die Statistikproduzenten vor weitere Herausforderungen. Es stehen vermehrt Fragestellungen im Zentrum der Diskussionen, für welche die öffentliche Statistik nicht nur aussagekräftige, prägnante und verständliche Antworten, sondern auch Grundlagen für umfassende und vertiefende Analysen liefern soll. So werden beispielsweise vermehrt statistische Informationen nachgefragt, mit Hilfe derer die thematische Mehrdimensionalität politischer und gesellschaftlicher Fragen abgebildet werden kann. Durch die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft werden schliesslich auch Fragestellungen wichtig, welche das Verhalten bestimmter Bevölkerungsgruppen in der Zeit (z.B. mit Verlaufsstatistiken) ins Zentrum stellen.

Mit den heute bereits eingeführten integrierten Systemen der Statistikproduktion und der Möglichkeit der Datenverknüpfung können entsprechende Statistiken in vielen Bereichen erarbeitet und schliesslich den Nutzern zugänglich gemacht werden. Damit, sowie mit der gezielten weiteren Integration und Standardisierung der Produktionsprozesse der Bundesstatistik, können sowohl die in der Vergangenheit getätigten Investitionen als auch das Potenzial der bestehenden Datengrundlagen im Sinne einer effizienten und effektiven Informationsproduktion noch gezielter genutzt werden.

Die Bedürfnisse der Nutzer in Bezug auf die Diffusion und den Zugriff auf statistische Informationen haben sich in den letzten Jahren in noch nie dagewesener Weise verändert. Die neuen Technologien, Kommunikationsformen und -mittel stellen auch für die Diffusion der statistischen Informationen eine grosse Herausforderung dar. Onlinezugriffe immer und von überall, Datenformate, die medienbruchfrei für die Weiterbearbeitung übernommen werden können und viele weitere Anforderungen und Bedürfnisse kommen auf die Statistik zu.

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### **Das Angebot an Planungs- und Steuerungsgrundlagen ist auf- und ausgebaut.**

Die zunehmende Komplexität der Aufgaben sowie die gleichzeitig zunehmende Dynamik der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen erweitern die Anforderungen an die statistischen Informationen. Insbesondere die Politik ist dabei verstärkt auf faktenbasierte Indikatoren als Grundlage für die Planung und Steuerung von Massnahmen angewiesen.

Die methodische Kompetenz der Produzenten der Bundesstatistik im Bereich der statistischen Planungs- und Steuerungsgrundlagen, vor allem auch im Hinblick auf die Einführung von Wirkungsindikatoren im Rahmen des Neuen Führungsmodells des Bundes (NFB) soll in der Bundesverwaltung besser wahrgenommen und die entsprechenden Beratungsleistungen zur Entwicklung geeigneter Messgrössen den beteiligten Bundesstellen aktiv angeboten werden.

### **Die mit der Datenverknüpfung verbundenen Potenziale werden genutzt.**

Die eindeutige Identifikation von natürlichen und juristischen Personen durch die Verwendung der entsprechenden Identifikationsnummern in den verschiedenen Datenbeständen ermöglicht die Verknüpfung von statistischen Informationen auf Einzeldatenebene und damit die Erarbeitung zahlreicher statistischer Informationen auf der Grundlage der bestehenden Datenbestände, beispielsweise die Darstellung von anonymisierten Bildungsverläufen. Die Möglichkeit und der Nutzen der Erstellung von Verläufen in verschiedenen Themenbereichen (vgl. Kapitel 6 Strategische Themenfelder) wird analysiert, und entsprechende methodische Grundlagen erarbeitet. Dabei wird der Sicherstellung des Datenschutzes und der Datensicherheit höchste Priorität eingeräumt, und die Massnahmen werden aktiv kommuniziert.

### **Das Angebot an multithematischen Darstellungen und Analysen wird im Rahmen der verfügbaren Ressourcen weiter ausgebaut.**

Die Bundesstatistik verfügt bereits heute über verschiedene themenübergreifende Indikatorensysteme, wie beispielsweise die Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung (MONET) oder zur Wohlfahrtsmessung. Die in den vergangenen Jahren verstärkt umgesetzte inhaltliche Integration der Statistiksysteeme erlaubt es, diese Art von Analysen und Darstellungen weiter zu verfolgen. Damit können gesellschaftliche Veränderungen noch breiter erfasst und der politischen Ebene weitere steuerungsrelevante Informationen über die Wechselwirkungen verschiedener politischer Massnahmen zur Verfügung gestellt werden.

### **Die Diffusion der statistischen Informationen ist auf die Nutzerbedürfnisse abgestimmt.**

Durch die Bereitstellung von angepassten, zielgruppen- und mediengerechten Publikationen werden die Wahrnehmung der Bundesstatistik und die breite öffentliche Nutzung ihrer statistischen Informationen laufend optimiert. Dazu dient nicht nur die ständige Beobachtung aktueller Entwicklungen bezüglich Nutzergruppen und Technologien, sondern auch die Ausweitung der Diffusion und Kommunikation auf weitere Kanäle. Angesichts des gegenwärtigen Medienwandels dürfen indes in einer Übergangsphase auch die klassischen Kommunikationskanäle nicht vernachlässigt werden.

### **Der Zugang zu Daten und Diffusionsinfrastruktur ist ausgebaut.**

Neue, geschützte Zugangsmöglichkeiten für Forschung und Wissenschaft zu Datenbeständen (sog. Mikrodaten) werden entwickelt. Diese Daten dürfen nur für statistische Zwecke sowie für Forschung und Planung genutzt werden. Selbstredend, dass die Einhaltung des Datenschutzes und des Statistikgeheimnisses sichergestellt ist.

Die Daten der Bundesstatistik werden zunehmend in offenen Formaten bereitgestellt, sind mit standardisierten Metadaten beschrieben und fördern die Verlinkung der Daten untereinander (linked open data). Die Ergebnisse der Statistikproduktion stehen gemäss Auftrag der Bundesstatistik der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung.

# 6 Strategische Themenfelder

Auf den folgenden Seiten findet sich die Übersicht über die von der Bundesstatistik bearbeiteten Themenfelder, das Portfolio der statistischen Aktivitäten befindet sich im Anhang.

Die Übersichten zu den einzelnen Themenfeldern enthalten eine kurze Beschreibung der jeweiligen statistischen Informationen sowie der wichtigsten Nutzergruppen. Anschliessend werden die zentralen Herausforderungen und wichtigsten Entwicklungspotenziale aufgezeigt und schliesslich mit entsprechenden Schwerpunkten zur thematischen Weiterentwicklung der Bundesstatistik für die Legislaturperiode 2015–2019 verbunden.

Diese Übersichten und insbesondere die Schwerpunkte sind der zentrale Pfeiler der mit der Erarbeitung des Mehrjahresprogramms 2016–2019 angestrebten systematischen Strategieentwicklung der Bundesstatistik. Sie wurden gemeinsam vom BFS und anderen Bundesämtern, weiteren Organen wie beispielsweise der Schweizerischen Nationalbank (SNB), sowie auch von den Kantonen und der Wissenschaft zukunftsorientiert und diskursiv entwickelt.

Das Portfolio wurde anhand dieser Themenfelder strukturiert und kommentiert, um der Leserschaft den Zugang zu den einzelnen Statistikaktivitäten zu erleichtern. So enthält es auch aggregierte Kommentare zum Inhalt der einzelnen statistischen Informationsfelder und Angaben zum federführenden Amt sowie zur Art der Finanzierung.

## Überarbeitung des Anhangs

Mit Beschlussdispositiv vom 27.01.2016 zur Verabschiedung des Mehrjahresprogramms 2016–2019 hat der Bundesrat gleichzeitig das Eidg. Departement des Innern ermächtigt, diese Anhänge in Zusammenarbeit mit den anderen Departementen jährlich zu überarbeiten und gegebenenfalls anzupassen.

Ziel dieser Überarbeitungen ist es, die im statistischen Mehrjahresprogramm respektive im entsprechenden rechtlichen Auftrag angelegte, auf die Legislaturperiode ausgerichtete statistische Optik mit den mit dem Neuen Führungsmodell Bund (NFB) verbundenen Anforderungen zur Entwicklung einer rollenden Mehrjahresplanung zu vereinen. Die Überarbeitungen ermöglichen so die rollende Anpassung aufgrund von Parlaments- und Bundesratsbeschlüssen sowie aufgrund sich ändernder statistischen Informationsbedürfnissen durch sachpolitische Entscheide. Gleichzeitig geben die allgemeinen Schwerpunkte des statistischen Mehrjahresprogramms nach wie vor die Leitlinien für die Umsetzung der entsprechenden Aufträge durch die Bundesstatistik vor.

Diese Überarbeitungen werden in Zukunft durch eine ausgebaut, durch das BFS in Zusammenarbeit mit den übrigen statistikproduzierenden Bundesämtern, den weiteren Partnern und insbesondere den Gremien der Bundesstatistik erarbeitete Berichterstattung ergänzt. Diese Berichterstattung hat zum Ziel, die Vernetzung und die Kohärenz der Bundesstatistik weiter zu stärken und gleichzeitig der obersten Führungsebene eine breit abgestützte Evaluation der Umsetzung der Vorgaben des Mehrjahresprogramms als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung zu stellen.



# Bevölkerung

Die von der Bundesstatistik bereitgestellten statistischen Informationen im Themenfeld Bevölkerung liefern neben den klassischen Angaben zu Bevölkerungsstand und -struktur auch Informationen über Haushalte, Wohngebäude und Wohnungen, zum Arbeits- und Erwerbsleben bis hin zu Themen wie Migration und Integration oder auch Sprachen und Religionen. Diese Basisinformationen werden durch Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung, der Haushalte und der Erwerbspersonen ergänzt. Miteinander kombiniert, zeigen sie verschiedene Facetten der gesellschaftlichen Entwicklungen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene sowie im internationalen Vergleich.

Die Informationen liefern Grundlagen für die Beschlussfassung und die Planung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene. Weiter dienen die demografischen Daten der Entwicklung politischer Strategien und deren Evaluation, auch der Planung verschiedener Bereiche, die vom Verkehr über die Gesundheit, die Bildung, die Energie, die Umwelt, die Raumordnung bis zu den Sozialversicherungen reichen. Die Verwaltung und die Unternehmen des öffentlichen Sektors gehören neben vielen privaten Unternehmen wie Banken, Versicherungen und Beratungsbüros zu den Hauptnutzern statistischer Informationen aus diesem Themenfeld. Sie werden aber auch von Akteuren aus Wissenschaft und Forschung, Schulen und Lehre, Medien und Öffentlichkeit rege nachgefragt.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Im Bereich Bevölkerung sind die Entwicklungen im internationalen Umfeld zu verfolgen, mitzugestalten und adäquate Lösungen für die Schweiz zu erarbeiten. Ansprechpartner sind insbesondere Eurostat, die internationale Arbeitsorganisation (ILO) sowie die UNO. Im europäischen Statistikkreis sind wesentliche Neuerungen zu erwarten, die eine Beurteilung und allenfalls Anpassung der Zusammenarbeit der Schweiz mit dem Europäischen Statistikkreis bedingt.

Die neue gesetzliche Grundlage im Auslandschweizergesetz fordert einen Neuaufbau der Auslandschweizerstatistik, in Diskussion ist eine Verschiebung der Statistik von der Konsularischen Direktion des EDA in die Produktionsumgebung des BFS.

Im 2010 neu eingeführten Volkszählungssystem sind 2015 erstmals alle Erhebungen publiziert und das Pooling der Strukturhebung bietet ab 2016 den 5-Jahreszyklus an. Damit ist das volle Potential des Volkszählungssystems für die Datennutzer verfügbar.

Das ist auch der Zeitpunkt, die im Volkszählungsgesetz<sup>6</sup> geforderte Evaluation des Volkszählungssystems durchzuführen und allfällige Massnahmen zur Weiterentwicklung ab 2020 zu definieren.

Im Bereich der Erhebungsdurchführung sind neue Erhebungsmethoden sowie die Verwendung weiterer registerbasierter Datenquellen zu evaluieren. Nicht nur die Bedürfnisse an Daten werden sich mit dem zunehmend raschen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel ändern, nötig sind auch neue Formen der Datenerhebung, um den Befragten angepasste Befragungsinstrumente zur Verfügung zu stellen. Die heute und in naher Zukunft verwendeten Kommunikationsmittel sollen evaluiert und der Nutzen für die Befragten und für die Statistikproduktion erschlossen werden.

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### Die Erhebungen bei den Personen und Haushalten sind weiterentwickelt.

Für die Weiterentwicklung der Erhebungen bei den Personen und Haushalten gilt es, neue Methoden zu entwickeln, neue Datenquellen zu erschliessen und neue Kommunikationsmittel einzubinden.

### Die Statistiken der Bevölkerung sind weiterentwickelt und angepasst.

Anpassung an neue bevölkerungsstrukturelle Fragestellungen in nationaler und internationaler Koordination (UNO und Eurostat), und Nutzung von weiteren Registern zur Entlastung der Befragten.

### Vertiefende Analysen zu Wohnverhältnissen und -bedingungen sowie den Eigentumsverhältnissen sind entwickelt.

Die internationalen Vorgaben von UNO und Eurostat zum kommenden Volkszählungszyklus werden umgesetzt, insbesondere durch vertiefende Auswertungen und Analysen zu den Wohnverhältnissen der Bevölkerung, den Wohnbedingungen ausgewählter sozialer Gruppen sowie den Eigentumsverhältnissen für Gebäude und Wohnungen.

<sup>6</sup> SR 431.112 Bundesgesetz über die eidgenössische Volkszählung vom 22. Juni 2007

**Übersichtsdarstellungen zur Bevölkerung sind diffundiert.**

Im Bereich der Diffusion der Resultate sind Übersichtsdarstellungen geplant (Demografie, Familien, Arbeitsmarkt) bzw. wird die bestehende Berichterstattung auf neue Nutzerbedürfnisse ausgerichtet. Dabei werden Inhalt, Form und Periodizität berücksichtigt sowie die durch die neuen Datenquellen und die neu vorhandenen Datengrundlagen aus Verknüpfungen und Verlaufsstatistiken integriert.

**Prioritären Statistikbedürfnissen für den Arbeitsmarkt ist Rechnung getragen.**

Für die regelmässige Berichterstattung zur Personenfreizügigkeit und die eingeleiteten und geplanten Massnahmen der Fachkräfteinitiative sind statistische Grundlagen bereit zu stellen. Weiter werden neue Formen der Erwerbstätigkeit auch statistisch abzubilden sein, die dazu notwendigen Anpassungen der Erhebungsinstrumente müssen frühzeitig antizipiert werden.



# Bildung und Wissenschaft

Die Bundesstatistik liefert im Bereich Bildung und Wissenschaft statistische Informationen für das gesamte Bildungssystem sowie für Forschungsaktivitäten in der Schweiz. Im Rahmen des Aufbaus von integrierten Statistiksystemen wurde auch für den Bildungsbereich ein integriertes Statistiksystem realisiert. Dieses umfasst die Personen in Aus- und Weiterbildung, die erreichten Bildungsabschlüsse, die Bildungsinstitutionen und ihr Personal sowie die Finanzen und Kosten des Bildungswesens. Diese Grundinformationen werden durch übergreifende Verlaufsanalysen, Szenarien zum gesamten Bildungssystem sowie durch Direkterhebungen bei Studierenden und Hochschulabsolventen ergänzt. Im Bereich der Statistiken zu Wissenschaft und Technologie liefert die Bundesstatistik Basisinformationen und weiterführende Analysen zu Forschung und Entwicklung in der Schweiz mit denen beispielsweise die zeitliche Entwicklung oder der Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen nachvollzogen werden kann. Diese Informationen werden durch ein Indikatorensystem ergänzt, welches beispielsweise auch Informationen zu den ausgestellten Patenten oder zur Teilnahme an Forschungsprojekten der EU liefert.

In der Bildungspolitik teilen sich Bund, Kantone und Gemeinden die Verantwortung. Die Koordinations- und Harmonisierungsbestrebungen zwischen den drei Ebenen bedingen jedoch Austauschmöglichkeiten, Kontrollen und vor allem ein zuverlässiges Monitoring, welches das notwendige Steuerungswissen liefert. Aufgrund der hohen gesellschaftlichen Bedeutung von Bildung und Wissenschaft werden die statistischen Informationen in diesem Bereich auch von Akteuren aus Verwaltung, Bildungssteuerung, Wissenschaft und Forschung, Schulen und Lehre, Verbänden, Wirtschaft, Medien und Öffentlichkeit rege nachgefragt.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Für die Bildungsstatistik liegt Entwicklungspotenzial in der ganzheitlichen, integrierten Betrachtungsweise über alle Bildungsstufen hinweg sowie in der Analyse der durch die Modernisierung der Erhebungen im Bildungsbereich erschlossenen neuen Möglichkeiten. Die Herausforderungen im Bereich Bildung liegen in der weiteren Konsolidierung der Datenlieferungen und der Datenaufbereitung nach den neu entwickelten Konzepten. Dies ermöglicht auch die Weiterentwicklung der produzierten statistischen Informationen entlang der Basisstatistiken und der Szenarien sowie bei der Darstellung von Bildungsverläufen. Mit der Datenverknüpfung sollen einerseits Kompetenzmessungen und Verlaufsbeobachtungen und andererseits die Daten des Bildungsbereiches mit denen anderer Statistikbereiche zusammengeführt werden – mit dem Ziel, die Wirkungsweise und die Effizienz des Bildungssystems besser abbilden zu können. Im Bereich Wissenschaft und Technologie liegen die Herausforderungen bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente, beispielsweise der Konsolidierung des Indikatorensystems und dem Abgleich mit internationalen Standards.

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### Die Betrachtungsweise über alle Bildungsstufen ist ganzheitlich integriert.

Im Vordergrund steht die Umsetzung des «integrierten Statistiksystems für den Bildungsbereich» und die Ausschöpfung von dessen Möglichkeiten. Das umfasst insbesondere die Konsolidierung der Datenlieferungen und der Datenaufbereitung, die Weiterentwicklung des Outputs entlang der Basisstatistiken und der Szenarien sowie die Darstellung der Entwicklungen des Hochschulbereichs. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Antizipation neuer Bedürfnisse an Steuerungswissen gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)<sup>7</sup>. Fokusthemen sind der Aufbau der Statistiken zur Sonderpädagogik und zur höheren Berufsbildung, die Weiterbildungsstatistik (gemäss Bundesgesetz über die Weiterbildung<sup>8</sup>) sowie verlaufsstatistische Analysen im Bildungsbereich.

<sup>7</sup> SR 414.20 Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich vom 30. September 2011

<sup>8</sup> SR 419.1 Bundesgesetz über die Weiterbildung vom 20. Juni 2014

**Neue Produkte für das Bildungsmonitoring Schweiz sind erstellt.**

Die Verknüpfbarkeit der Daten des Bildungsbereichs mit denen anderer Statistikbereiche ist ein prioritäres Statistikbedürfnis für das Bildungsmonitoring Schweiz. Ziel ist es, neue Produkte zur Verfügung zu stellen, um die Wirkungsweise und die Effizienz des Bildungssystems besser abbilden zu können. Dazu gehören insbesondere die Verknüpfung von Kompetenzmessungen (Programme for International Student Assessment PISA, Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen ÜGK) und Verlaufsbeobachtungen.

**Die Forschungsstatistik ist konsolidiert.**

Bei der Basisstatistik zu Forschung und Entwicklung muss die Umstellung auf einen Zweijahresrhythmus per Referenzjahr 2017 erfolgt sein. Die Konsolidierung des Wissenschaft- und Technik-Indikatorensystems und die Anpassung der Definitionen und Analysen an die internationalen Konzepte sind abgeschlossen.





# Energie

Zentrales Element der statistischen Informationen im Themenfeld Energie ist die jährlich aktualisierte Gesamtenergiestatistik. Ausgangspunkt bildet die Energiebilanz des Berichtjahres mit einer Darstellung der Importe/Produktion, der Lagerveränderung und des energetischen Verbrauches der verschiedenen Energieträger. Sie basiert u.a. auf der Elektrizitätsstatistik und verschiedenen Teilstatistiken wie beispielsweise der Statistik der erneuerbaren Energien oder der Erhebung zum Energieverbrauch in der Industrie und im Dienstleistungssektor.

Das Zielpublikum bildet neben der nationalen Politik und der Verwaltung, die Wissenschaft und internationale Organisationen. Mit den Entwicklungen der letzten Jahre hat zudem das Interesse der Öffentlichkeit an Energiefragen weiter zugenommen. Schliesslich ist auch die Bundesstatistik selbst Zielpublikum der statistischen Informationen in diesem Bereich, denn Teile der Datengrundlagen fliessen beispielsweise in die Aussenhandelsstatistik, das Treibhausgasinventar, BIP, in die Zahlungsbilanz, und die Umweltgesamtrechnung ein. Sie bilden zudem eine Grundlage der Analysen zur Energiestrategie 2050.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Die primären Herausforderungen im Themenfeld Energie liegen beim statistischen Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 und dem dafür erstmalig für das Jahr 2018 vorgesehenen Monitoring sowie als Grundlage für die Aktualisierung der Energieperspektiven. Aufgrund des bereits geforderten Ausbaus ist von einem Anstieg der nationalen und internationalen Datengrundlagen im Energiebereich auszugehen. Im Rahmen der vorhandenen Ressourcen werden deshalb laufend zusätzliche Datengrundlagen zum Teil in Kombination mit modellbasierten Auswertungen gesucht, mit dem Ziel, den Erhebungsaufwand der Befragten zu reduzieren und die verfügbaren Ressourcen effizient einzusetzen. Insgesamt gilt es dabei, weitere Datenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und vorausschauend Daten- bzw. Analysemöglichkeiten zu prüfen und auszuarbeiten.

Eine wichtige statistische Grundlage der modellbasierten Analysen des Energieverbrauches bildet das Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) des BFS, insbesondere die darin ausgewiesenen Energiemerkmale. Es wird vor 2020 nicht möglich sein, eine systematische Überprüfung auf Basis des GWR durchzuführen. Deshalb wird das Bundesamt für Energie (BFE) im Hinblick auf den ersten Monitoringbericht der Energiestrategie in Zusammenarbeit mit dem BFS eine Überprüfung und Aktualisierung der Informationen zu den Energiemerkmale der Gebäude und Wohnungen auf gesamtschweizerischer Ebene vornehmen.

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### Die Datenqualität ist verbessert und die Erhebungen und Grundlagen sind überprüft.

Bei der Erhebung des Energieverbrauchs in der Industrie und im Dienstleistungssektor ist eine Erhöhung der Stichprobe vorgesehen um die Datenqualität zu verbessern. Zudem ist eine inhaltliche Überprüfung der Erhebungen und Grundlagen verschiedener Teilstatistiken beispielsweise zu Holzenergie oder Photovoltaik geplant.

### Neue Datengrundlagen sind erschlossen.

Die Erhebung von Daten in neu aufkommenden bzw. wachsenden Bereichen wie der Elektromobilität, den biogenen Treibstoffen oder des Eigengebrauchs bei der Photovoltaik wird initialisiert oder die Daten werden aus neu zu erschliessenden Quellen beschafft.

### Die Nutzung von Administrativdaten ist ausgebaut.

Ziel ist die Verwendung der aufgrund der Energiestrategie neu oder bereits zur Verfügung stehenden administrierten Daten, um trotz zunehmendem Datenbedarf den Aufwand der Wirtschaft und der Haushalte möglichst klein zu halten.



# Gesellschaft

Die Bundesstatistik liefert im Themenfeld Gesellschaft breit gefächerte statistische Informationen zu den gesamtgesellschaftlich wichtigen Themen Politik, Kultur, Medien, Sport und Kriminalität. Die statistischen Informationen im Politikbereich sind dabei auf Wahlen und Abstimmungen fokussiert und liefern die Grundlagen für die Analyse politischer Präferenzen sowie der politischen Partizipation der Bevölkerung. Das Informationsangebot zu Kultur und Medien hat zum Ziel, das Kulturleben und den Medienbereich in der Schweiz auf der Angebots- wie auf der Nutzungsseite zu messen und entsprechende Entwicklungen aufzuzeigen. Im Sportbereich liefert die Bundesstatistik Angaben zum Sport- und Bewegungsverhalten, zu den Sportbedürfnissen und zum Sportinteresse. Schliesslich liefern die statistischen Informationen im Bereich der Kriminalität umfassende Angaben zum Kriminalitätsaufkommen und der Reaktion staatlicher Institutionen auf bekannt gewordenes strafbares Verhalten sowie zu zunehmend komplexeren Fragestellungen, beispielsweise zum Rückfall, zur Effizienz und Wirkung strafrechtlicher Interventionen.

Dieses Informationsangebot dient den politischen Entscheidungsträgern auf allen drei Staatsebenen als wichtige Grundlage für die Planung und Evaluation von sachpolitischen Massnahmen. Weiter leistet es, beispielsweise durch die Analyse kleinräumiger regionaler Unterschiede im Politikbereich, auch einen Beitrag für das rechtzeitige Erfassen von gesellschaftspolitischen Gräben oder dient als Grundlage für die Umsetzung bereichsspezifischer Massnahmen wie der erfolgsabhängigen Filmförderung oder der Prävention im Verkehrsbereich. Durch die hohe politische und gesellschaftliche Relevanz der Themen ist die Nachfrage seitens der Medien, der Wissenschaft und der breiten Öffentlichkeit entsprechend gross.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Im Bereich Politik soll die führende Stellung bei der wissenschaftlichen Strukturierung der politischen Rohdaten gehalten und mit prägnanten kurzen Analysen gefestigt werden. Gehalten werden muss die führende Stellung auch bei der Diffusion der Abstimmungs- und Wahlergebnisse am Abstimmungs- bzw. Wahltag durch die weitere Optimierung der Diffusionstätigkeit und Erweiterung des Informationsangebots. Bei den Kulturstatistiken stehen die Schliessung von bestehenden Lücken (z.B. Museumsstatistik) im Vordergrund, die Verbesserung der Datenqualität (Kulturausgaben) und die Stabilisierung der gesamten Kulturstatistik. Weiter stellt sowohl für die Kultur- wie auch die Medienstatistik die zunehmende Digitalisierung und die damit einhergehende Auflö-

sung traditioneller Kategorien eine grosse Herausforderung dar. Beim Sport liefern die etablierten Strukturen und Prozesse nun die Grundlagen für eine auf die Nutzerbedürfnisse abgestimmte Ausweitung der Diffusion. Im Bereich Kriminalität steht schliesslich der erfolgreiche Abschluss des Modernisierungsprogramms PEGASUS im Vordergrund, mit dem die statistische Informationsbasis in Richtung eines harmonisierten und diffusionsorientierten Gesamtsystems der Kriminalstatistik weiterentwickelt werden soll. Zusätzlich stehen die nächsten Jahre insbesondere auch im Zeichen der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnern.

## Schwerpunkte 2016–2019

### Politik, Kultur und Medien

Im Bereich der Politik wird die Machbarkeit der Erfassung der Stimmausweise geprüft, welche der Bundesrat in seiner Antwort auf zwei parlamentarische Anfragen 2014 (Motion 14.3369 «Gesamtschweizerische Datenerhebung der Stimmbeteiligung nach soziodemografischen Aspekten» Trede, Interpellation 14.3308 «Politische Umfragen. Erhebung der öffentlichen Meinung als Aufgabe» Amarelle) in Aussicht gestellt hatte. Diese Erhebung würde Daten zur effektiven Stimm- und Wahlbeteiligung nach soziodemografischen Variablen liefern.

Auf Anregung von und in Absprache mit Gemeinden, Kantonen und Bund (versammelt im Nationalen Kulturdialog) werden bestehende Lücken in der Kulturstatistik geschlossen. Dazu gehören namentlich der Aufbau einer Museumsstatistik und einer Denkmalstatistik sowie Abklärungen betreffend neuer Kulturstatistiken.

Weiter wird die Konvergenz der bislang voneinander getrennten Medienstatistik (traditionelle Medien) und der Statistik der Informationsgesellschaft zum Aufbau einer integralen Medienstatistik Schwerpunkt der kommenden Jahre sein.

### Kriminalität und Strafrecht

Mit dem Abschluss des Modernisierungsprogramms PEGASUS wird die Kriminalstatistik zu einem harmonisierten und diffusionsorientierten Gesamtsystem überführt. Die neue Jugendstrafvollzugsstatistik der vorsorglich angeordneten Schutzmassnahmen und der Sanktionen (JUSAS) wird durchgeführt und der operative Start erfolgt.



# Gesundheit

Die Informationen der Bundesstatistik zum Themenfeld Gesundheit ermöglichen den Nutzern einen Gesamtüberblick aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln, der Bevölkerungsperspektive, der Versorgungsperspektive (Leistungserbringer) und der Systemperspektive. Die so produzierten statistischen Informationen dienen der Abbildung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung und dessen Entwicklung, der Erfassung von Hintergründen, Ergebnissen und Wirkungen von Behandlungen sowie der Planung und Steuerung im Gesundheitswesen einschliesslich dessen Struktur, Kosten und Finanzierung. Zudem liefern sie wichtige Grundlagen im Bereich Klassifikation und Nomenklaturen sowie zur Prävention und ermöglichen eine faktenbasierte Konzeption neuer gesundheitspolitischer Massnahmen.

Diese Informationen werden von Bund und Kantonen für die Steuerung des Gesundheitswesens genutzt, sie dienen ihnen aber auch als Grundlage für Investitionsentscheide in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und Forschung und zur Steuerung des Zugangs zu Ressourcen der Gesundheitsversorgung. Dazu kommt eine Vielzahl von weiteren Nutzern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Der Bund hat mit seinem Programm Gesundheit 2020 gesundheitspolitische Prioritäten definiert und braucht vermehrt valide Datengrundlagen, ebenso die Massnahmen umsetzenden Kantone. Der Bedarf und die Nachfrage nach Daten und Analysen in der Gesundheitsversorgung, sei es für die Versorgungsforschung oder im Rahmen der Krankenversicherung, aber auch in den übrigen Bereichen ist steigend. Die Verwendungszwecke nehmen zu und werden immer differenzierter. Diese Entwicklung bedeutet eine erhebliche Veränderung und Weiterentwicklung der bisherigen Anforderungen und Praxis, deren Bewältigung als notwendige Investition in die Zukunft des Gesundheitswesens betrachtet werden, aber auch finanziert werden muss. Dies verlangt eine Weiterentwicklung des bisher stark auf Einzelerhebungen basierenden Systems in Richtung eines Gesundheitsinformationssystems. Dabei werden die einzelnen Erhebungen miteinander kombiniert und stehen als Ganzes zur Beantwortung von Fragestellungen zur Verfügung.

Eine weitere wichtige Herausforderung in der Gesundheitsstatistik ist die duale Verwendung der erhobenen Daten der Leistungserbringer für administrative und statistische Zwecke: Die gesetzlichen Grundlagen und damit der Verwendungszweck sind einerseits für statistische Zwecke im Bundesstatistikgesetz<sup>9</sup> geregelt sowie andererseits für administrative oder aufsichtsrechtliche Zwecke im Krankenversicherungsgesetz<sup>10</sup>. Das gleichzeitige Erheben von Daten für statistische und aufsichtsrechtliche Zwecke hat den Vorteil, dass der Aufwand für die Leistungserbringer möglichst tief gehalten wird. Diese Trennung führt einerseits für die Erhebung zu separaten Aufbereitungs- und Diffusionsprozessen und andererseits für die Verwendung der Daten zu einem erhöhten Kommunikations- und Informationsbedarf bei den Nutzern.

## Schwerpunkte 2016–2019

### Der gesetzliche Auftrag zur Erhebung von Leistungserbringerdaten ist umgesetzt.

Einheitliche Definitionen, Nomenklaturen, Identifikatoren, Qualitätsstandards sowie gesicherte Prozesse und Infrastruktur zu Erhebung, Verarbeitung und Diffusion von Daten sind aufgebaut resp. weiterentwickelt. Die Grundlagen für die Verknüpfung von Gesundheitsdaten sind geschaffen. Die Abdeckung der Versorgungssstatistiken, insbesondere im ambulanten Leistungsbereich, die Komplettierung der Grundlagen im Bereich der medizinischen Codierung, der epidemiologischen Auswertungen und der Qualitätsindikatoren sind vervollständigt.

### Der Zugang zu den Daten ist überarbeitet.

Die Datennutzung wird gefördert, z.B. für die an Wichtigkeit zunehmende Versorgungsforschung, durch die Zurverfügungstellung systematischer, einheitlicher und qualitativ hochwertiger Daten. Epidemiologische Analysen und Versorgungsforschung werden v.a. von den vorgesehenen Verknüpfungsmöglichkeiten profitieren.

<sup>9</sup> BStatG, SR 431.01, 9. Oktober 1992

<sup>10</sup> KVG, SR 832.10, 18. März 1994

**Der Austausch mit den Stakeholdern ist systematisiert.**

Den immer differenzierteren Nutzerinteressen zum Beispiel bei der Integration verschiedener Fragestellungen in die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB), wird durch frühzeitige und enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Stakeholdern Rechnung getragen.

Die periodischen Daten (u.a. SGB) werden als Grundlage für die Beobachtung von Gesundheitsverhalten genutzt. Die Massnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention (Strategie Sucht, Nichtübertragbare Krankheiten, Aktionsplan Suizidprävention & Psychische Gesundheit) sind genutzt und die Aktivitäten geplant.



# Mobilität und Verkehr

Die Bundesstatistik liefert im Themenfeld Mobilität und Verkehr Informationen zum Güter- und Personenverkehr in der Schweiz und mit dem Ausland, und dies auf Strasse, Schiene, Wasser und in der Luft. Im Vordergrund stehen dabei Informationen zu den Leistungen der verschiedenen Verkehrsmittel inklusive des Langsamverkehrs, zum Verkehrsverhalten der Wohnbevölkerung sowie dessen Einflussfaktoren. Sie liefert zudem wichtige Angaben zu den Kosten und zur Finanzierung der bestehenden Infrastruktur, der Verkehrsmittel, aber auch zu den Verkehrsunfällen und den Umweltauswirkungen.

Bund, Kantone und Gemeinden teilen sich die Verantwortung bei der verkehrstechnischen und räumlichen Erschliessung des Landes, der Kombination der verschiedenen Verkehrsmittel sowie beim Schutz von Mensch und Lebensraum vor schädlichen Einflüssen des Verkehrs. Sie nutzen die zur Verfügung stehenden statistischen Informationen für die Entscheidungsfindung sowie als Grundlage für Wirkungsanalysen und die Raum- und Verkehrsplanung. Stichwörter sind hier der Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds NAF oder die Finanzierung und der Ausbau der Bahninfrastruktur FABI. Weiter werden diese Informationen auch auf allen politischen Ebenen für die Energie- und Umweltpolitik genutzt. Diese Daten bilden auch die Grundlage für die Verkehrsperspektiven und Berichte zur Wirkungskontrolle in der Verkehrs- oder der Verlagerungspolitik.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Im Bereich Mobilität und Verkehr liegt ein Entwicklungspotenzial in der verstärkten Nutzung von Registerdaten und anderen Informationsquellen, einerseits um die Belastung der Befragten weiter zu reduzieren, andererseits um zusätzliche Informationen aus der Kombination von Datensätzen zu generieren.

In diese Richtung gehen die Bemühungen, vorhandene statistische Daten maximal auszuwerten. Dies kann durch Verknüpfungen geschehen, oder aber durch das Pooling, d.h. das Zusammenfassen von Datensätzen über mehrere Jahre die verfeinerte Analyse erlauben. Trotz aller Bemühungen zur Nutzung von verfügbaren Datenquellen wird es auch in Zukunft Direkterhebungen geben. Dabei sollen mit modernen Erhebungsmethoden und -Instrumenten der Aufwand für die Befragten weiter reduziert und weitere Vorteile wie Steigerung der Rücklaufquote, Senkung der Erhebungskosten und Erhöhung der Datenqualität realisiert werden. In der kommenden Legislaturperiode soll die Einsetzbarkeit von neuen Erhebungsinstrumenten evaluiert werden. Neue Technologien wie zum Beispiel GPS bieten ein grosses Potenzial. Hier

muss vorerst noch geklärt werden, ob und wie man diese anwenden kann. Weiter zeigt sich, dass in verschiedenen Politikfeldern zum Bereich Mobilität und Verkehr die aktuell verfügbaren Daten nicht ausreichend sind, um zweckmässige Informationen für die Entscheidungsfindung oder die Wirkungskontrolle zu liefern. Der Bedarf nach neuen Kennzahlen oder statistische Grunddaten ist zu klären.

## Schwerpunkte 2016–2019

### **Die Nutzbarkeit bestehender Datenquellen im Bereich Mobilität und Verkehr ist regelmässig überprüft.**

Besonders gross ist das Potenzial bestehende Datenquellen zu statistischen Zwecken zu nutzen im Bereich des Strassengüterverkehrs, zum Beispiel für die nächste Erhebung zum grenzquerenden Güterverkehr (ausländische Güterfahrzeuge) dank der Daten der Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe LSVA und den Zolldaten. Auch die neu geplante statistische Erfassung des kombinierten Verkehrs Schiene-Strasse soll primär auf der Nutzung von bestehenden Daten basieren.

### **Die Erhebungsmethoden und -instrumente sind modernisiert.**

Im Rahmen der Vorbereitung des nächsten Mikrozensus Mobilität und Verkehr wird zum Beispiel abgeklärt, wie die Datenerfassung auf die aktuellen technischen Möglichkeiten erweitert werden kann. Als mögliche Ergänzungen oder Alternativen zur computer-gestützten Telefonbefragung (CATI) kommen ein Internetfragebogen, Applikationen für das Smartphone oder weitere Möglichkeiten aus dem IKT-Bereich in Betracht.

### **Die Auswertungsmöglichkeiten sind optimiert.**

Dank Verknüpfungen oder Pooling werden aussagekräftigere Analysen möglich, insbesondere mit feinerer räumlicher Auflösung. Beispiele solcher vertiefter Auswertungen sind die Erstellung einer Quell-Ziel-Matrix für die Pendlermobilität oder einer regionalisierten Analyse im Güterverkehr.

### **Die Statistik zu Kosten und Finanzierung des Verkehrs ist konsolidiert.**

Die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur wird weiterhin ein politischer Schwerpunkt sein. Entsprechend sollen die Produktion und Publikation von statistischen Informationen nach der neuen Methodik fortgeführt und weiter verfeinert sowie durch die Schifffahrt ergänzt werden.



# Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Die Aktivitäten der Bundesstatistik in diesem Themenfeld umfassen im Bereich Umwelt neben klassischen Statistiken über den Zustand der Umwelt (Boden-, Luft-, Wasserqualität usw.), Abfallstatistiken oder meteorologische bzw. klimatologische Daten, auch Synthesestatistiken wie die Treibhausgasemissionen oder die Umweltgesamtrechnung. Im Bereich Raum und Raumplanung werden – neben statistischen Grundlagen wie die für Analysezwecke entwickelten nichtinstitutionellen Raumgliederungen – Informationen zur Nutzung des Bodens, Angaben zu regionalen Disparitäten und zu den Bauzonen und deren Einfluss auf die räumliche Verteilung der Siedlungen bereitgestellt. Mit dem Monitoring der nachhaltigen Entwicklung schliesslich wird diesem Bereich auf nationaler und regionaler Stufe Rechnung getragen.

Diese Informationen dienen den Entscheidungsträgern auf allen drei Staatsebenen als wichtige Grundlage für eine faktenbasierte Raumordnungspolitik, die Beurteilung der Schweiz auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung und die Festlegung von Massnahmen zur Erhaltung der natürlichen Ökosysteme. Mit dem wachsenden öffentlichen Interesse an raumplanerischen und umweltbezogenen Themen sowie im Hinblick auf die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit deren Zielen (Sustainable Development Goals SDG) wächst auch die Nachfrage nach statistischen Informationen zu diesem Themenfeld.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Im Umweltbereich und speziell bei der Entwicklung der Umweltgesamtrechnung liegt eine der grossen Herausforderungen darin, zuverlässige Statistiken zu liefern, die unter anderem den Bedürfnissen der Grünen Wirtschaft und der nachhaltigen Entwicklung gerecht werden. Im Bereich der Umweltstatistiken gilt es ausserdem den Klimawandel und dessen Folgen statistisch systematischer Rechnung zu tragen.

Bei den räumlichen Statistiken können auf der Grundlage von neuen oder in neuer Qualität vorliegender Daten die statistischen Informationen erweitert und verbessert werden. Dies bedingt eine teilweise Überarbeitung der angewandten Methodik, insbesondere die Nutzung des neu geschaffenen Potentials der Datenverknüpfung und -pooling, d.h. das Zusammenfassen von Datensätzen über mehrere Jahre. Ein besonderer Fokus liegt dabei auch auf der Erfassung der Bauten ausserhalb der Bauzonen. Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung liegt die primäre Herausforderung im Zusammenhang mit den SDG der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung. Auf Grundlage der im BFS mit dem Monitoring der nachhaltigen Entwicklung und den Indikatorensystemen gesammelten Erfahrungen soll dazu eine robuste Methodik entwickelt werden.

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### Die Umweltgesamtrechnung ist ausgebaut.

Die Umweltgesamtrechnung ergänzt die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) um eine umweltbezogene Komponente und berücksichtigt dabei die Konzepte, Definitionen und Nomenklaturen der VGR. Die Abgrenzung und Messung des Sektors der Umweltgüter und dienstleistungen (Cleantech) ab 2017 sowie die Messung der durch die Schweiz verursachten Umweltbelastung auf globaler Ebene sind die wichtigsten Entwicklungen. Die internationalen methodischen Fortschritte bezüglich Ökosystemrechnungen werden beobachtet, damit dieses aufkommende Thema zum richtigen Zeitpunkt ins statistische Angebot aufgenommen werden kann.

### Das Monitoring im Bereich nachhaltige Entwicklung ist erweitert.

Die Revision des Monitorings der nachhaltigen Entwicklung (MONET) wird 2016 mit der Publikation des revidierten Systems abgeschlossen. Über die nationale Umsetzung der Ziele (SDG) der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wird die Schweiz voraussichtlich alle vier Jahre der UNO Bericht erstatten. Für diese Berichterstattung wird das MONET-System mit den dafür relevanten Indikatoren erweitert. Die erforderliche Konzeptarbeit wird 2017 abgeschlossen sein.

### **Die Arealstatistik und die Bodennutzungsindikatoren sind aktualisiert.**

Ab 2017 muss die Weiterführung der Arealstatistik auf Bildgrundlagen von 2019 bis 2024 geprüft werden, wobei die methodische Weiterentwicklung (z.B. automatische Bildauswertung) und der Einbezug zusätzlicher Grundlage- und Hilfsdaten speziell untersucht werden sollen. Ferner soll eine Methodik erarbeitet werden, die es ermöglicht, jährlich aktualisierte Trends der Bodennutzung (z.B. Siedlungsfläche pro Einwohner) zu berechnen.

### **Die Raumbeobachtung Schweiz ist aktualisiert.**

Ein spezieller Fokus wird auf die statistischen Daten und Analysen im Bereich des Bauens ausserhalb der Bauzonen gerichtet. Es wird in enger Kooperation mehrerer Ämter eine Optimierung und Weiterentwicklung der bestehenden Datengrundlagen angestrebt. In diesem Zusammenhang ist auch die Aktualisierung der Bauzonenstatistik Schweiz zentral (2017). Im Rahmen der Raumbeobachtung Schweiz werden zudem diverse politisch aktuelle Themen im Bereich der Raumentwicklung inhaltlich und statistisch aufbereitet (Monitoringsystem Raumentwicklung Schweiz).

### **Die Raumgliederungen und die Regionalstatistiken sind revidiert.**

Die Revision, die mit der neuen Definition der Typologie «Raum mit städtischem Charakter 2012» begann, wird bis 2017 mit der Abgrenzung des ländlichen Raums und der Typologie der städtischen/ländlichen Gemeinden fortgesetzt. Eine Priorisierung der übrigen zu revidierenden Ebenen wird festgelegt und anschliessend umgesetzt. Diese räumlichen Gliederungen und die neu verfügbaren Daten werden für die Indikatoren regionaler Disparitäten und für die Messung der Lebensqualität in den Städten (City Statistics) verwendet.



# Soziales

Die von der Bundesstatistik bereitgestellten statistischen Informationen in diesem Themenfeld liefern Angaben zur finanziellen und sozialen Situation der privaten Haushalte, zu Einkommen, Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, Verbrauch, Vermögen, Armut aber auch zur Alterssicherung und zur Gleichstellung von Mann und Frau oder Menschen mit Behinderung. Die Daten zu Bezüglern und Leistungen der verschiedenen Sozialversicherungszweige (Sozialversicherungsstatistiken), aber auch weitere Finanzdaten wie die AHV-pflichtigen Einkommen, ergänzen die Informationen mit personen- und systembezogenen Angaben. Sie präsentieren zudem die aktuelle Situation und die Entwicklung der Sozialwerke. Miteinander kombiniert zeigen diese Daten verschiedene Facetten der gesellschaftlichen Entwicklungen auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene sowie im internationalen Vergleich.

Diese Informationen liefern Grundlagen für die Beschlussfassung und die Planung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene und dienen insbesondere auch der Koordination der verschiedenen Massnahmen im Bereich der sozialen Sicherheit innerhalb und zwischen den verschiedenen Staatsebenen. Wegen der hohen Bedeutung der sozialen Sicherheit für die Gesellschaft werden diese statistischen Informationen auch von Akteuren aus Wissenschaft und Forschung, Schulen und Lehre, Verbände, Wirtschaft, Medien und Öffentlichkeit rege nachgefragt.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Im Themenfeld Soziales sind die Entwicklungen und die Datenbedürfnisse der Schweizer Sozialpolitik zu verfolgen. Neue Anforderungen sind frühzeitig zu antizipieren, weil der Aufbau neuer, aber auch die Revision und die Weiterentwicklung bestehender Statistiken Zeit beansprucht. Dabei zeigt sich deutlich, dass im Sozialbereich Beobachtungen über eine längere Zeitspanne notwendig sind, um solide Aussagen ableiten zu können. Es ist auch zu untersuchen, ob und inwiefern Indikatoren dazu beitragen können, Massnahmen des Bundes zu prüfen (z.B. das Indikatorensystem Wohlfahrtsmessung zur Beantwortung des Postulats Hêche). Im internationalen Umfeld sind die Entwicklungen zu verfolgen, mitzugestalten und adäquate Lösungen für die Schweiz zu erarbeiten. Ansprechpartner sind insbesondere Eurostat, die OECD sowie die UNO. Im europäischen Statistiksistem sind wesentliche Neuerungen zu erwarten, die eine Beurteilung und allenfalls Anpassung der Zusammenarbeit der Schweiz mit dem Europäischen Statistiksistem bedingt.

## Schwerpunkte 2016–2019

### **Das Informationsangebot zu Lebensqualität, finanzieller Situation und Wohlfahrt ist weiterentwickelt.**

Neben der finanziellen Situation spielen für die Lebensqualität und die Wohlfahrt auch weitere materielle und immaterielle Dimensionen eine wichtige Rolle: Gesundheit, Bildung, Sicherheit, soziale Partizipation und Kontakte, subjektives Wohlbefinden, Wohn- und Umweltqualität. Die Messung der Lebensqualität und der Wohlfahrt stellen Grundlagen dar für die Analyse der Auswirkungen veränderter Rahmenbedingungen im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Kontext. In der Armutsberichterstattung stehen die Koordination mit dem Nationalen Armutsprogramm und die Zusammenarbeit mit regionalen Statistikstellen bei der Armutsmessung im Vordergrund.

### **Das Informationsangebot zum System der Sozialen Sicherheit ist weiterentwickelt.**

Die Themen Soziale Sicherheit und Sozialleistungen sind in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion sehr präsent, der Informationsbedarf ist hoch. Die Thematik der Verknüpfung unterschiedlicher Datensätze im Bereich der Sozialen Sicherheit muss verstärkt angegangen und das daraus resultierende Analysepotenzial abgeklärt werden.

### **Das Informationsangebot zur Alterssicherung ist aufgebaut.**

Im Rahmen der Reform Altersvorsorge und der Diskussionen zur Alterssicherung werden neue Bedürfnisse an Basisstatistiken, Analysen und Verknüpfungen an das BFS herangetragen. Das wird eine Überarbeitung des Moduls der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) zur Sozialen Sicherheit für 2018 notwendig machen. Mit der Neurentenstatistik werden erstmalig personenbezogene Informationen zum Leistungsbezug in der 2. Säule vorliegen, damit kann eine wichtige Lücke geschlossen werden. Zusätzlich werden mit der Neurentenstatistik Indikatoren entwickelt, die mittelfristig einen Vergleich der Neuberentung über die Generationen hinweg erlauben.



**Die regelmässige Aktualisierung des Informationsangebotes zu den Lohnunterschieden ist gewährleistet.**

Das derzeitige statistische Angebot zu den Lohnunterschieden zwischen Frauen und Männern wird laufend aktualisiert und konsolidiert. Zudem prüft das BFS weitere statistische Methoden, welche sich am Mittelwert orientieren, und ob auf Basis von Registerdaten der Beschäftigungsgrad in der Berufskarriere (tatsächliche Berufserfahrung), die Arbeitszeitmodelle sowie physische und psychische Belastung als zusätzliche Faktoren zur Erklärung von Lohnunterschieden aufgenommen werden können.



# Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Bei den Informationen der Bundesstatistik kann zwischen strukturellen und konjunkturellen Wirtschaftsstatistiken sowie den makroökonomischen Synthesen und Analysen unterschieden werden. Die strukturellen Wirtschaftsstatistiken liefern Informationen über die Strukturen, Charakteristiken sowie den Zustand und die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft. Die konjunkturellen Wirtschaftsstatistiken geben Auskunft über kurzfristige (unterjährige) Entwicklungen und Veränderungen in verschiedenen Wirtschaftsfeldern. Die makroökonomischen Synthesen und Analysen schliesslich erlauben einen Gesamtüberblick auf Landesebene oder über einzelne Bereiche. Die zur Verfügung gestellten Informationen beziehen sich dabei sowohl auf Bestände wie auch auf Flüsse; dies im monetären wie auch im nichtmonetären Bereich.

Insgesamt spielt die Wirtschaftsstatistik eine wichtige Rolle bei der Integration und Harmonisierung von Basisdaten. Diese Rolle ergibt sich aus der Natur der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die auf der Basis von Mikrodaten einem Gesamtüberblick des schweizerischen Wirtschaftskreislaufes ermöglicht. Sie ist aber auch das Resultat des Aufbaus eines integrierten statistischen Produktionssystems im Wirtschaftsbereich, das beispielsweise die Verwendung einheitlicher Definitionen in den verschiedenen Bereichen der Wirtschaftsstatistik sicherstellt.

Diese Informationen dienen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft insbesondere als Grundlage für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung in unterschiedlichsten Bereichen wie Wirtschafts- und Finanzpolitik, Finanzausgleich, Geldpolitik, Teuerungs- und -bereinigung, Agrarpolitik, Gleichstellungspolitik, Tourismuspolitik, Energiepolitik, Planung, Unternehmenspolitik, internationale Positionierung. Zudem liefern sie wichtige Inputs für die Bildung und Forschung.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

In den letzten Jahren wurden massgebliche Fortschritte beim Aufbau eines integrierten Systems der Wirtschaftsstatistik erzielt, insbesondere im Rahmen des Gesamtprogramms Unternehmensstatistik (GUS), das weite Teile der Wirtschaftsstatistik umfasste. Durch die Abstimmung von Konzepten, Methoden, Abgrenzungen und Definitionen, aber auch von Prozessen und des technischen Instrumentariums, wurden wesentliche Verbesserungen national und international bezüglich Kohärenz und Vergleichbarkeit erreicht. Neben einer Steigerung der Effizienz bei der Statistikproduktion konnte auch das Informationsangebot erweitert und die Belastung – insbesondere der Unternehmen – durch die vermehrte Nutzung von Administrativdaten und dem Einsatz neuer technischer Hilfsmittel reduziert werden.

Inhaltlich führen die zunehmend länderübergreifenden Strukturen und grenzüberschreitenden Tätigkeiten von Unternehmen oder Unternehmensgruppen zu einer sehr komplexen Wirtschaftslandschaft, deren statistische Erfassung und Abbildung äusserst anspruchsvoll ist. Allgemein führen neue politische Themen zu neuen Fragestellungen, für deren Beantwortung beispielsweise offizielle inhaltliche Abgrenzungen noch fehlen und bei denen die zurzeit angewandten, international harmonisierten Strukturierungen entsprechende Aussagen nicht oder nur teilweise erlauben. Eine weitere gewichtige Herausforderung ist der Ausbau des statistischen Informationsangebots im Dienstleistungsbereich, insbesondere bei den Preis- und Umsatzstatistiken. Dieser gestaltet sich anspruchsvoll, da einerseits der heterogene Dienstleistungsbereich die statistische Erfassung konzeptionell wie methodisch sehr schwierig macht und andererseits die breite Fächerung bei den Dienstleistungen dazu führt, dass sich die Informationsbeschaffung relativ aufwändig gestaltet und damit, ohne geeignete Massnahmen, auch für die Unternehmen zur Belastung werden kann. Schliesslich müssen allfällig die statistischen Informationen zu einzelnen Branchen wie die Landwirtschaft oder der Tourismus an neue, aus der Globalisierung entstehende, aber auch nationale oder regionale Informationsbedürfnisse angepasst werden.

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### **Der Lohnindex ist revidiert.**

Die Quelle der gegenwärtig zur Berechnung des schweizerischen Lohnindex verwendeten Administrativdaten (Unfallmeldungen der SUVA) genügt den Anforderungen bezüglich Repräsentativität und Abdeckung in bestimmten Wirtschaftszweigen nur bedingt. Mit der Revision des jährlichen Lohnindex kann auch geprüft werden, ob die Erstellung von vierteljährlichen Indikatoren zu Lohn und Arbeitskosten möglich ist.

### **Erste Messungen zum Stand der Integration der Schweiz in die Weltwirtschaft sind definiert.**

Zum heutigen Zeitpunkt ist es schwierig, die Auswirkungen der Globalisierung auf die Schweizer Wirtschaft zu messen. Letztere ist zunehmend vom Austausch mit dem Ausland abhängig. Deshalb wird vorgeschlagen, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank statistische Informationen über die Aktivitäten von aus dem Ausland kontrollierten Unternehmen zu erstellen. Weiter wird die Auswertung der Daten zum Aussenhandel mit Waren und Dienstleistungen ausgeweitet. Vor diesem Hintergrund lassen sich internationale Input-Output-Tabellen erstellen.

### **Der Immobilienpreisindex ist eingeführt.**

Das BFS wurde vom Bundesrat beauftragt, einen schweizerischen Immobilienpreisindex aufzubauen und einzuführen. Die bisherigen Abklärungen zeigen, dass eine der zentralen Herausforderungen sein wird, geeignete Datenquellen zu finden.

### **Massnahmen zur Umsetzung von «SDDS PLUS» sind eingeleitet.**

Im Zusammenhang mit der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise hat der Internationale Währungsfond (IWF) den bereits seit längerem bestehenden Statistikstandard «Special Data Dissemination Standard (SDDS)» erweitert zum «SDDS Plus». Der SDDS Plus verlangt viertel-jährliche Informationen über die Realwirtschaft, den Staat, den Aussensektor und den Finanzsektor (einschliesslich Banken, Versicherungen, Pensionskassen und andere Finanzintermediäre) sowie den Immobiliensektor. Das EDI, das EFD und das WBF wurden beauftragt, in Zusammenarbeit mit der SNB und der FINMA, die Voraussetzungen zur Anwendung des Standards SDDS Plus zu schaffen. Das EFD koordiniert die entsprechenden Arbeiten und informiert den Bundesrat über die Fortschritte.

### **Die Dienstleistungsstatistiken sind erweitert.**

Seitens der Datennutzer (SECO, SNB, Wirtschaftsverbände) besteht hier ein erhöhter Informationsbedarf. Im Rahmen der Projektarbeiten gilt es Lösungen zu finden, welche den in den Herausforderungen umschriebenen komplexen Fragestellungen Rechnung tragen.



# Register

Die Entlastung der Befragten ist seit vielen Jahren Auftrag der Bundesstatistik. Bei dessen Erfüllung spielt die Nutzung von Register- und Administrativdaten eine zentrale Rolle. Dies spiegelt sich auch in der Bestimmung in Art. 4 des Bundesstatistikgesetzes, nach der auf direkte Erhebungen verzichtet werden soll, wenn der Bund oder ihm unterstellte Organisationen über die entsprechenden Daten verfügen. Die Umsetzung dieses Auftrags gestaltet sich dabei teilweise schwierig, unter anderem da die vorhandenen Daten häufig den statistischen Anforderungen nicht entsprechen oder weil aus ihrer Nutzung hohe Kosten oder Probleme im Bereich des Datenschutzes entstehen. Trotzdem konnte das BFS in diesem Bereich in den letzten beiden Jahrzehnten mit dem Auf- und Ausbau des Betriebs und Unternehmensregisters (BUR), des Gebäude und Wohnungsregister (GWR) und des Registers der Unternehmens-Identifikationsnummer (UID) wichtige Fortschritte in diesem Bereich erzielen. Dazu gehören weiter auch die Modernisierung der Volks- und Betriebszählung auf der Basis von Administrativdaten und die Nutzung von Administrativdaten bei der Produktion von statistischen Informationen, beispielsweise in Bereichen wie Löhne, Arbeit, Sozialhilfe, Kriminalität.

Die Nutzung von Register- und Administrativdaten im Sinne einer Querschnitts- und Grundlagenfunktion findet dabei im Spannungsfeld zwischen der Sicherstellung des Zugangs zu den entsprechenden Daten, ihrer Qualität und der dafür notwendigen Prozesse und Instrumente auf der einen, und der Abstimmung mit den Bedürfnissen der darauf aufbauenden Statistikproduktion auf der anderen Seite statt.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Mit dem oben erwähnten Auf- und Ausbau der Register in den vergangenen zwei Jahrzehnten konnte für die Statistikproduktion ein erhebliches Potenzial geschaffen und in wichtigen Teilen erfolgreich umgesetzt werden. Im Bereich der eigentlichen statistischen Produktion liegt die Herausforderung bei der Weiterentwicklung des registerbasierten Erhebungssystems. Es basiert auf der Erhebung und Pflege von Administrativdaten in den vier Bereichen «Personen und Haushalte», «Betriebe und Unternehmen», «Gebäude und Wohnungen (inkl. Bautätigkeit)» und «Beschäftigung, erwerbstätige Bevölkerung». Die Daten dieser Bereiche können dabei direkt für die statistische Produktion genutzt werden, beispielsweise für Verlaufs- und Strukturstatistiken. Gleichzeitig dienen sie auch als koordinativer Rahmen für die nach wie vor notwendigen direkten Erhebungen. Solche Erhebungen sind deshalb notwendig, weil ein Teil der für die statistische Produktion notwendigen Daten, beispielsweise im Bereich der Mobilität oder der Gesundheit, nicht in den vorhandenen Administrativdaten enthalten sind.

In diesen Fällen dienen die Registerdaten als Ausgangspunkt für die Stichprobenziehung und sie liefern weiter auch zusätzlich Informationen über die befragten Personen Haushalte und Unternehmen. Mittels der in den verschiedenen Registern geführten eindeutigen Identifikatoren können die Registerdaten schließlich auch für die Produktion neuer statistischer Informationen genutzt werden, indem die Daten verschiedener Bereiche miteinander kombiniert werden. Beispielsweise können statistische Informationen zur Wohnsituation der Bevölkerung durch die Kombination von Daten aus den Bereichen «Gebäude und Wohnungen» mit «Personen und Haushalten» generiert werden. So erhöht die koordinierte Nutzung von direkten Erhebungen und Registerdaten die Kohärenz und Leistungsfähigkeit des Statistiksystems bei gleichzeitiger Entlastung der Befragten.

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### **Der Zugriff auf Daten des öffentlichen Sektors ist für die Bundesstatistik vereinfacht.**

Die geltenden gesetzlichen Grundlagen, die den Produzenten der Bundesstatistik einen erleichterten systematischen Zugriff auf Administrativdaten in den verschiedenen nationalen, kantonalen und kommunalen Registern gewährleisten, werden angepasst. Dadurch können Direkterhebungen bei Personen, Unternehmen und Bundes-, Kantons- sowie Gemeindebehörden nach Möglichkeit vermieden werden.

### **Der administrative Aufwand für Personen, Unternehmen und Behörden wird verringert.**

Inhalt und Abdeckungsgrad der für die Stichprobenziehung und die Erstellung von Stichprobenrahmen verwendeten eidgenössischen Register des BFS werden verbessert. Die Zusammenarbeit des BFS als Kompetenzzentrum mit den Produzenten der Bundesstatistik wird in diesem Bereich weiter gestärkt, um den systematischen Rückgriff auf das BFS bei der Festlegung der befragten Personen, Unternehmen und Behörden sicherzustellen.

### **Die Verwendung von eindeutigen Identifikatoren ist ausgeweitet.**

Die systematische Verwendung von eindeutigen Identifikatoren wie UID, EGID, EWID in den nationalen, kantonalen und kommunalen Verwaltungsregistern sowie in den Erhebungen bei Personen, Unternehmen und Behörden wird verstärkt. Dies erlaubt, die Qualität und die Kohärenz der Daten zu verbessern, und das Potenzial von Datenverknüpfungen und Längsschnittanalysen auszuschöpfen.

### **Der Austausch, die Definitionen und die Wiederverwendung von Daten sind standardisiert.**

Die Standardisierung und Harmonisierung des Datenaustauschs zwischen den Datenlieferanten und den Produzenten der Bundesstatistik wird gefördert. Die Qualität der Administrativdaten wird durch die vermehrte Verwendung von SDMX- und eCH-Standards verbessert. Die allgemeine Verwendung von einheitlichen statistischen Definitionen wird mit der Einrichtung eines nationalen Metadatensystems, das auf dem Statistikportal des BFS angeschaltet wird, erleichtert.



# Output-Services

Die Aufgabe der Output-Services liegt in der weitgehend kostenlosen, effizienten, zeitgerechten und nutzerfreundlichen Verbreitung und Kommunikation der statistischen Informationen. Sie unterstützen den statistischen Produktionsprozess in der Phase der Diffusion und damit die verlegerische Ausrichtung der Bundesstatistik, welche sich von den Benutzerbedürfnissen leiten lässt und flexibel auf die statistischen Informationsbedürfnisse von Politik, Verwaltung, Gesellschaft und Medien eingehen kann. Im Einzelnen kümmern sich die Output-Services darum, in welchen Medien oder auf welchen Plattformen und in welchen Formen und mit welchen Mitteln die statistischen Informationen zur Verfügung gestellt werden sollen sowie mit der Definition und der Priorisierung der Inhalte für die verschiedenen Zielgruppen. Zu den Output-Services zählen neben den jeweils bereitzustellenden Diffusionskanälen und Produktionstools auch breit zugängliche, alle statistischen Themen umfassende Übersichtspublikationen wie das Statistische Jahrbuch der Schweiz, die Taschenstatistik Schweiz oder statistische Atlanten.

Dabei spielt das BFS eine zentrale Rolle, denn es stellt gemäss dem Auftrag in Art. 18 des Bundesstatistikgesetzes<sup>11</sup> die zu diesem Zweck erforderlichen Einrichtungen bereit und stellt sie auch den übrigen Statistikproduzenten zur Verbreitung ihrer Ergebnisse zur Verfügung.

## Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

In den letzten Jahren und Jahrzehnten wurden das Know-how und die technischen Möglichkeiten zur Diffusion statistischer Ergebnisse kontinuierlich erweitert und den Nutzerbedürfnissen angepasst. Die laufend angestrebte Verbesserung der Zugänglichkeit und Verständlichkeit statistischer Informationen als Hauptziel der Output-Services erschöpft sich aber nicht in der mit den neusten Technologien einhergehenden Bereitstellung von spezifischen Diffusionskanälen für die Statistik und von zielgruppengerechten Angeboten. Kooperationen mit Partnern auf regionaler Ebene und mit anderen Bundesstellen z.B. im Teilen und Entwickeln von gemeinsamen Instrumenten helfen bei dieser Zielsetzung ebenso wie die Zusammenarbeit mit Open Data-Projekten und -Angeboten und die zunehmende Übernahme von sich international entwickelnden neuen Standards. Insgesamt sind die zu Informationen veredelten Resultate der statistischen Erhebungen das Kapital der Bundesstatistik. Ihre Nutzung im Rahmen von nutzerorientierten,

verständlichen Analysen, der Diffusionsmöglichkeiten und der jeweils aktuellen gesellschaftlichen Agenda zählt zu den zentralen strategischen Herausforderungen.

## Schwerpunkte 2016 – 2019

### Die Zielgruppenorientierung in der Diffusion ist weiter gestärkt.

Die inhaltlich gestützte Zielgruppenorientierung wird u.a. durch Synthesepublikationen und Übersichtspublikationen in den dafür optimalen Kanälen unter besonderer Berücksichtigung digitaler und interaktiver Angebote, durch die verstärkte Nutzung von visuellen Elementen und von storytelling weiter verbessert.

### Die Nutzungsmöglichkeiten statistischer Informationen sind ausgeweitet.

Die themenübergreifende Bereitstellung von frei zugänglichen Daten (open data) wird vertieft, insbesondere durch verbesserte semantische Erschliessung (linked data) von Datenbeständen.

### Die Nutzung der Diffusionsinfrastruktur des BFS ist verstärkt.

Möglichkeiten zur verstärkten Nutzung des im BFS als Kompetenzzentrum der Bundesstatistik vorhandenen Know-hows und der entsprechenden Infrastruktur durch die weiteren Produzenten der Bundesstatistik werden geprüft und vorangetrieben.

### Nomenklaturen und Metadaten werden systematisch diffundiert.

Das BFS weitet die Diffusion im Bereich Metadaten und Nomenklaturen gezielt aus und stellt die Inhalte den Nutzern und Partnern systematisch für alle Erhebungen und Resultate im SDMX-Format (Statistical Data and Metadata eXchange) zur Verfügung. Damit sollen die Harmonisierung der statistischen Metadaten innerhalb des Nationalen Statistischen Systems sowie die Diffusion und der Austausch von statistischen Daten und Metadaten mit den Nutzern vorangetrieben werden.

<sup>11</sup> BStatG, SR 431.01, 9. Oktober 1992

## 7 Statistik im internationalen und regionalen Kontext

Die Politik ist heute mehr denn je mit Problemstellungen konfrontiert, bei denen entsprechende Massnahmen nicht nur auf nationaler Ebene konzipiert und gesteuert werden können. Demzufolge müssen auch die statistischen Steuerungs- und Planungsgrundlagen dieser immer weiter fortschreitenden vertikalen Vernetzung Rechnung tragen. Gleichzeitig ist es in einem föderalistischen Staat wie der Schweiz unabdingbar, der Politik und der Öffentlichkeit die notwendigen Informationen nicht nur auf nationaler, sondern auch auf regionaler Ebene zur Verfügung zu stellen.

Eine grosse Herausforderung für die öffentliche Statistik für die nächsten Jahre wird es nicht nur sein, ihre Informationen kohärent und vergleichbar wenn immer möglich über alle geographischen Ebenen hinweg aufzubereiten. Vielmehr ist sie gefordert, zumindest bei den thematischen Schwerpunkten, die jeweiligen Fragestellungen im internationalen, nationalen und regionalen Kontext zu analysieren und die entsprechenden statistischen Informationen stufengerecht zu erarbeiten.

Zur Erreichung dieser Zielsetzung wird die Bundesstatistik ihre Zusammenarbeit mit den internationalen, nationalen und regionalen Institutionen weiter vorantreiben.

Neben den statistischen Gremien und Aktivitäten der internationalen Organisationen, deren Mitglied die Schweiz ist (UNO, IMF, OECD) ist, steht dabei auch die – auf dem bilateralen Statistikabkommen mit der Europäischen Union verankerte – Teilnahme der Schweiz im Europäischen Statistiksistem im Zentrum. Mit dem Ziel die Kohärenz und die Vergleichbarkeit der Statistiken zu fördern, wird dabei der Anhang A dieses Abkommens regelmässig überprüft und wenn nötig angepasst. Die aktive Mitarbeit der Bundesstatistik auf der internationalen Ebene soll dabei nicht nur die Interessenvertretung der Schweiz stärken, die Vertreterinnen und Vertreter der Bundesstatistik wirken durch diesen Dialog auch direkt an der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der statistischen Systeme dieser Organisationen im Interesse der Schweiz mit. Beispiele dafür sind u.a. die aktive Teilnahme der Schweiz an den statistischen Arbeiten zu den Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (SDG) der UNO oder zur Wohlfahrtsmessung der OECD.

Die Koordination der Bundesstatistik mit den statistischen Institutionen der Kantone und Gemeinden soll in der kommenden Legislaturperiode weiter verstärkt, und die Zusammenarbeit noch effizienter und lösungsorientierter gestaltet werden. Ziel ist, durch die gemeinsame und koordinierte Erarbeitung der entsprechenden Grundlagen den verschiedenen Partnern die für sie adäquaten Aufgaben zuzuweisen.

Ein weiteres Ziel dieser Zusammenarbeit auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene ist es, den Wissenstransfer zu unterstützen, damit das relevante Know-how ausgetauscht und wo nötig, aufgebaut werden kann.

Obwohl die nationalen Bedürfnisse im Zentrum des Interesses der Bundesstatistik stehen, stellt die durchgängig gestaltete Zusammenarbeit sicher, dass die in der Realität vorhandenen Vernetzungen sich auch in den statistischen Aktivitäten wieder spiegeln.

## 8 Die Aufwände der Bundesstatistik

Bei der Beurteilung der finanziellen Aufwände für die Bundesstatistik gilt es zu berücksichtigen, dass zwar der grösste Teil der laufenden Aktivitäten und Projekte vom BFS durchgeführt werden, daneben gibt es aber eine Vielzahl von Statistikstellen in den Ämtern sämtlicher Departemente. Gemäss der Darstellung im Aussprachepapier vom 6. Dezember 2013 «Aufgabenüberprüfung – Statistiksystem Schweiz: Evaluation der statistischen Aktivitäten des Bundes», das der Bundesrat am 18. Dezember 2013 zur Kenntnis genommen hat, arbeiten rund 75% der für die gesamten statistischen Aktivitäten und Projekte der Bundesstatistik tätigen Beschäftigten (FTE) im BFS, die restlichen 25% verteilen sich auf 26 Ämter der Bundesverwaltung.

Bereits bei der Inventarisierung der statistischen Tätigkeit der Bundesverwaltung im Jahr 2013 zeigte sich, dass es nicht möglich war, die verwendeten Ressourcen der verschiedenen Ämter vergleichbar darzustellen. Ein Hauptgrund dafür war, dass die Ämter zwar in der Lage waren, die direkten Kosten darzustellen, die indirekten Kosten, vor allem die Gemein- und Infrastrukturkosten (IT-Systeme, Kosten der Datensicherung, der Datendiffusion usw.) sowie die Investitionskosten konnten nicht vergleichbar dargestellt werden.

Während der Erarbeitung des statistischen Mehrjahresprogramms des Bundes 2016–2019 wurde nochmals detailliert untersucht, inwiefern vergleichbare Daten zu den finanziellen Aufwänden der Bundesverwaltung im Bereich Statistik zur Verfügung stehen. Die entsprechenden Abklärungen erfolgten im Rahmen von FEDESTAT. Ab 2017 wird die Finanzberichterstattung der Bundesverwaltung neu strukturiert. Aus diesem Grund beauftragt der Bundesrat das EDI zukünftig die für die Statistikproduktion verwendeten Ressourcen zusammenzustellen und im Rahmen der Berichterstattung zur jährlichen Evaluation des Mehrjahresprogramms auszuweisen.

Aus diesen Gründen werden unten stehend lediglich die geplanten Aufwände des Bundesamtes für Statistik für die Jahre 2016 bis 2019 dargestellt. Anzumerken ist dabei, dass verschiedene statistische Projekte des Bundesamtes für Statistik zusätzlich durch Bund, Kantone, Gemeinden und Private mitfinanziert werden.

### Aufwand des Bundesamtes für Statistik: 2016 bis 2019 (in Mio. Franken)

BFS <sup>1</sup>	2016	2017	2018	2019
Personalaufwand <sup>2</sup>	94,7	94,0	93,1	93,1
Sachaufwand	74,5	75,8	76,2	76,7
davon Leistungsverrechnung	36,0	35,8	35,8	35,8
<b>Total</b>	<b>169,2</b>	<b>169,8</b>	<b>169,3</b>	<b>169,8</b>

<sup>1</sup> inkl. Volkszählung

<sup>2</sup> inkl. Sozialabgaben

Quelle: BFS – Prozess zum Voranschlag 2016

© BFS 2016

Bei den Sachaufwendungen liegt ein Schwerpunkt bei den Aufwendungen für Erhebungen, die vornehmlich durch Befragungsinstitute im Auftrag des BFS durchgeführt werden. Weiter werden Mandate bei bundesexternen Fachstellen finanziert, die insbesondere die Projektarbeiten des BFS, die dieses im Rahmen von Statistikrevisionen oder des Aufbaus neuer statistischer Grundlagen inhaltlich, methodisch oder technologisch unterstützen.

Aufgrund der ausgeprägt projekt- und erhebungsorientierten Arbeitsweise entwickeln sich die Aufwände über die Jahre in Abhängigkeit vom Umfang und der Periodizität der Erhebungen.



# 9 Überprüfung des Portfolios

Mit dem Beschluss des Bundesrates vom 18.12.2013 zum Aussprachepapier «Aufgabenüberprüfung – Statistiksystem Schweiz: Evaluation der statistischen Aktivitäten des Bundes» wurde das EDI beauftragt, in Zusammenarbeit mit den anderen Departementen das Portfolio der Bundesstatistik zu überprüfen und dieses dem Bundesrat Anfang 2016 zusammen mit dem statistischen Mehrjahresprogramm des Bundes 2016–2019 vorzulegen. Dieses gestraffte Portfolio sollte dabei auf der Basis einer Gesamtkostenbetrachtung erstellt werden und mögliche Einsparungen sowie Vorschläge für organisatorische Neuordnungen ausweisen.

## Erarbeitung des Portfolios: Struktur und Zusammenarbeit

Die Erstellung des Portfolios im Rahmen der Erarbeitung des vorliegenden Mehrjahresprogramms wurde zum Anlass genommen, diesen Auftrag umzusetzen. Dieses Vorgehen bot sich auch deshalb an, weil mit der neuen thematischen Ebene im Mehrjahresprogramm erstmals explizite, auf die einzelnen Statistiken anwendbare strategische Vorgaben vorhanden sind, die für die Beurteilung des Strategiebeitrags dieser Aktivitäten direkt herangezogen werden können.

Im Portfolio wurde einerseits die Struktur dieser Themenebene übernommen, was eine Verringerung der Anzahl der Themen zur Folge hatte. Andererseits wurden die einzelnen Aktivitäten inhaltlich zu so genannten Informationsfeldern zusammengefasst. Diese sollen es in Zukunft erlauben, bei der Überarbeitung des Portfolios die inhaltlichen Zusammenhänge innerhalb eines Themenfeldes direkter sichtbar zu machen.

Mit der Ermächtigung des EDI zur jährlichen Überarbeitung des Portfolios in Zusammenarbeit mit den anderen Departementen konnte zudem auch auf die Aufführung derjenigen Projekte und Revisionsarbeiten verzichtet werden, die sich erst in einem sehr frühen Abklärungsstadium befinden, und deren Realisierung noch nicht konkret beschlossen wurde. Diese sollen in Zukunft im Rahmen der jährlichen Evaluation der Umsetzung des Mehrjahresprogramms systematisch analysiert und nur ins Portfolio der Bundesstatistik aufgenommen werden, wenn ihr Nutzen und/oder Effizienzbeitrag dargelegt werden kann. Das Portfolio widerspiegelt somit die aktuell umgesetzten Produkte der Bundesstatistik.

Damit konnte der Anhang gestrafft und die Anzahl der Einträge verringert werden. Beeinflusst wird diese Anzahl auch durch die thematische Gruppierung der statistischen Informationen. Diese kann enger oder weiter gefasst werden.

Wie die Prüfung dieser Einträge und insbesondere die Erfassung der für die einzelnen statistischen Aktivitäten verwendeten Grundlagen bei der Erarbeitung des vorliegenden Portfolios gezeigt hat, ist die statistische Produktion des Bundes heute schon weit gehend integriert, weshalb auch ein Verzicht auf eine einzelne statistische Aktivität deutliche Folgen auf das Gesamtsystem haben kann. Gerade im Bereich der statistischen Basisproduktion hätte der Verlust der entsprechenden Daten im Falle eines Verzichts unter Umständen grössere Auswirkungen auf die Aufwände der darauf aufbauenden statistischen Analysen und Studien. Die nicht mehr vorhandenen Daten müssten anderweitig beschafft oder mit Modellrechnungen annäherungsweise bestimmt werden. Damit würde dem Minderaufwand im Bereich der Basisstatistik ein Mehraufwand bei den Nachfolgeprozessen gegenüber stehen.

Diese Überarbeitung wurde unter der Federführung des BFS in enger Zusammenarbeit mit den weiteren Statistikproduzenten des Bundes durchgeführt. Alle Akteure der Bundesstatistik waren an der Umstrukturierung des Portfolios und bei der Entwicklung der thematischen Ebene als Grundlage zur Weiterentwicklung ihrer statistischen Aktivitäten frühzeitig im Rahmen von FEDESTAT beteiligt. Mit zahlreichen Diskussionen innerhalb der Bundesstatistikkommission, der Expertengruppen sowie einer Vielzahl bilateraler Gespräche mit den verschiedenen Verwaltungseinheiten wurden auch die wichtigsten Nutzervertreter der Wirtschaftsverbände, der Sozialpartner sowie von Verwaltung, Wissenschaft und Forschung eng in den Überarbeitungsprozess mit einbezogen.

## Rechtsgrundlagen und Ausrichtung auf die Aufgaben

Sämtliche statistischen Aktivitäten des Bundes stützen direkt oder indirekt auf eine Rechtsgrundlage ab. Die Umfrage bei den FEDESTAT-Mitgliedern hat zudem ergeben, dass diese Aktivitäten notwendig und geeignet sind, die in Art. 3 des BStatG formulierten Aufgaben der Bundesstatistik im Bereich der Konzeption, der Durchführung und der Evaluation von Massnahmen in der Kompetenz des Bundes oder in gemeinsamer Kompetenz mit den Kantonen zu erfüllen. Eine Änderung der Rechtsgrundlagen – insbesondere in Bezug auf die statistischen Erhebungen, die im Anhang der Statistikerhebungsverordnung geregelt sind – ist möglich.

Hier sind Veränderungen primär dann zu erwarten, wenn der Bund, beispielsweise im Rahmen des Stabilisierungsprogramms 2017–2019, auf Aufgaben verzichtet und so die entsprechenden

statistischen Informationen nicht mehr benötigt werden. Mit dem Auftrag des Bundesrates zur Straffung des Portfolios sollte vor allem Potenzial geschaffen werden, zusätzliche, vom Parlament oder vom Bundesrat bestellte, Leistungen im Rahmen der bestehenden Ressourcen zu erstellen. So konnten die erzielten Effizienzgewinne genutzt werden, um neue Aufträge aus dem Parlament zu erfüllen. Beispiele sind die durch die Motion Swaller (13.3656) in Auftrag gegebene Datenerhebung über die Kapitalbezüge aus der zweiten Säule, die im Postulat Fehr (01.3733) geforderte Statistik der familienergänzenden Betreuungsverhältnisse oder der dritte Familienbericht zur Situation der Familien in der Schweiz (Postulat Meier-Schatz 12.3144). Ebenfalls aufgefangen werden konnten mehrere Zusatzbedürfnisse im Bereich der Datenbereitstellung, welche aufgrund neuer politischer Schwerpunkte entstanden. Ein Beispiel dafür ist der zunehmende Aufwand der Bundesstatistik aufgrund der Nachfrage aus den Forschungsbereichen der Fachhochschulen, welche aus dem weiteren Auf- und Ausbau der Fachhochschullandschaft entstehen. Generell zeigt sich, dass die wissenschaftliche Forschung, aber auch die Forschungsaufträge der Verwaltung an die Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen einen steigenden Aufwand für die Bereitstellung der adäquaten statistischen Datengrundlagen generieren.

## Outsourcing und gemeinsame Datennutzung

Erneut überprüft wurden im Rahmen der Erarbeitung des vorliegenden Portfolios die Potenziale von Outsourcing im Bereich der Erhebungen. Auch hier konnte gegenüber der Berichterstattung an den Bundesrat im Jahr 2013 kein Unterschied festgestellt werden, die entsprechenden Potenziale müssen aber in Zukunft bei neuen Vorhaben ebenfalls geprüft werden.

In der oben erwähnten Zusammenarbeit mit den Statistikproduzenten des Bundes wurde auch deutlich, dass insbesondere die Nutzung der Daten und Nomenklaturen des BFS für die Erstellung von fachspezifischen statistischen Informationen heute schon weit fortgeschritten ist. Damit kann das BFS seine Rolle als Kompetenzzentrum der Bundesstatistik wahrnehmen und gleichzeitig die Effizienz der Statistikproduktion bei den Statistikproduzenten in den Fachämtern entscheidend unterstützen. Bei der Nutzung der statistischen Grundlagen des BFS (Stichprobenziehungen, Gewichtungsmodele, Erhebungsgefässe, Nomenklaturen usw.) durch andere Ämter kann ebenfalls festgehalten werden, dass diese schon weit fortgeschritten ist, jedoch in Zukunft eine systematische Überprüfung bei der Konzeption von neuen statistischen Aktivitäten erfolgt.

## Zentralisierung der Produktion

Eine mögliche Zentralisierung der Statistikproduktion beim BFS muss immer auf der Basis einer Gesamtkostenbetrachtung erfolgen. Die meisten bei den weiteren Statistikproduzenten angesiedelten Statistiken basieren auf Auswertungen der Administrativsysteme sowie auf der Nutzung des in den Fachämtern vorhandenen spezifischen Fachwissens. Sowohl im Rahmen der Überarbeitung des vorliegenden Mehrjahresprogramms als auch bei verschiedenen spezifischen statistischen Aktivitäten wurde eine Übertragung geprüft. Kurzfristig wurden punktuell kleinere Aktivitäten ans BFS übertragen, so beispielsweise per Anfang 2017 die Auslandschweizerstatistik, die bisher von der Konsularischen Direktion des EDA erarbeitet wurde und nun in der Bevölkerungsstatistik integriert ist. Auch bei neu geplanten statistischen Aktivitäten konnte ein erster Zentralisierungsschritt z.B. mit der Statistik zur höheren Berufsbildung gemacht werden. Diese wird ab 2016 nicht im SBFI aufgebaut, sondern direkt in der Bildungsstatistik des BFS integriert.

Bei der Prüfung der Übernahme von grösseren statistischen Informationsbereichen zeigte sich, dass durch die Zentralisierung – vor allem bei geplanten oder neuen statistischen Aktivitäten – langfristig eine Erhöhung der Effizienz möglich ist, diese Neuzuteilungen aber für den Ausbau der notwendigen Infrastruktur und Kompetenz im BFS kurzfristig Mehrkosten zur Folge haben. Entsprechende Massnahmen werden in Zukunft im Rahmen des Prozesses zur jährlichen Evaluation des statistischen Portfolios geprüft und, wenn notwendig, auf geeigneter Stufe beantragt werden. Bereits im Rahmen der Abklärungen zum statistischen Portfolio des Bundes im Jahr 2013 zeigte es sich, dass in der Bundesstatistik keine Doppelspurigkeiten bestehen, sondern die verschiedenen Produzenten über unterschiedliche Kompetenzen verfügen.

## Nutzung von Skaleneffekten

Ein weiteres mögliches Optimierungspotenzial wurde im Rahmen der Darstellung des Portfolios im Jahr 2013 im Bereich der Nutzung von Skaleneffekten bei der statistikspezifischen Infrastruktur (Datenschutz, IKT-Anwendungen, Diffusion) identifiziert. Dabei hat sich gezeigt, dass mit der zentralen Statistikproduktion in vielen Bereichen nur schwerlich neue Effizienzgewinne erzielt werden können. Ein erhebliches Potenzial besteht jedoch im Bereich der Diffusion, bei der allerdings die Finanzierung der allfällig vom BFS zu übernehmenden zusätzlichen Dienstleistungen zwingend geregelt werden muss. Auch hier sollen in Zukunft im Rahmen der jährlichen Evaluation des Mehrjahresprogramms situativ die entsprechenden Vorschläge unterbreitet werden.

## **Einfluss der Qualität auf die Kosten**

Von grundlegender Bedeutung für die Kosten bei der Erstellung von statistischen Informationen sind weiter auch die Qualitätsanforderungen. Diese sind beispielsweise in den Vorgaben des europäischen Verhaltenskodex (Code of Practice) bei der Erstellung von Statistiken, die unter das bilaterale Abkommen mit der EU fallen, respektive die Umsetzung der Charta der öffentlichen Statistik geregelt. Weiter gehören dazu auch die Übernahme und die Anwendung anerkannter internationaler Standards, wie beispielsweise des IWF.

Wie im Aussprachpapier «Aufgabenüberprüfung – Statistiksistem Schweiz» bereits angekündigt, waren die Überlegungen zur Qualität aber nicht direkt Teil der Überprüfung des Portfolios der statistischen Aktivitäten des Bundes, sondern wurden im Rahmen einer gemeinsamen und partnerschaftlichen Weiterentwicklung des Statistiksystems Schweiz vom BFS initiiert. Die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe, in der auch Mitglieder von FEDESTAT vertreten waren, hat insbesondere die konkrete Umsetzung dieser Grundsätze und die für die damit verbundenen Überlegungen zur Qualität weiterentwickelt. Erste Ergebnisse wurden mit den Statistikproduzenten des Bundes im Herbst 2015 diskutiert.

Erklärtes Ziel ist es dabei, vom Bundesrat oder Parlament neu bestellte Leistungen so weit wie möglich mit den vorhandenen Mitteln umzusetzen. Dies bedeutet, dass beim Aufbau neuer statistischer Aktivitäten immer geprüft werden muss, ob im Gegenzug auf bereits vorhandene Aktivitäten verzichtet werden kann oder ob die Produktion der entsprechenden statistischen Information in bestehende Aktivitäten integriert und so Effizienzgewinne realisiert werden können. Eine zentrale Rolle spielen dabei schliesslich auch die mit dem vorliegenden Mehrjahresprogramm angestrebten Zielsetzungen einer stabilen, aber auch flexiblen und damit für neue Bedürfnisse geeignete statistische Datenbasisproduktion (strategisches Ziel 1) und die Nutzung der in den vergangenen Jahren geschaffenen Potenziale, beispielsweise durch die Verknüpfung bereits bestehender Daten, zur Beantwortung neuer relevanter Fragestellungen (strategisches Ziel 3).

## **Das statistische Mehrjahresprogramm und seine Erarbeitung als Grundlage für das weitere Vorgehen**

Schliesslich wurde die gemeinsam mit allen Statistikproduzenten des Bundes und der Kantone erfolgte Erarbeitung des neuen Mehrjahresprogramms dazu genutzt, den Leitgedanken eines möglichst effizienten, auf einer Gesamtkostenbetrachtung basierenden Ressourceneinsatzes bei der Statistikproduktion weiterzuentwickeln. In diese Richtung gehen insbesondere auch die Schwerpunkte des strategischen Ziels 2, mit denen ein verbesserter Austausch, eine engere Koordination und eine gemeinsam erfolgende Planung der Statistikproduzenten des Bundes in Angriff genommen werden.

Von grundlegender Bedeutung ist dabei die Klärung der Aufgaben und Kompetenzen der jeweiligen Statistikproduzenten, die in der Zukunft bei aufgrund von Bundesrats- oder Parlamentsbeschlüssen neu aufzubauenden statistischen Aktivitäten eine effiziente Ausgestaltung erlauben soll. Die thematische Ebene des neuen Mehrjahresprogramms liefert dabei einen wichtigen Ausgangspunkt, indem sie eine inhaltliche, auf die übergeordneten Zielsetzungen – beispielsweise die Ziele und Leitlinien der Legislaturperiode – ausgerichtete Weiterentwicklung der Statistikproduktion des Bundes ermöglicht.

Auf der organisatorischen Ebene wurden bereits verschiedene Massnahmen getroffen. Beispielsweise wurde das Koordinationsgremium der Bundesstatistik (FEDESTAT) neu gestaltet und die Beteiligung aller Statistikproduzenten gestärkt. Mit der jährlichen Evaluation des Mehrjahresprogramms und der systematischen und rollenden Überarbeitung des Anhangs werden dabei auch die Voraussetzungen geschaffen, damit die Koordination auf der Ebene der strategischen Steuerung gestärkt und institutionalisiert werden kann.

# 10 Abkürzungsverzeichnis

<b>BFS</b>	Bundesamt für Statistik
<b>BUR</b>	Betriebs- und Unternehmensregister
<b>eCH</b>	eGovernment Standards Schweiz
<b>EGID</b>	Eidgenössischer Gebäudeidentifikator
<b>ESS</b>	European Statistical System
<b>EWID</b>	Eidgenössischer Wohnungsidentifikator
<b>GUS</b>	Gesamtsystem zur Unternehmensstatistik
<b>GWR</b>	Gebäude- und Wohnungsregister
<b>MONET</b>	Monitoring der Nachhaltigen Entwicklung
<b>NFB</b>	Neues Führungsmodell Bund
<b>SDG</b>	Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals)
<b>SDMX</b>	Statistical Data and Metadata eXchange
<b>SGB</b>	Schweizerische Gesundheitsbefragung
<b>SNB</b>	Schweizerische Nationalbank
<b>UID</b>	Unternehmens-Identifikationsnummer

# Anhang

## Portfolio der Bundesstatistik

Im Portfolio sind die statistischen Aktivitäten der Bundesstatistik für die Jahre 2016–2019 aufgeführt. In dieser Übersicht wurden thematisch zusammengehörende Aktivitäten zu Themenfeldern zusammengefasst.

### Codes Regionalisierung

<b>CH</b>	Schweiz
<b>K</b>	Kantone
<b>GR</b>	Grossregionen
<b>SR</b>	Sprachregionen
<b>A</b>	Agglomerationen
<b>G</b>	Gemeinden
<b>ha</b>	Hektaren
<b>na</b>	nicht anwendbar

# Multithematische Analysen

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament	Das Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament ist ein Monitoring-System, das sämtliche Aufgabenbereiche des Bundes umfasst. Das System enthält ca. 150 Indikatoren, aus denen die Legislaturindikatoren ausgewählt werden. Die Legislaturindikatoren dienen der Beobachtung der Ziele, welche der Bundesrat und das Parlament in der Legislaturplanung festlegen.	Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament	BFS/BK	CH	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016



# Bevölkerung

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Basisstatistiken der Bevölkerung und der Haushalte	Die Statistiken der Bevölkerung und der Haushalte liefern regelmässig Informationen zum Stand und der Struktur (Alter, Geschlecht, Zivilstand, Nationalität) der Schweizer Wohnbevölkerung und bieten Informationen zu den Grundgesamtheiten der Personen und der Haushalte sowie zu verschiedenen Untergruppen der Bevölkerung, die in Raum und Zeit vergleichbar sind. Sie geben Auskunft über die Bewegungen (Geburten, Todesfälle, Wanderungen) sowie die Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung und liefern demografische Bilanzen. Ausserdem vermitteln sie Informationen über die räumliche Verteilung der Bevölkerung und der Haushalte in der Schweiz.	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)	BFS	CH, GR, K, G, Infrakommunale Einheiten, ha	Bund
		Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT)	BFS	G	Bund
Bevölkerungsstatistiken	Die Bevölkerungsstatistiken liefern detaillierte Informationen über die Fruchtbarkeit, die Sterblichkeit, die Heiratshäufigkeit, die Scheidungshäufigkeit und die Wanderungen. Sie beschreiben mithilfe von Indikatoren die Merkmale und die Entwicklung dieser Phänomene. So lässt sich beispielsweise die Fruchtbarkeit anhand der durchschnittlichen Anzahl Kinder pro Frau oder des Durchschnittsalters der Mütter bei der Geburt im Detail untersuchen. Die Lebenserwartung bei Geburt und in verschiedenen Lebensaltern gibt Auskunft über die Sterblichkeit der Bevölkerung sowie über die Entwicklung der Sterblichkeit.	Bevölkerungsstatistiken	BFS	CH, GR, K, G	Bund
Strukturstatistiken der Bevölkerung	Die jährlich produzierten Statistiken zur Struktur der Bevölkerung in der Schweiz liefern Grundinformationen, die über den engeren Bereich der Bevölkerungsstatistiken hinausgehen. Sie liefern generelle Übersichten zu den Themen Bevölkerung, Haushalte, Familie, Wohnen, Arbeit, Mobilität, Bildung, Sprache und Religion. Sie sind der Ausgangspunkt für erste Einschätzungen, die mit Informationen aus anderen Statistiken vertieft und verfeinert werden. Die jährliche Verfügbarkeit der Informationen erlaubt, wichtige wirtschaftliche und soziale Veränderungen in der Schweizer Bevölkerung zu beobachten.	Strukturstatistiken der Bevölkerung	BFS	CH, GR, K, G ab 3'000 Einwohner	Bund, Aufstockungsmöglichkeit durch die Kantone
Statistiken über die Integration von Personen mit Migrationshintergrund	Die Statistiken über die Integration von Personen mit Migrationshintergrund haben zum Ziel, den Prozess der Integration dieser Personen in die Schweizer Gesellschaft periodisch zu messen. Sie stellen eine unabhängige statistische Datenbasis für politische Entscheide der zuständigen Behörden, die demokratische Debatte, die Forschung und die Implementierung von Massnahmen im Integrationsbereich in der Schweiz dar.	Indikatoren zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	BFS	CH, GR	Bund
		Zusammenleben in der Schweiz	BFS	CH, GR	Bund
Statistiken über die Familien, die Haushalte und die Generationen	Ziel der Statistiken über die Familien, die Haushalte und die Generationen ist es, Informationen über die Haushalte und die familialen Lebensformen sowie deren Entwicklung, über die Vereinbarkeit von Beruf, Hausarbeit und Familie, die Immigrantenfamilien, die Leistungen der Familien bei der Angehörigenpflege, die Lebensbedingungen und die finanzielle Situation der Familien bereitzustellen.	Statistiken über die Familien und die Generationen	BFS	CH, GR, K	Bund, Aufstockungsmöglichkeit durch die Kantone
		Statistiken zur familienergänzenden Kinderbetreuung	BFS	CH, GR	Bund

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Statistiken über die Sprachen und die Religionen	Die Statistiken über die Sprachen und die Religionen liefern Informationen und Kennzahlen über die kulturelle Vielfalt, die Lage der Minderheiten, das Gleichgewicht und die Beziehungen zwischen Mehrheiten und Minderheiten und zwischen Gemeinschaften, die gesellschaftliche und kulturelle Partizipation, die Werthaltungen und Einstellungen sowie über die allgemeine Entwicklung des Landes im gesellschaftlichen Bereich.	Statistiken über die Sprachen und die Religionen	BFS	CH, GR, K, teilweise G ab 3'000 Einwohner	Bund, Aufstockungsmöglichkeit durch die Kantone
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung	Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung ist eine Personenbefragung, deren Hauptziel die Erfassung der Erwerbsstruktur und -entwicklung sowie des Erwerbsverhaltens der ständigen Wohnbevölkerung ist.	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
Arbeitsmarktindikatoren	Synthesestatistiken zum Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktanalysen	Arbeitsmarktindikatoren	BFS	CH, teilweise GR, teilweise K	Bund
Erwerbstätigenstatistik	Die Erwerbstätigenstatistik liefert strukturorientierte und konjunkturelle Daten zu den Erwerbstätigen gemäss Inlandkonzept (alle im schweizerischen Wirtschaftsgebiet erwerbstätigen Personen).	Erwerbstätigenstatistik	BFS	CH, GR	Bund
Arbeitsmarkt-gesamtrechnung	Die Arbeitsmarktgesamtrechnung zeigt die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt auf. Diese Statistik zeigt die individuellen Übergänge zwischen Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit. Sie umfasst auch die Wanderungen und die natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Todesfälle) und stellt so ein Bindeglied zwischen den Arbeitsmarktstatistiken und den Bevölkerungsstatistiken dar.	Arbeitsmarkt-gesamtrechnung	BFS	CH	Bund
Erwerbslosenstatistik gemäss ILO	Die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO liefert Daten zur Erwerbslosigkeit nach Definition des Internationalen Arbeitsamtes.	Erwerbslosenstatistik gemäss ILO	BFS	CH, GR	Bund
Arbeitsvolumenstatistik	Die Arbeitsvolumenstatistik liefert Informationen zu den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden, zur Normalarbeitszeit sowie zu den Absenzen und Überstunden. Das tatsächliche Arbeitsvolumen bezeichnet die im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung effektiv geleisteten produktiven Arbeitsstunden. Dieses Arbeitsvolumen dient insbesondere als Nenner bei der Berechnung der Arbeitsproduktivität.	Arbeitsvolumenstatistik	BFS	CH, GR	Bund
Grenzgängerstatistik	Die Grenzgängerstatistik liefert quartalsweise Informationen zur Zahl der in der Schweiz erwerbstätigen ausländischen Grenzgänger und deren wichtigsten Merkmalen.	Grenzgängerstatistik	BFS	CH, GR, K, G	Bund
Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit	Die Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit liefert Daten zur wöchentlichen Arbeitszeit der Vollzeit beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.	Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit	BFS	CH, GR, K	Bund
Syntheseerhebung soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)	Das statistische Projekt SESAM hat zum Ziel, eine wichtige Quelle für die Forschung zum Thema Beschäftigung und Sozialversicherungen in der Schweiz zu liefern. Diese neue Quelle basiert auf einer Verknüpfung der Daten aus der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung mit Informationen aus verschiedenen Sozialversicherungsregistern.	Syntheseerhebung soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
Szenarien zur Entwicklung der Bevölkerung und der Haushalte	Die Szenarien liefern Informationen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung, die auf der Grundlage von Annahmen berechnet werden.	Szenarien zur Entwicklung der Bevölkerung und der Haushalte	BFS	CH, K	Bund
Szenarien zur Entwicklung der Erwerbsbevölkerung	Die Szenarien zur Entwicklung der Erwerbsbevölkerung liefern Informationen über die zukünftige Entwicklung der Erwerbsquoten und der Erwerbsbevölkerung, die auf der Grundlage von Annahmen berechnet werden.	Szenarien zur Entwicklung der Erwerbsbevölkerung	BFS	CH	Bund



Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Statistiken über die unbezahlte Arbeit	Diese Statistiken beziehen sich auf Tätigkeiten, die nicht entlohnt werden, theoretisch jedoch durch eine Drittperson gegen Bezahlung ausgeführt werden könnten. Sie umfassen die Haus- und Familienarbeit sowie die Freiwilligenarbeit. Bei letzterer wird zwischen institutionalisierter Freiwilligenarbeit (ehrenamtliche und vereinsmässige Aktivitäten) und informeller Freiwilligenarbeit (Hilfeleistungen für Bekannte und Verwandte) unterschieden.	Statistiken über die unbezahlte Arbeit	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
Basisstatistiken über Wohngebäude, Wohnungen und Wohnverhältnisse	Die jährlich produzierten Gebäude- und Wohnungstatistiken liefern Informationen über Bestand und Struktur der Wohngebäude und Wohnungen sowie die Wohnverhältnisse der Bevölkerung. Sie umfassen alle Gebäude mit Wohnnutzung und deren Wohnungen in der Schweiz. Die Statistiken dienen der regelmässigen Beobachtung des Wohnungsmarktes und tragen dazu bei, wohnungspolitische Massnahmen zu treffen. Indikatoren zur Wohnversorgung wie Wohn- und Belegungsdichte sowie Flächenverbrauch der Bewohner/-innen liefern wichtige Angaben über die Wohnverhältnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen, die über die Zeitachse verglichen werden. Die Informationen sind, sofern sie aus den Registern stammen, geokodiert. Kleinräumige Auswertungen auf kommunaler und infrakommunaler Stufe sind daher möglich.	Statistiken über Wohngebäude, Wohnungen und Wohnverhältnisse	BFS	CH, K, (Sofern Informationen aus Registern stammen: G, Infrakommunale Einheiten, ha)	Bund
Omnibus	Der Omnibus ist ein flexibles Instrument, das rasch Bedürfnisse aus Verwaltung, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft aufnehmen und beantworten kann. Stellen aus Wissenschaft und Forschung können die von ihnen gewünschten Erhebungsthemen und -fragen zusammen mit dem BFS oder mit anderen Verwaltungseinheiten des Bundes einbringen.	Omnibuserhebungen	BFS	CH, GR	Bund
Volkszählungssystem der Schweiz	Das Volkszählungssystem beruht auf einer Registererhebung, die vorhandene Verwaltungsdaten auswertet. Dafür nutzt das BFS die kantonalen und kommunalen Einwohnerregister, die Bundespersonenregister sowie das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister. Nur noch die notwendigen Informationen, die nicht in einem Register geführt werden, müssen mit ergänzenden Stichprobenerhebungen erfragt werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>– mit einer jährlichen Strukturerhebung bei 200'000 Personen.</li> <li>– mit thematischen Erhebungen bei 10'000 bzw. 40'000 Personen (fünf Themen, abwechselnd eines pro Jahr);</li> <li>– mit einer Omnibus-Erhebung zu aktuellen Themen bei 3'000 Personen.</li> </ul>	Volkszählung	BFS	CH, GR, K, G, Infrakommunale Einheiten, ha	Bund, Aufstockungsmöglichkeit durch die Kantone
Berufsdatenbank und Berufsnomenklaturen	Das BFS führt und aktualisiert eine Berufsdatenbank und verschiedene Berufsnomenklaturen (Schweizer Berufsnomenklatur SBN, International Standard Classification of Occupations ISCO, sozioprofessionellen Kategorien SPK). Diese sind Grundlage für verschiedene Statistiken des Bundes.	Berufsdatenbank und Berufsnomenklaturen	BFS	na	Bund
Stichprobenbasis für Haushaltserhebungen (CASTEM)	Gemäss Art. 10, Abs. 3quater des Bundesstatistikgesetzes (SR 431.01) sind die am schweizerischen Markt tätigen Anbieterinnen der Festnetztelefonie verpflichtet, dem BFS ihre Kundendaten für Stichprobenerhebungen zur Verfügung zu stellen. Das BFS verwendet heute einen Stichprobenrahmen, der aus allen Festnetznummern in der Schweiz besteht, unabhängig davon, ob diese in einem Telefonbuch verzeichnet sind oder nicht.	Stichprobenbasis für Haushaltserhebungen (CASTEM)	BFS	na	Bund
Stichprobenrahmen für Personen und Haushaltserhebungen (SRPH)	Der Stichprobenrahmen dient als Grundlage zur Stichprobenziehung für Erhebungen bei Personen und Haushalten. Er umfasst Daten, die von den amtlichen Personenregistern (insbesondere von den kommunalen und kantonalen Einwohnerregistern) im Rahmen der eidgenössischen Volkszählung geliefert werden, sowie Daten der Festnetzabonnentinnen und -abonnenten aus CASTEM.	Stichprobenrahmen für Personen und Haushaltserhebungen (SRPH)	BFS	na	Bund

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Ausländer-, Asyl- und EU/Schengen Visa-statistik	Die Ausländerstatistik des SEM liefert Angaben zu den Beständen und zu den monatlichen, quartals- oder jahresweisen Bewegungen der Bewilligungen C (Niedergelassene), B (Aufenthalter), L (Kurzaufenthalter) und G (Grenzgänger). Die Statistik beruht auf den Einträgen im zentralen Migrationssystem ZEMIS.	Ausländerstatistik (AuG)	SEM	CH, K: Wohn- oder Arbeitsk., G: bei Bedarf Wohn- oder Arbeitsg.	Bund
	Die Asylstatistik des SEM liefert Angaben zu den Beständen und zu den monatlichen, quartals- oder jahresweisen Bewegungen der Bewilligungen N (Asylsuchende), F (vorläufig Aufgenommene) und Personen in der Vollzugsunterstützung (ohne Bewilligung). Die Statistik beruht auf den Einträgen im zentralen Migrationssystem ZEMIS und dem vorgelagerten System MIDES.	Asylstatistik (AsylG)	SEM	CH, Verteil- oder WohnK, bei Bedarf WohnG	Bund
	Die Bürgerrechtsstatistik des SEM liefert Angaben zu den Beständen und zu den monatlichen, quartals- oder jahresweisen Bewegungen im Einbürgerungsverfahren. Die Statistik beruht auf den Einträgen im zentralen Migrationssystem ZEMIS. Die tatsächlich erfolgten Einbürgerungen werden im Ausländerteil des ZEMIS verbucht und in der Ausländerstatistik ausgewiesen.	Bürgerrechtsstatistik (BüG)	SEM	CH, Wohn- oder HeimatK, bei Bedarf Wohn- oder HeimatG	Bund
	Die Visastatistik des SEM liefert Angaben zu ausgestellten, verweigerten oder annullierten Visagesuchen gemäss EU/Schengen, die weltweit in den angeschlossenen Schweizer Vertretungen gestellt werden. Die Statistik beruht auf den Einträgen des Visasystems ORBIS.	Visastatistik	SEM	Schweiz	Bund
	Im Datawarehouse Statistik SEM werden die Daten aus ZEMIS, ORBIS und weiteren Quellsystemen übernommen, interpretiert und für die benötigten Auswertungen der genannten Statistiken verdichtet. Es ist die eigentliche Grundlage dieser Statistiken.	Datawarehouse Statistik SEM (Asyl, Ausländer, Bürgerrecht, Visa)	SEM	Je nach Bedürfnis (diverse Verdichtungsmöglichkeiten)	Bund
Statistik über die Vermittlung von Arbeitsverträgen	Statistik über die Vermittlung von Arbeitsverträgen, von Personen für künstlerische oder ähnliche Darbietungen und Auslandsvermittlung.	Statistik über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih.	SECO	CH, K	Bund
Statistik der registrierten Arbeitslosigkeit, der Stellensuchenden und der offenen Stellen	Monatlich erstellte Statistik zu den bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registrierten Arbeitslosen, Stellensuchenden und offenen Stellen.	Statistik der registrierten Arbeitslosigkeit, der Stellensuchenden und der offenen Stellen	SECO	CH, K, G	Bund
Statistik über die Arbeitslosenversicherung (Kurzarbeit / Schlechtwetter / Insolvenzen-schädigung). Monitoring der arbeitsmarktlichen Massnahmen.	Monatlich erstellte Statistiken zu den Leistungsbezügen bei den öffentlichen und privaten Arbeitslosenkassen.	Monitoring der Ausgaben der Arbeitslosenversicherung (Kurzarbeit, Schlechtwetter- und Insolvenzen-schädigungen). Statistik über die Aussteuerungen. Monitoring der arbeitsmarktlichen Massnahmen.	SECO	CH, K, G	Bund
Statistik über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden in Miet- und Pachtsachen für Wohn- und Geschäftsräume	Die Statistik gibt Auskunft über die Anrufung der Schlichtungsbehörden in Miet- und Pachtsachen und lässt damit Aussagen zum Funktionieren des Mietwohnungsmarktes resp. des Mietrechts zu.	Statistik über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden in Miet- und Pachtsachen für Wohn- und Geschäftsräume	BWO	CH, K	Bund
Auslandschweizerstatistik	Die Auslandschweizerstatistik liefert die statistischen Grundlagen zu den Schweizer/-innen, die permanent oder vorübergehend im Ausland leben. Die Auslandschweizerstatistik wird zentral durch die Konsularische Direktion des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) erstellt. Sie erfasst alle Schweizerinnen und Schweizer, die bei einer Auslandsvertretung angemeldet sind.	Auslandschweizerstatistik	EDA	na	Bund



# Bildung und Wissenschaft

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Integriertes statistisches System im Bildungsbereich	Die Bildungsstatistik setzt sich aus 24 Einzelstatistiken und Erhebungen zusammen. Im Rahmen des Aufbaus von integrierten Statistiksyste men im BFS wurde auch für den Bildungsbereich ein integriertes Statistiksyste m realisiert (ISSB). Neben der integrierten Produktion wurden auch die Einzelstatistiken in ein neues System der Bildungsstatistik überführt, das sechs Basisstatistiken und zwei übergreifende Aktivitäten umfasst. Zum ISSB gehört auch das Indikatorensyste m für den Bildungsbereich, welches die Informationen aus den einzelnen Basisstatistiken nach Bildungsstufe und im internationalen Vergleich präsentiert.	Modernisierte Erhebungen im Bildungsbereich MEB/Schweizerisches Hochschulinformationssystem SHIS	BFS	CH, K, G	Bund
		Indikatorensyste m für den Bildungsbereich / Bildungsindikatoren	BFS	CH, K, G	Bund
Basisstatistik Personen in Ausbildung	Diese Basisstatistik zeigt auf, wie viele Personen sich im Bildungsprozess befinden. Daraus können Hinweise über die Funktionsweise des Bildungs- und Wissenschaftssystems abgeleitet werden, einschliesslich der Bildungsverläufe und Übergänge. Mit Informationen über den Bestand, die Zusammensetzung, die Herkunft, die Lebens- und Studienbedingungen sowie die räumliche Verteilung von Personen in Ausbildung liefert diese Statistik Grundlagen für die Beschlussfassung, die Planung und die Entwicklung politischer Strategien auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene. Zudem dient sie als Berechnungsgrundlage für die Finanzierung der Berufsbildung und der Hochschulen.	Schüler/-innen und Studierende (ohne Hochschulen)	BFS	CH, K, G	Bund
		Hochschulstudierende	BFS	CH, K, G	Bund
		IUV: Interkantonale Universitätsvereinbarung	BFS	CH, K	Bund
		Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden	BFS	CH	Bund
Basisstatistik Bildungsabschlüsse	Diese Basisstatistik gibt einen Überblick über sämtliche in der Schweiz erworbenen Bildungsabschlüsse. Sie liefert Informationen über die Art und Anzahl der Bildungsabschlüsse nach verschiedenen Merkmalen der Personen, welche diese erwerben, die Entwicklungen und die räumliche Verteilung. Die Basisstatistik liefert Indikatoren zu den Bildungsabschlüssen, die für die Analyse der Wirkung unseres Bildungssystems beigezogen werden. Ebenfalls Teil dieser Basisstatistik sind Informationen über den Bildungsstand der Bevölkerung sowie die Studien zu den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen und der höheren Berufsbildung. Damit liefert diese Statistik Informationen über die quantitative Leistungsfähigkeit des Bildungssystems, die Schnittstelle zum Arbeitsmarkt.	Bildungsabschlüsse (ohne Hochschulen), Berufsbildung	BFS	CH, K	Bund
		Abschlüsse im Hochschulbereich	BFS	CH, K	Bund
		Absolventenstudie – Hochschulbereich	BFS	CH	Bund
		Höhere Berufsbildung HBB	BFS	CH, K	Bund
Basisstatistik Bildungsinstitutionen	Die Basisstatistik zu den Bildungsinstitutionen liefert Informationen zur Funktionsweise des Bildungs- und Wissenschaftssystems. Die Bildungsinstitutionen werden nach verschiedenen Kriterien wie Bildungsstufe des erteilten Unterrichts, Status der Schule (öffentlich oder privat) oder Grösse (nach Anzahl Schüler/-innen, Schulabteilungen und Lehrkräften / Personal) beschrieben. Diese Basisstatistik ermöglicht die Berechnung von Indikatoren zum Schulsystem nach verschiedenen räumlichen Einheiten. Die detaillierten Informationen zu den Bildungsinstitutionen im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) dienen zudem als Datenbasis zur Ziehung von Stichproben für nationale und internationale Erhebungen (PISA, Schulbefragungen, Nationalfondsprojekte).	Bildungsinstitutionen	BFS	CH, GR, SR, K, G	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Basisstatistik Personal von Bildungsinstitutionen	Diese Basisstatistik gibt einen Überblick über das Personal von Bildungsinstitutionen und stellt Grundlagen für die Analyse der Lernbedingungen des Bildungssystems zur Verfügung. Die Basisstatistik zum Personal von Bildungsinstitutionen stützt sich auf Individualdaten und erfasst dabei sowohl die Personen als auch ihre Tätigkeiten, d.h. es werden soziodemografische, berufs-spezifische, tätigkeits- und stufenspezifische Merkmale wie Pensum in der obligatorischen Schule oder Fachrichtung im Hochschulbereich erfasst. Anhand der gemeinsamen Variablen wird eine optimale Kompatibilität mit der Basisstatistik zu den Personen in Ausbildung erzielt. Die Statistik zum Personal von Bildungsinstitutionen liefert verschiedene Informationen, aufgrund derer Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt abgeschätzt oder Entscheidungen über die quantitative und qualitative Ausgestaltung der Lehrerbildung geplant werden können. Zusammen mit den Szenarien zur Entwicklung der Schüler- und Studierendenzahlen liefert sie auch Grundlagen für die mittel- und langfristige Planung des Lehrkräfte- bzw. Hochschulpersonalbestandes nach Bildungsstufe.	Lehrkräfte und Schulpersonal	BFS	CH, K	Bund
		Hochschulpersonal	BFS	CH, K	Bund
Basisstatistik Bildungsfinanzen	Die Fragen nach Kosten und Finanzierung des Bildungswesens stehen zunehmend im Interesse der politischen Diskussion auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene, die Datenlage dazu ist aber heute sehr unterschiedlich und teilweise mit grösseren Lücken behaftet, besonders was die privaten Bildungsausgaben sowie die Kosten der Bildungsinstitutionen ausserhalb des Hochschulbereichs angeht. Wie in früheren Jahren soll die Basisstatistik zu Kosten und Finanzierung des Bildungswesens wiederum mit Informationen zu den privaten Bildungsausgaben der Betriebe ergänzt werden.	Finanzen und Kosten / öffentl. Bildungsausgaben	BFS	CH, K	Bund
		Stipendien und Darlehen		CH, K	Bund
		Finanzen der Hochschulen		CH, K	Bund
Basisstatistik zur Weiterbildung	Die Basisstatistik zur Weiterbildung beschreibt hauptsächlich den nichtformalisierten Bereich des schweizerischen Bildungssystems. Sie informiert über Aus- und Weiterbildungsaktivitäten der Bevölkerung und der Unternehmen. Hauptquellen sind der Mikrozensus Aus- und Weiterbildung (MZB) und die 2012 durchgeführte Erhebung zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen (SBW). Ergänzend werden einzelne Informationen jährlich im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung erhoben. In Zusammenhang mit dem neuen Bundesgesetz über die Weiterbildung (WeBiG) dürften statistische Angaben zu diesem Bereich von grosser Bedeutung sein. Zurzeit ist aber der Bedarf an Steuerungswissen noch nicht absehbar. Verschiedene Daten aus dieser Basisstatistik werden auch an die internationalen Organisationen geliefert und fliessen dort in internationale Vergleichsstudien ein.	Statistiken zur Aus- und Weiterbildung 2016	BFS	CH	Bund, Aufstockungsmöglichkeit durch die Kantone
		Statistiken zur betrieblichen Aus- und Weiterbildung	BFS	CH	Bund
Szenarien für das Bildungssystem	Mit den «Szenarien für das Bildungssystem» werden Prognosen für nahezu das gesamte Bildungssystem erstellt. Ziel dieser Arbeiten ist es, zu den wichtigsten bevorstehenden Entwicklungen zuverlässige Zahlen bereitzustellen, die auf einer transparenten Methodik beruhen, und dadurch eine solide Entscheidungs- und Planungsgrundlage zu bieten. Die Arbeiten umfassen sowohl die Lernenden, die Studierenden, die Abschlüsse und die Lehrkräfte als auch das Bildungsniveau der Bevölkerung. Die meisten Ergebnisse liegen in einem hohen Detaillierungsgrad vor, um dem Informationsbedarf der Entscheidungsträger gerecht zu werden.	Szenarien für das Bildungssystem	BFS	CH, K	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Verlaufsanalysen im Bildungsbereich	Die Einführung der AHV-Nummer (AHVN13) im Bildungsbereich sowie in den Registern und den Erhebungen des BFS stellt hinsichtlich des Analysepotenzials einen sehr wichtigen Schritt dar. Mit den Längsschnittanalysen können die Übergänge, das Verweilen in bestimmten Situationen, die Ereignisse und die Verläufe untersucht und die Kausalitätsprozesse rekonstruiert werden. Durch die Verknüpfung mit anderen Datenquellen ist es möglich, auf kontextuelle Mikro- oder Makroinformationen zuzugreifen und die Biografien auch ausserhalb des Bildungssystems zu beobachten. Bei den Verantwortungsträgern des Bildungssystems bestehen daher logischerweise sehr hohe Erwartungen. Diese Erwartungen betreffen das gesamte Bildungssystem, von der Vorschule bis hin zum akademischen Nachwuchs.	Verlaufsanalysen im Bildungsbereich	BFS	CH, K	Bund
Basisstatistik über die Forschung und Entwicklung	Mit dieser Basisstatistik sollen die Aufwendungen, das Personal und die Finanzierung der F+E-Tätigkeiten, die in der Schweiz ausgeführt und/oder finanziert werden, dargestellt werden. Sie spielt eine zentrale Rolle für die Wirtschaftspolitik, da die Forschung als unverzichtbares Element der Innovation einen wichtigen Bestandteil einer langjährigen Wirtschaftsentwicklung darstellt. Zudem sind die F+E-Aufwendungen im Bereich der öffentlichen Statistik nun fester Bestandteil der Schätzung der Bruttoinlandsprodukts, so dass ein reelles und grosses Bedürfnis besteht, in diesem Bereich häufiger Erhebungen durchzuführen.	F+E der Privatunternehmen	BFS	CH, GR	Bund
		F+E des Bundes	BFS	CH	Bund
		F+E Schweiz	BFS	CH	Bund
Indikatorensystem «Wissenschaft und Technologie»	Das System umfasst 10 Indikatoren und 65 Dimensionen. Es liefert den Benutzer/-innen strukturierte Daten zum aktuellen Stand der W+T-Tätigkeiten sowie über die anderen Variablen des Indikatorensystems, zum Beispiel über die personellen Ressourcen im Bereich Wissenschaft und Technologie, die Patentfamilien, die technologische Zahlungsbilanz und die Beteiligung der Schweiz an Forschungsrahmenprogrammen der Europäischen Union. Dieses System wird laufend angepasst, um die Sichtbarkeit und die Zugänglichkeit der Daten zu verbessern.	Indikatoren zum Bereich Wissenschaft und Technologie	BFS	CH	Bund
Eidg. Jugend- und Rekrutenbefragung (Ch.x)	Die Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x befragen in Zweijahreszyklen alle stellungspflichtigen Männer (zirka 30'000 19-jährige) sowie rund 2'400 19-jährige Frauen und Männer, seien es nun Schweizer oder in der Schweiz lebende ausländische junge Erwachsene zu einem definierten Thema.	Eidg. Jugend- und Rekrutenbefragung (Ch.x)	VBS	CH	Bund
Kosten und Nutzen der beruflichen Grundbildung aus Sicht der Betriebe (KNBB)	Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der Schweiz entscheiden sich für eine Berufsbildung. Die betrieblich organisierte Grundbildung ist die überwiegende Form in der Berufsbildung. Der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe kommt daher eine hohe Wichtigkeit zu. Das betriebliche Kosten-Nutzen-Verhältnis ist ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung eines Betriebs, sich in der beruflichen Grundbildung zu engagieren. Die Erhebung analysiert, welchen Aufwand diese Ausbildungen den Betrieben verursachen, und welcher Nutzen aus der produktiven Arbeit der Lernenden entsteht.	Kosten und Nutzen der beruflichen Grundbildung aus Sicht der Betriebe (KNBB)	SBF1	CH	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016



# Energie

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Gesamtenergiestatistik	<p>Die Gesamtenergiestatistik gibt Auskunft über Import / Export, Produktion, Lagerhaltung und den energetischen Verbrauch der verschiedenen Energieträger. Aufgrund der Elektrizitätsstatistik, der aufgeführten Teilstatistiken und Teilbilanzen der einzelnen Energieträger wird eine Gesamtbilanz gebildet. Diese Bilanz ist die Grundlage einer Zeitreihendarstellung der einzelnen Bilanzpositionen.</p> <p>Die Daten bilden die Grundlage von schweizerischen energiepolitischen Entscheidungen, sie sind Input für das Treibhausgasinventar und die Umweltgesamtrechnung. Sie werden aber auch im internationalen Umfeld verwendet. Die Daten fliessen in die internationalen Statistiken (OECD/IEA, UNO usw.) ein.</p>	Schweizerische Statistik der erneuerbaren Energien	BFE	CH	Bund
		Schweizerische Holzenergiestatistik	BFE	CH	Bund
		Energieverbrauch in der Industrie und im Dienstleistungssektor	BFE	CH	Bund
		Thermische Stromproduktion inklusive Wärmekraftkopplung (WKK) in der Schweiz	BFE	CH	Bund
		Markterhebung Sonnenenergie – Teilstatistik der Schweizerischen Statistik der erneuerbaren Energien	BFE	CH	Bund
		Teilstatistik Spezielle energetische Holznutzungen: Feuerungen und Motoren für erneuerbare Abfälle	BFE	CH	Bund
Elektrizitätsstatistik	<p>Die Elektrizitätsstatistik gibt Auskunft über die Produktion, den Verbrauch und den Aussenhandel von Elektrizität. Basis bildet die monatliche Elektrizitätsbilanz sowie jährliche Erhebungen zum Endverbrauch und von finanzwirtschaftlichen Daten der Elektrizitätswirtschaft. Weiter wird wöchentlich über den Füllungsgrad der Speicherseen informiert. Die Elektrizitätsstatistik bildet eine Grundlage der Gesamtenergiestatistik und ist Input für die Aussenhandelsstatistik (EZV/ OZD), das BIP (Seco) und die Zahlungsbilanz (SNB).</p>	Gesamte Erzeugung und Abgabe elektrischer Energie in der Schweiz (monatliche Elektrizitätsbilanz)	BFE	CH	Bund
		Aussenhandel von Elektrizität der Schweiz nach Ländern	BFE	CH	Bund
		Füllungsgrad der Speicherseen, Sonntag 24 h (Wochenbericht Speicherinhalt)	BFE	CH	Bund
		Wochenstatistik Elektrizitätsbilanz (Erzeugung und Abgabe elektrischer Energie in der Schweiz)	BFE	CH	Bund
		Wärmepumpenstatistik	BFE	CH	Bund
GeoTherm	<p>Diese Basisstatistik zeigt ab 2016 im Jahresrhythmus Anzahl, Lage und Tiefe von Bohrungen in der Schweiz auf, welche für die tiefe Geothermie von Bedeutung sind. Alle Bohrungen in der Schweiz werden systematisch nach den für die Geothermie interessanten Parametern ausgewertet, aufbereitet und die Daten können so für entsprechende Auswertungen und Projekte verwendet werden.</p>	Einzelobjekte der relevanten Bohrungen	swisstopo	na	Bund



# Gesellschaft

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Politik	Im Zentrum der Statistik der Wahlen und Abstimmungen stehen die eidgenössischen Volksabstimmungen sowie die Nationalratswahlen. Ergänzt werden die kantonalen und kommunalen Wahlen erfasst (Parlament und Regierung) sowie, als Querschnittsfragestellung, die Repräsentation der Frauen in der Politik. Die Statistik Wahlen und Abstimmungen ist zentral für die Beobachtung der Entwicklung der schweizerischen Politik.	Statistik der Wahlen und Abstimmungen	BFS	Gemeinde	Bund
Kultur	Die Statistiken im Bereich Kultur bilden das Kulturleben in der Schweiz sowohl auf der Angebots- wie auf der Nutzungsseite ab und analysieren es. Über das Angebot und die Infrastruktur geben namentlich die Bibliotheken- sowie die Film- und Kinostatistik Auskunft (es werden darin aber auch Angaben zu den Benutzenden erhoben). Dagegen untersucht die Statistik des Kulturverhaltens, die Teil ist der neuen Volkszählung (der thematischen Erhebung «Sprache, Religion, Kultur») die Nutzung des kulturellen Angebotes und die eigene kulturelle Betätigung der Bevölkerung.	Bibliothekenstatistik	BFS	CH	Bund und Drittmittel
		Film- und Kinostatistik	BFS	CH, teilweise SR	Bund
		Statistik des Kulturverhaltens	BFS	CH, teilweise SR	Bund
		Statistik der Kulturfinanzierung	BFS	CH, K, G	Bund
Medien und Informationsgesellschaft	Die Statistiken der Medien und der Informationsgesellschaft beinhalten statistisch aufbereitete Informationen zu den traditionellen Medien (Audio, TV, Print) und zur Informationsgesellschaft (IKT-Bereich).	Statistik der traditionellen Medien	BFS	CH, teilweise SR	Bund
		Statistik der Informationsgesellschaft	BFS	CH	Bund
		Fernmeldestatistik	BAKOM	CH	Bund
		Radio- und TV Statistik	BAKOM	CH	Bund
Sport	Im Sportbereich liefert die Bundesstatistik Angaben zum Sport- und Bewegungsverhalten, zu den Sportbedürfnissen und zum Sportinteresse.	Studie Sport Schweiz	BASPO	CH, GR	Bund und Drittmittel
		Test Fitness bei der Rekrutierung (TFR)	BASPO	CH	Bund
Kriminalität: Opferhilfe	Die Opferhilfestatistik (OHS) informiert über Umfang und Struktur der Opferhilfeberatung, die Opfern oder gleichgestellten Personen gewährt wird. Sie gibt Auskunft über Entschädigungen und Genugtuungsleistungen. Die OHS liefert Informationen für die Evaluation der Praxis der Opferhilfe, den interkantonalen Vergleich und die Beobachtung der zeitlichen Entwicklung dieser Hilfe. Berücksichtigt werden die Gesamtheit der Beratungsfälle und Entscheide, insbesondere im Bereich der Entschädigung und Genugtuung. Mehrere Beratungsfälle können ein Opfer betreffen sowie ein Beratungsfall auch im Zusammenhang mit mehreren Personen stehen kann.	Opferhilfestatistik (OHS)	BFS	CH, K	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Kriminalität: Polizei und polizeiliche Kontrollen	Bereich Polizei und polizeiliche Kontrollen: Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung der von der Polizei registrierten Straftaten (Verzeigungen) sowie über die beschuldigten und die geschädigten Personen. Sie umfasst die von den Polizeibehörden registrierten strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetzbuch (StGB), gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), gegen das Ausländergesetz (AuG) und gegen strafrechtlich relevante Artikel diverser Bundesnebengesetze. Nicht enthalten sind gesetzeswidrige Handlungen, die der Polizei nicht zur Kenntnis gelangen (Dunkelfeld) oder die über andere Wege direkt in ein Justizverfahren einmünden. Straftaten, die im Strassenverkehr begangen werden, sind Gegenstand einer eigenen statistischen Erhebung. Die Statistik der polizeilichen Verkehrskontrollen (SPV) gibt Auskunft über die den Polizeibehörden für Strassenverkehrs-, Geschwindigkeits- sowie Atemalkoholkontrollen zur Verfügung stehenden Ressourcen. Mit der Befragung der Motorfahrzeuglenkenden (BeMo) werden insbesondere Informationen zur Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzungen im Strassenverkehr, das Fahren in angetrunkenem Zustand sowie Erfahrungen mit Polizeikontrollen und der Justiz erhoben.	Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)	BFS	CH, K	Bund und Drittmittel
		Statistik der polizeilichen Verkehrskontrollen (SPV)	BFS	CH	Bund und Drittmittel
		Befragung der Motorfahrzeuglenkenden (BeMo)	BFS	CH	Bund und Drittmittel
Kriminalität: Justiz und Polizei	Bereich Justiz und Polizei: Die SUS gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung der in das Strafregister eingetragenen Verurteilungen von Erwachsenen (VOSTRA). Es stehen Informationen zu den Verurteilten, den abgeurteilten Straftaten, den ausgesprochenen Sanktionen und zum Strafmass zur Verfügung. Die JUSUS gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung der nach dem Jugendstrafrecht gefällten Urteile und weiterer Entscheide sowie die in den Urteilen aufgeführten Straftaten und Sanktionen. Diese Statistik erlaubt auch Aussagen über die verurteilten Personen sowie über die Rückfälle und die kriminellen Karrieren. Berücksichtigt werden die Gesamtheit der Entscheide, die nach den Bestimmungen des Jugendstrafrechts gefällt werden (Urteile) und Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (StGB), dem Betäubungsmittelgesetz (BetmG) und dem Gesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) sowie Vergehen nach dem Strassenverkehrsgesetz (SVG) betreffen. Die JUSAS schliesslich hat zum Ziel, die Notwendigkeit, die Wirkung und die Effizienz der strafrechtlichen Sanktionen zu evaluieren. Sie soll ermöglichen, die Verläufe der Strafverfolgung bei Jugendlichen über ihre gesamte Jugend hindurch zu beobachten und ihre Chancen auf Resozialisierung zu beurteilen.	Strafurteilsstatistik (SUS)	BFS	CH, K	Bund
		Jugendstrafurteilsstatistik (JUSUS)	BFS	CH, K	Bund
		Jugendstrafvollzugsstatistik der vorsorglich angeordneten Schutzmassnahmen und der Sanktionen (JUSAS)	BFS	CH, K	Bund
Kriminalität: Freiheitsentzug und Sanktionen	Bereich Freiheitsentzug und Sanktionen: Die SVS gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung des Vollzugs von bedingten und unbedingten Freiheitsstrafen sowie über die Personen im Strafvollzug. Sie erfasst die Gesamtheit der Einweisungen und Entlassungen sowie die Personen im Straf- und Massnahmenvollzug. Die Erhebung zum Freiheitsentzug (FHE) gibt Auskunft zu den Insassenbeständen nach Inhaftierungsart, Geschlecht und Nationalität. Die Statistik der gemeinnützigen Arbeit (SGA) informiert über den Vollzug von Strafen und Ersatzfreiheitsstrafen in Form der gemeinnützigen Arbeit. Die Statistik des elektronisch überwachten Strafvollzugs (SES) gibt Auskunft über den Umfang des Vollzugs von Strafen (front door) oder des Vollzugs von Teilstrafen (Vollzugsphase, back door) in dieser Vollzugsform. Die Bewährungshilfestatistik (BHS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung der Anordnung von Bewährungshilfe für Verurteilte oder Entlassene sowie zu deren Inanspruchnahme durch Personen, die in einem Strafverfahren stehen oder auf freiwilliger Basis betreut werden.	Schweizerische Strafvollzugsstatistik (SVS)	BFS	CH, K	Bund
		Statistik des Freiheitsentzugs (FHE)	BFS	CH, K	Bund
		Statistik der gemeinnützigen Arbeit (SGA)	BFS	CH, K	Bund
		Statistik des elektronisch überwachten Strafvollzugs (SES)	BFS	CH, K	Bund
		Bewährungshilfestatistik (BHS)	BFS	CH	Bund





# Gesundheit

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Vitalstatistiken	Wichtigste Datenquelle der Vitalstatistik ist die Todesursachenstatistik, aus der sich zum Beispiel für jede Krankheit die verlorenen Lebensjahre berechnen lassen. V.a. Akteure des Gesundheitswesens, die mit der Planung, Versorgung und Prävention zu tun haben, fragen diese Daten stark nach. Die Statistiken zur reproduktiven Gesundheit (Gesundheit der Neugeborenen, medizinisch unterstützte Fortpflanzung und Schwangerschaftsabbrüche) komplettieren die Vitalstatistik. Ein weiteres Thema bildet die im Aufbau befindliche nationale Krebsstatistik.	Todesursachenstatistik	BFS	G	Bund
		Krebsstatistik	BFS	K	Bund
		Neugeborene	BFS	G	Bund
		Schwangerschaftsabbrüche	BFS	K	Bund
Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Die SGB generiert Informationen über die Zusammenhänge zwischen Morbidität, Gesundheitsverhalten und gesundheitsrelevanten Risikofaktoren sowie der Inanspruchnahme von Einrichtungen des Gesundheitswesens. Diese sind von grosser Wichtigkeit für die Gesundheits- und Sozialpolitik von Bund und Kantonen sowie zahlreichen weiteren Akteuren, um gesundheitspolitische Strategien und Massnahmen planen und evaluieren zu können.	Körperlicher und psychischer Gesundheitszustand	BFS	CH	Bund (Aufstockungen möglich)
		Gesundheits- und Risikoverhalten	BFS	CH	Bund (Aufstockungen möglich)
		Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	BFS	CH	Bund (Aufstockungen möglich)
		Versicherungsverhältnisse	BFS	CH	Bund (Aufstockungen möglich)
Nomenklaturen und Medizinische Kodierung	Die Medizinische Statistik der Krankenhäuser erfasst jedes Jahr die anfallenden Daten aller Hospitalisierungen in den schweizerischen Krankenhäusern. Um diese Informationen systematisch und einheitlich zu generieren, gibt das Bundesamt für Statistik zwei Klassifikationen und eine Richtlinie heraus: – Zur Erfassung der Diagnosen (Krankheiten) wird die ICD 10 – GM (International Statistical Classification of Diseases and related health problems) verwendet. Die Prozeduren (Behandlungen) werden in der CHOP (Schweizerische Operationsklassifikation) abgebildet und jährlich über ein nationales Antragsverfahren weiterentwickelt. – Die Richtlinien für die korrekte Kodierung und somit Benutzung der beiden Klassifikationen werden im Kodierungshandbuch geregelt.	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD 10 GM)	BFS	CH	Bund
		Schweizerische Operationsklassifikation (CHOP)	BFS	CH	Bund
		Schweizerisches Kodierungshandbuch	BFS	CH	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Gesundheitsversorgung	<p>Die Gesundheitsversorgungsstatistik (GVS) hat zum Ziel, Daten bereitzustellen, welche ein umfassendes Bild über die Tätigkeiten der verschiedenen Leistungserbringer ermöglichen. Die Erhebungen zur Gesundheitsversorgung enthalten Einzeldaten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– zu den Strukturen der Leistungserbringer (Leistungsangebot, Betriebsstrukturen, Infrastruktur, Betriebskosten und Finanzdaten),</li> <li>– zum bei den Leistungserbringern tätigen Gesundheitspersonal (soziodemographische Angaben, Funktion, Aktivitätsgrad, Aus- und Weiterbildung) sowie</li> <li>– zu den Patienten und Klienten der Leistungserbringer (soziodemographische Angaben, Gesundheitszustand, Diagnosen, erbrachte Leistungen, Inanspruchnahme bestimmter Leistungen, Behandlungspfade der Patienten).</li> </ul> <p>Die bestehenden Erhebungen werden mit dem Projekt MARS auf den ambulanten Leistungssektor erweitert.</p> <p>Diese Grunddaten erlauben die Beobachtung der Entwicklung des schweizerischen Gesundheitssystems und bieten die Grundlagen für die Versorgungsplanung, die epidemiologische Überwachung der Bevölkerung, die wissenschaftliche Versorgungsforschung sowie die Bereitstellung der Gesundheitsinformation an die Öffentlichkeit.</p> <p>Die Gesundheitsversorgungsstatistik sowie weitere Datenquellen und verfügbares Zahlenmaterial zur Schätzung der Finanzflüsse ermöglichen die aggregierte statistische Abbildung der Ausgaben und Finanzierung des Gesundheitswesens.</p>	Strukturdaten und Patientendaten auf Individualebene (einzelne Erhebungen zur Gesundheitsversorgung)	BFS	K	Bund
		Gesundheitsversorgungsstatistik: Struktur der Leistungserbringer (Betriebe), des Gesundheitspersonals und der Leistungsempfänger auf Makroebene (Verknüpfung der einzelnen Erhebungen)	BFS	K	Bund
		Ausgaben und Finanzierung des Gesundheitswesens nach Leistungserbringern, Leistungen und Finanzierungsregime	BFS	CH	Bund
Krankenversicherung / Unfallversicherung und -verhütung	<p>Zur Erfüllung ihrer Aufgaben der Überwachung des Vollzuges und der Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes benötigen die Bundesbehörden unterschiedliche Daten. Sie dienen einerseits Aufsichtszwecken, und andererseits erhöhen sie die Transparenz in den Bereichen Wirtschaftlichkeit und Qualität. Damit werden Instrumente geschaffen, um eine Optimierung der Steuerung im Gesundheitswesen zu gewährleisten. Die Statistiken der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) dienen deren Grundauftrag, durch Aufklärung und Förderung allgemeiner Sicherheitsvorkehrungen Unfälle zu verhindern resp. Folgen zu mindern, also der Prävention. Die Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG erstellt Statistiken zur Unfallversicherung gemäss UVG und für die Prävention. Die Statistiken dienen der Berichterstattung über das Unfallgeschehen an die Öffentlichkeit, an das Aufsichtsorgan BAG, an die UVG-Versicherer selbst und an die mit der Prävention beauftragten Organe (EKAS, bfu).</p>	Statistik der obligatorischen Krankenversicherung	BAG	K	Bund
		Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung (MOKKE)	BAG	K	Bund
		Statistik der Prämienverbilligung in der Krankenversicherung	BAG	K	Bund
		Kennzahlen der Schweizer Spitäler	BAG	G	Bund
		Qualitätsindikatoren für die obligatorische Krankenpflegeversicherung	BAG	G	Bund
		Kennzahlen zu Pflegeheimen der Schweiz	BAG	G	Bund
		Statistiken aus dem Pool von anonymisierten Einzeldaten im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherungspflege	BAG		Bund
		Auswertung der MedReg-Daten	BAG	K	Bund
		Risikoausgleichsstatistik	GE KVG	CH	Drittmittel
		bfu-Bevölkerungsbefragung	bfu	CH, SR	Drittmittel

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Krankenversicherung/ Unfallversicherung und -verhütung	Zur Erfüllung ihrer Aufgaben der Überwachung des Vollzuges und der Umsetzung des Krankenversicherungsgesetzes benötigen die Bundesbehörden unterschiedliche Daten. Sie dienen einerseits Aufsichtszwecken, und andererseits erhöhen sie die Transparenz in den Bereichen Wirtschaftlichkeit und Qualität. Damit werden Instrumente geschaffen, um eine Optimierung der Steuerung im Gesundheitswesen zu gewährleisten. Die Statistiken der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) dienen deren Grundauftrag, durch Aufklärung und Förderung allgemeiner Sicherheitsvorkehrungen Unfälle zu verhindern resp. Folgen zu mindern, also der Prävention. Die Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG erstellt Statistiken zur Unfallversicherung gemäss UVG und für die Prävention. Die Statistiken dienen der Berichterstattung über das Unfallgeschehen an die Öffentlichkeit, an das Aufsichtsorgan BAG, an die UVG-Versicherer selbst und an die mit der Prävention beauftragten Organe (EKAS, bfu).	Statistik der tödlichen NBU	bfu	CH	Drittmittel
		Sicherheitsindikatoren im Schneesport	bfu	CH	Drittmittel
		Statistik der Schneesportunfälle	bfu	CH	Drittmittel
		STATUS – Statistik der Nichtberufsunfälle und des Sicherheitsniveaus in der Schweiz	bfu	CH	Drittmittel
		Datengrundlagen für effiziente Unfall- und BK-Prävention	SSUV	CH	Drittmittel (Hauptfinanzierung durch die UVG-Versicherer, Beteiligung an der Finanzierung durch die EKAS und die bfu)
		Datenbereitsteller zuhanden Medizinaltarifizierung			
Gesundheitsschutz/ Prävention	Für die evidenzbasierte Prävention und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten werden die Früherkennungs- und Überwachungssysteme Meldeobligatorium, Sentinella und SPSU auf der Grundlage des Epidemiengesetzes geführt. Diese liefern Informationen für die rasche Reaktion auf potenzielle Ausbrüche und tragen dazu bei, Entwicklungstendenzen von Erkrankungen, Risikofaktoren und Erregercharakteristika über längere Zeiträume zu erkennen. Die resultierenden Statistiken dienen der Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation von Programmen, Empfehlungen und Massnahmen zum Schutz der öffentlichen Gesundheit vor übertragbaren Krankheiten. Sie sind eine wichtige Grundlage für Interventionen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung: Der Bund nutzt diese Daten zur Planung und Evaluation von nationalen Präventionsprogrammen und Präventionsprojekten. Kantone und andere Partner nutzen diese Daten zur Planung und Evaluation ihrer Präventionsprogrammen und Präventionsprojekten.	Meldepflichtige Infektionskrankheiten	BAG	K	Bund
		Sentinella	BAG	CH	Bund
		SPSU: Swiss Paediatric Surveillance Unit	BAG	CH	Bund
		Sentinel surveillance of antibiotic resistance	BAG	CH	Bund
		Strahlenexponierte Personen	BAG	CH	Bund
		Medizinische Strahlenexposition der Schweizer Bevölkerung	BAG	CH	Bund
		act-info (SAMBAD, act-info-Residalc, act-info-FOS, Nationale Methadonstatistik, HeGeBe)	BAG	K	Bund
		Health Behaviour in School-aged Children (HSBC)	BAG	K	Bund
		Monitoring System Ernährung und Bewegung (MOSEB)	BAG	CH	Bund
		Überwachung therapieassoziiierter Infektionen	BAG	K	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016



# Mobilität und Verkehr

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Kosten und Finanzierung des Verkehrs	Die Synthesestatistik Kosten und Finanzierung des Verkehrs vermittelt einen Überblick über die verschiedenen Kosten, die durch den Verkehr anfallen (Infrastruktur, Verkehrsmittel, Unfälle und Gesundheit / Umwelt) sowie über die Finanzierung dieser Kosten. Diese Informationen werden mit Daten zu den externen Verkehrskosten sowie zu den Staukosten ergänzt.  Die Ergebnisse dieser Statistiken dienen als Grundlage für die politischen Diskussionen über Mobilität und Verkehr und insbesondere über deren Finanzierung.	Transportrechnung	BFS	CH	Bund
		Strassenrechnung	BFS	CH	Bund
		Externe Kosten und Nutzen des Verkehrs	ARE	CH	Bund
		Staukosten des Strassenverkehrs	ARE	CH	Bund
Infrastruktur und Verkehrsmittel	Der Bereich Infrastruktur und Verkehrsmittel gibt Auskunft über die Länge des Verkehrsnetzes, die darauf verkehrenden Verkehrsmittel (Bestand der Strassenmotorfahrzeuge und Neuzulassungen) und die Netzbelastung.  Diese Informationen sind insbesondere relevant für die zukünftigen Projektionen in diesem Bereich sowie für die Diskussionen zu Umwelt- und Energieaspekten der Mobilität.	Strassenlängen	BFS	CH, GR	Bund
		Strassenmotorfahrzeuge	BFS	CH, GR	Bund
		Eisenbahninfrastruktur	BAV	CH (streckenbezogene Daten)	Bund
		Schweizerische automatische Strassenverkehrszählung (SASVZ)	ASTRA	CH	Bund
Personenverkehr	Der Bereich Personenverkehr informiert über die Leistungen im Personenverkehr und den Individualverkehr. Er gibt zudem Auskunft über die Pendlermobilität der Schweizer Bevölkerung einschliesslich der Personenverkehrsströme. Diese Ergebnisse basieren auf verschiedenen Statistiken wie beispielsweise dem Mikrozensus Mobilität und Verkehr und der Erhebung über den grenz- und alpenquerenden Personenverkehr.  Es ist somit möglich, sich ein umfassendes Bild der Mobilitätspraktiken zu machen und die Ergebnisse von politischen Entscheiden zu überprüfen. Die Bereiche der Verkehrs- und Raumplanung sowie der Energie- und Umweltpolitik ziehen einen besonders grossen Nutzen aus diesen Daten.	Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV)	BFS / ARE	CH, GR, A	Bund, Drittmittel
		Alpen- und grenzquerender Personenverkehr (A+GQPV)	BFS	CH	Bund
		Pendlermobilität	BFS	CH, GR, K	Bund
		Zivilluftfahrt	BAZL / BFS	CH	Bund
		Öffentlicher Verkehr einschliesslich Schienen-güterverkehr	BFS / BAV	CH	Bund
		Stated Preference (SP) Befragung	ARE	CH	Bund, Drittmittel

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Güterverkehr	Der Bereich Güterverkehr informiert über die Leistungen der verschiedenen Verkehrsträger, insbesondere die Strasse und die Schiene. Rechnung getragen wird den Tonnagen und der Art der Waren.  Die Ergebnisse sind von zentraler Bedeutung für die Verkehrspolitik und insbesondere für die Strategie zur Verlagerung des Verkehrs von der Strasse auf die Schiene.	Schwerer Strassen-güterverkehr	BFS	CH, GR	Bund
		Güterverkehr mit Lieferwagen	BFS	CH, GR	Bund
		Grenzquerender Güterverkehr	BFS	CH, GR	Bund
		AQGVp Alpenquerender Güterverkehr (permanente Erhebung)	BAV	CH	Bund
		AQGV Alpenquerender Güterverkehr (5-jährliche Haupterhebung)	BAV	CH	Bund
		LSVA-Statistik	EZV	CH	Bund
Verkehrsunfälle und Umweltauswirkungen	Die Statistiken über die Verkehrsunfälle und die Umweltauswirkungen geben Auskunft über die Nebenwirkungen des Verkehrs und dienen als Grundlage für die Berechnung der Verkehrskosten.	Auswertung der Daten über die Verkehrsunfälle in der Schweiz und Publikation der Ergebnisse.	ASTRA	CH, K, G	Bund
		Analyse der Unfalldaten im öffentlichen Verkehr (Schiene und Strasse) in der Schweiz und Publikation der Resultate	BAV	CH	Bund
		Monitoring Eisenbahnlärm	BAFU/BAV	CH	Bund
		Erstellung des Lärm-belastungskatasters (Emissionskataster)	BAZL	CH	Bund
		Indikatoren zur Sicherheit im Strassenverkehr	bfu	CH, SR	Drittmittel
Synthesen im Verkehrsbereich	Mit den Synthesen im Verkehrsbereich werden über verschiedene Kanäle, insbesondere über das Internetportal aber auch über die Flagship-Publikation «Mobilität und Verkehr» und die Taschenstatistik zu diesem Thema Daten bereitgestellt. Weitere Statistiken beispielsweise über das Fahren, die Unfälle nach Registerauswertungen sowie die Schifffahrt zählen ebenfalls zu diesem Bereich.	Verkehrstatistik	BFS	CH	Bund
		Indikatoren zur Mobilität	ARE	CH, GR, A	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016



# Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Umwelt	Vorbereitung und Verbreitung von Synthesestatistiken und Daten zur Umwelt sowie Erhebung von Informationen über die Wahrnehmung der Umweltqualität und das Umweltverhalten der Bevölkerung. Diese Information zeigen die Interaktionen zwischen der Gesellschaft und der Umwelt, beispielsweise die Nutzung der natürlichen Ressourcen, den Zustand der Umwelt oder die Reaktionen der Gesellschaft gegenüber Umweltveränderungen.	Umweltstatistiken und -berichte	BFS	CH, GR	Bund
	Die Umweltgesamtrechnung liefert, in der Regel aufgeteilt nach Wirtschaftszweigen, wirtschaftliche Informationen zur Umwelt und Umweltinformationen zur Wirtschaft, die mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung kompatibel sind. Sie trägt somit zur Stärkung der statistischen Grundlagen bei, die für die politische Steuerung in den Bereichen der Grünen Wirtschaft und der nachhaltigen Entwicklung nötig sind.	Umweltgesamtrechnung	BFS	CH	Bund
Umweltbeobachtung	Das BAFU erhebt alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Betreibern von Abfallanlagen die wichtigsten Daten zum Abfallaufkommen und veröffentlicht diese in Form der Abfallstatistik.	Abfallstatistik	BAFU	CH	Bund
		Sonderabfallstatistik	BAFU	CH	Bund
	Das Treibhausgasinventar ist die umfassende Emissionsstatistik der Klimagase nach den Vorgaben der Klimakonvention der Vereinten Nationen und dem Kyoto-Protokoll. Es erfasst nebst den CO <sub>2</sub> -Emissionen aus der Nutzung fossiler Energieträger (CO <sub>2</sub> -Statistik) alle weiteren Treibhausgasemissionen. Es ist zudem die Grundlage für die Überprüfung der Ziele des nationalen CO <sub>2</sub> -Gesetzes.	Treibhausgasinventar	BAFU	CH	Bund
	Ausgestaltung und Nutzung von Stall-Systemen für verschiedene Tierkategorien; Fütterung der Nutztiere; Weidedauer; Art der Lagerung, Aufbereitung und Ausbringung der flüssigen und festen Hofdünger; eingesetzte Mineraldüngermengen.	Landwirtschaftliche Betriebsparameter zur Berechnung der Ammoniak-Emissionen	BAFU	CH	Bund
Infrastruktur zur Erfassung der meteorologischen und klimatischen Verhältnisse in der Schweiz	Diese Datenplattform für die Sammlung, Speicherung und Verwaltung meteorologischer und klimatologischer Daten erlaubt einen raschen und flexiblen Zugriff auf qualitativ hochwertige Daten und ist somit von fundamentaler Bedeutung für die Erstellung von Wettervorhersagen sowie für die Durchführung von Klimanalysen	Betrieb einer Infrastruktur zur dauernden und flächendeckenden Erfassung der meteorologischen und klimatischen Verhältnisse in der Schweiz	Meteo-Schweiz	CH	Bund
Sanasilva-Inventar	Repräsentative Erfassung der Gesundheitszustand der Bäume im Schweizer Wald seit 1985 in jährlicher Auflösung. Die Sanasilva-Inventur bietet ein Instrumentarium zur Erkennung und quantitativen Einordnung von Veränderungen im Zustand des Waldes.	Sanasilva-Inventar	WSL	CH	Bund
Räumliche Gliederungen	Periodische Revision zur Berücksichtigung der räumlichen Entwicklung, der verfügbaren Daten und des Informationsbedarfs. Anhand dieser räumlichen Gliederung können räumliche Phänomene, die durch die institutionellen Gliederungen nicht optimal zum Ausdruck gebracht werden können, analysiert werden.	Räumliche Gliederungen	BFS	na	Bund

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Kompetenzzentrum Geoinformation	Mit Hilfe der Geoinformatik werden raumbezogene Daten und Dienste der geografischen Informationsverarbeitung für die Produktion von (thematischen) Karten und räumlichen Analysen aufbereitet und angeboten, was eine unverzichtbare Grundlage für die Erhebung, Datenverwaltung und Auswertung der Arealstatistik und für andere statistischen Aktivitäten bildet.	GEOSTAT	BFS	na	Bund
Raumnutzung	Basiserhebungen zur Raumnutzung und Landschaftsentwicklung der Schweiz, die sowohl die physisch-geografische Ausstattung wie auch die sozio-ökonomische Nutzungsformen des Bodens und der Landschaft umfassen und Aufschluss über die Entwicklungstrends im Verlauf der Zeit wie auch über die räumlich-geografischen Muster und Abhängigkeiten vermitteln.	Arealstatistik Schweiz – Basisstatistik zu Bodennutzung und -bedeckung	BFS	G, ha	Bund
Regionale Disparitäten	Messung der regionalen Disparitäten in den Bereichen Wirtschaft, Demografie, Infrastruktur, Gesellschaft und Umwelt. Es werden auf mehreren institutionellen und geografischen Ebenen Analysen durchgeführt. Messung der Lebensbedingungen in den zehn grössten Schweizer Städten im Rahmen des europäischen Programms «City statistics» (>900 Städte). City statistics Schweiz (Urban Audit) ermöglicht zudem, eine Verbindung zum Konzept der Lebensqualität der OECD (How's Life) herzustellen.	Regionale Disparitäten	BFS	CH, GR, K, G	Bund
		City statistics (Urban Audit)	BFS	CH, A, G	Bund, Drittmittel
Monitoring der nachhaltigen Entwicklung	Sicherstellung eines Monitorings der nachhaltigen Entwicklung hinsichtlich der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimensionen auf nationaler, kantonaler und städtischer Ebene. Auf nationaler Ebene erlaubt das Monitoring, die Auswirkungen der Entwicklung in der Schweiz auf die anderen Länder zu messen und internationale Vergleiche durchzuführen. Zudem kann damit auch das Monitoring der Strategie Nachhaltige Entwicklung des Bundesrats sichergestellt werden. Das Monitoring der globalen Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung (SDGs) für die Schweiz wird unter Berücksichtigung der schweizerischen Besonderheiten und der internationalen Vorgaben aufgebaut werden.	Monitoring der nachhaltigen Entwicklung MONET	BFS	CH	Bund
		Cercle Indicateurs	BFS	K, G	Bund, Drittmittel
		Monitoring der globalen Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung	BFS	CH	–
Topografisches Landschaftsmodell	Auf der Grundlage von Luftaufnahmen und Feldverifikation werden (zurzeit) im 6-Jahresrhythmus Anzahl, Lage und Form von Landschaftselementen (Bauten, Areale, Bodenbedeckung, Gewässernetz, Strassen und Wege, Einzelobjekte) kartiert. Diese Landschaftselemente werden themenunabhängig, systematisch, regelmässig wiederkehrend erfasst und können für beliebige weitere statistische Auswertungen als Grundlage verwendet werden.	Topografisches Landschaftsmodell swissTLM <sup>3D</sup>	swisstopo	na	Bund
Raumbeobachtung Schweiz	Die Bauzonenstatistik Schweiz gibt Auskunft über die Grösse und die räumliche Verteilung der Bauzonen in der Schweiz. Als Grundlage dienen die bei den kantonalen Fachstellen verfügbaren Geodaten zur Nutzungsplanung der Gemeinden. Das Monitoringsystem Raumentwicklung Schweiz deckt die ganze thematische Vielfalt der Raumbeobachtung ab.	Bauzonenstatistik Schweiz	ARE	CH, K	Bund
		Monitoring Bauen ausserhalb der Bauzonen	ARE	CH, K	Bund
		Monitoringsystem Raumentwicklung Schweiz (MRS)	ARE	CH, GR	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016



# Soziales

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Statistiken zur Sozialhilfe im weiteren Sinn (Sozialhilfestatistik)	<p>Sozialhilfe im weiteren Sinn umfasst die kommunale Sozialhilfe (Sozialhilfe im engeren Sinn) und auch einen grossen Teil der ihr vorgelagerten Bedarfsleistungen. Im System der sozialen Sicherheit sind diese vorgelagerten Leistungen den risikospezifisch und nach dem Kausalitätsprinzip aufgebauten Sozialversicherungsleistungen (AHV, IV usw.) und der risikounabhängigen, kommunalen Sozialhilfe zwischengeschaltet. Die vorgelagerten Bedarfsleistungen sind auf bestimmte Risiken limitiert und werden nur im Bedarfsfall ausgerichtet. Gewisse Kantone kennen ein ausgebautes System an vorgelagerten Bedarfsleistungen, während andere die Unterstützung der bedürftigen Bevölkerungsgruppen auf die (kommunale) Sozialhilfe im engeren Sinne beschränken.</p>	Inventar der bedarfsabhängigen Sozialleistungen	BFS	K	Bund
		Statistik der Sozialhilfeempfänger	BFS	CH, K, G	Bund, Kantone
		Finanzstatistik zur Sozialhilfe	BFS	K	Bund
		ARMIN (Armutsindikator im Rahmen der NFA)	BFS	K	Bund
		Sozialhilfestatistik im Flüchtlings- und Asylbereich	BFS	CH, K	Bund
		Berichterstattung zum System der sozialen Sicherheit	BFS	CH, teilweise K	Bund
		Sozialbericht Schweiz	BFS	CH	Bund
Statistiken zu Einkommen, Verbrauch und Vermögen sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Situation der Bevölkerung	<p>Die Statistiken geben einen Überblick über die finanziellen, wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung in der Schweiz: Die Zusammensetzung und Höhe der Haushaltseinkommen und -ausgaben in Form von Haushaltsbudgets. Zudem werden spezifische Aspekte wie die detaillierten Ausgaben oder der Mengenkonsum eingehend beschrieben.</p> <p>Der Themenbereich beinhaltet ausserdem Analysen zur Einkommensverteilung, zur Ungleichheit und Umverteilung im Bereich der Einkommen sowie zum subjektiven Wohlbefinden. Schliesslich enthält der Bereich auch qualitative und (wo möglich) quantitative Angaben zum Vermögen der privaten Haushalte sowie zum Sparen bzw. zur Verschuldungssituation.</p> <p>Die Produktion umfasst die Erarbeitung und Analyse der Indikatoren zur finanziellen Situation der privaten Haushalte, zur Umverteilung bzw. Entwicklung der Einkommensverteilung vor und nach Sozialtransfers sowie die Redaktion der Ergebnisse. Darüber hinaus werden Auswertungen zu den unteren und mittleren Einkommensgruppen durchgeführt, zur soziodemographischen Struktur und anteilmässigen Entwicklung im Zeitverlauf.</p>	Haushaltsbudgeterhebung (HABE)	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
		Statistiken der Einkommen und Lebensbedingungen (SILC)	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
		Statistiken zur finanziellen Situation der privaten Haushalte	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
		Informationssystem zur sozialen Lage	BFS	CH	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016



Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Statistiken zur Armut	Statistische Indikatoren zur Armut liefern die Grundlage zur Festlegung geeigneter Massnahmen zur Armutsbekämpfung sowie deren Evaluation und stellen damit ein wichtiges strategisches Instrument für die Sozialpolitik dar. Ziel dieser Indikatoren ist es, den grundlegenden Anforderungen an eine Armutsstatistik Rechnung zu tragen. Diese bestehen neben der Identifikation der Armutsbevölkerung auch in der Identifikation der Armutsursachen sowie der Betrachtung von Verarmungsprozessen und Prozessen der sozialen Ausgrenzung. Dabei sind die Bedürfnisse der Politik, der Öffentlichkeit und weiterer Anspruchsgruppen zu beachten. Damit wird ein wichtiges Instrument für die Messung des Zustandes der Sozialen Sicherung verfügbar gemacht, das die Mechanismen von Ausschluss und Integration als Grundlage für die Festlegung von geeigneten Massnahmen zur Armutsbekämpfung darstellt. Ein wichtiger Aspekt betrifft die Wirksamkeit bezüglich Existenzsicherung und Armutsbekämpfung, insbesondere die Dynamik und Dauer von Armut.	Statistiken zur Armut	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
Statistiken zur Gleichstellung von Frau und Mann	Die Statistik zur Gleichstellung von Frau und Mann befasst sich mit der Lebenssituation und der Rolle von Frauen und Männern in der Gesellschaft. Sie dient der Produktion, Diffusion und Analyse von Daten zum besseren Verständnis des Einflusses des Geschlechts auf die Individuen und auf die Gesellschaft.	Statistiken zur Gleichstellung von Frau und Mann	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
		Statistik zu den Lohnunterschieden	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
Statistiken zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen	Mit der Statistik zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen wird dem Auftrag nach Artikel 3 Absatz 2 Buchstabe d des Bundesstatistikgesetzes entsprochen. Sie ist als Indikatorensystem aufgebaut, das regelmässig aktualisiert und periodisch mit Vertiefungsanalysen ergänzt wird. Bis heute wurden mehr als achtzig Indikatoren mindestens einmal publiziert und rund zwanzig werden jährlich aktualisiert.	Statistiken zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen	BFS	CH, GR, teilweise K	Bund
Steuerdatenerhebung	Aufgrund des zunehmenden Informationsbedarfs ist der Aufbau einer nationalen Vermögensstatistik auf Basis von Mikrodaten sowie eine allfällige Verknüpfung mit Einkommens- und Konsumstatistiken bzw. Administrativdaten langfristig notwendig. Eine mögliche Lösung besteht in der Verwendung von kantonalen Steuerdaten, mit denen Vermögensstatistiken produziert und die Qualität der Einkommensstatistiken verbessert werden können. Die entsprechenden Arbeiten werden mit der ESTV koordiniert.	Steuerdatenerhebung	BFS	CH, GR, K	Bund
Statistiken zur Alterssicherung	Im System der Sozialen Sicherheit spielt die Absicherung der altersbedingten Risiken eine grosse Rolle. Dem entsprechend wichtig sind Informationen für die Politik, für Altersinstitutionen sowie für die interessierte Öffentlichkeit. Aus diesem Grund hat das BFS das Indikatorensystem zur Alterssicherung aufgebaut, das aus rund 50 Indikatoren besteht, die die Situation der älteren Personen und deren Haushalte aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Es werden die demographischen Rahmenbedingungen, die Lebensbedingungen, der Gesundheitszustand und die Lebensqualität im weiteren Sinne untersucht. Ein besonderer Fokus wird auf die Struktur und den Umfang der Absicherung durch die drei institutionellen Säulen der Alterssicherung gelegt (AHV, BV, Säule 3a). Interdependenzen zwischen den drei Säulen, die Zusammensetzung des Rentnereinkommens und die diesbezüglichen Veränderungen zum Rentenzeitpunkt werden auf individueller Ebene und wenn möglich auch auf Haushaltsebene untersucht. Um für die interessierte Öffentlichkeit einen kurzen, klaren und prägnanten Überblick anbieten zu können, sind zwölf Schlüsselindikatoren ausgewählt worden, die im Hinblick auf eine Gesamtschau des Alterssicherungssystems aussagekräftig sind. Die Neurentenstatistik wird für 2016 eingeführt, es handelt sich um eine jährliche Vollerhebung mit den entsprechenden Informationen zum Renten-/Kapitalbezug in der beruflichen Vorsorge und in der 3. Säule.	Statistik der Alterssicherung	BFS	CH	Bund
		Neurentenstatistik	BFS	CH, GR, K	Bund

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Gesamtrechnung Soziale Sicherheit (GRSS)	Die Gesamtrechnung Soziale Sicherheit ist eine kohärente und jährlich erstellte Synthesestatistik, die über die Finanzen der Sozialen Sicherheit Auskunft gibt. Dabei wird die Methode des Europäischen Systems integrierter Sozialschutzstatistiken (ESSOSS) verwendet, was einen europaweiten Vergleich der integrierten Statistik der Sozialen Sicherheit erlaubt. Soziale Sicherheit wird in diesem Kontext umfassend definiert und beinhaltet ausser den Sozialversicherungen weitere Leistungen, die zur sozialen Sicherung eingesetzt werden, beispielsweise Wohnhilfe, Stipendien oder Alimentenbevorschussung. Die GRSS liefert Informationen zur Entwicklung von Sozialausgaben der Schweiz im europäischen Vergleich anhand von Indikatoren aus volkswirtschaftlicher, institutioneller und funktionaler Perspektive und erlaubt Analysen zu strukturellen und konjunkturellen Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Sozialfinanzen.	Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS)	BFS	CH	Bund
AHV-Statistik	Die AHV-Statistik präsentiert einen jährlichen Überblick über die Leistungen und die Leistungsbezüger/-innen von Alters- und Hinterlassenenrenten. Sie gibt Auskunft über den Ist-Zustand der Versicherung sowie deren Struktur und Entwicklung. Sie präsentiert die einzelnen Komponenten der Versicherung hinsichtlich Leistungsbezug aus personeller und finanzieller Perspektive (Finanzhaushalt). Die AHV-Statistik bildet eine zentrale Grundlage für die Berichterstattung über das aktuelle System der Alterssicherung in der Schweiz.	AHV-Statistik	BSV	CH, GR, K	Bund
IV-Statistik	Die jährliche IV-Statistik gibt auf der Basis eines fixen Rasters einen deskriptiven Überblick über Umfang und Entwicklung des Leistungsbezugs in den verschiedenen Bereichen der IV. Sie umfasst die Struktur und Entwicklung der IV-Rentenbezüger/-innen in der Schweiz und im Ausland, aber auch die vielfältigen Sachleistungen der IV. Die IV-Statistik gibt ein Spiegelbild des Systems ab und zeigt jährliche Entwicklungen und Trends auf. Nicht zuletzt zeigt sie auch die Effekte, welche vergangene IV-Revisionen auf den Umfang und die Struktur der Leistungen hatten.	IV-Statistik	BSV	CH, GR, K	Bund
Statistik der Ergänzungsleistungen zu AHV und IV	<p>Die Ergänzungsleistungen (EL) sind eine Verbundaufgabe von Bund und Kantonen. Sie werden an Personen mit einer AHV- oder IV-Rente ausgerichtet, wenn diese in der Schweiz wohnen und ihre gesetzlich anerkannten Ausgaben ihre anrechenbaren Einnahmen übersteigen, d.h. ihr Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken kann. EL sind bedarfsabhängige Versicherungsleistungen, auf die ein rechtlicher Anspruch besteht.</p> <p>Die jährliche EL-Statistik liefert statistisch aufbereitete Informationen über die Anzahl Bezüger/-innen, über die EL-Leistungen und EL-Ausgaben sowie die Berechnungselemente der EL wie Mietzins / Heimplatz und Vermögen. Die EL-Statistik bildet einen zentralen Bestandteil zur Interpretation der wirtschaftlichen Situation von AHV- / IV-Rentnern. Sie zeigt weiter die Effekte von gesetzlichen Änderungen in der Entwicklung der Leistungen und Ausgaben auf. Im Rahmen der bevorstehenden EL-Reform ist die EL-Statistik ein wichtiges Steuerungsinstrument. Zusätzliche Direkterhebungen des BSV bei den EL-Stellen (z.B. Kapitalbezug 2. Säule und nachfolgender EL-Bezug) bereichern die Informationen für die Entscheidungsträger an.</p>	Statistik der Ergänzungsleistungen zu AHV und IV	BSV	CH, GR, K	Bund

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Statistik der Erwerbsersatzordnung und der Leistungen bei Mutterschaft (EO-Statistik)	Die EO-Statistik zeigt in einem ersten Teil Entwicklung und Struktur der verbuchten EO-Leistungen nach Leistungsart pro Berichtsjahr. Der zweite Teil der Statistik umfasst die detailliertere Darstellung der Entwicklung der Anzahl Leistungsbezüger/-innen und der bezogenen Durchschnittleistungen pro detaillierte Dienstleistungsart bzw. der Mutterschaftsentschädigung. Sie zeigt insbesondere die Entwicklung der Leistungen seit Einführung der Mutterschaftsentschädigung (2005) und im Gegenzug der stets abnehmende Leistungsumfang in Fr. für Armeedienstleistungen.	Statistik der Erwerbsersatzordnung und der Leistungen bei Mutterschaft (EO-Statistik)	BSV	CH, GR, K	Bund
Statistik der Familienzulagen	Die Statistik der Familienzulagen basiert einerseits auf dem neuen Familienzulagenregister, welches die ZAS führt, andererseits vor allem auf der ergänzenden Direkterhebung des BSV bei den Ausgleichskassen. Das Familienzulagenregister der ZAS enthält zwar als «Vollerhebung» alle Leistungsbezüger/-innen mit zusätzlichen Strukturinformationen, welche für den Vollzug und der Vermeidung von Missbräuchen wichtig sind. Es fehlen aber beispielsweise Höhe und Umfang der ausbezahlten Leistungen. Diese Informationen werden via Direkterhebung des BSV bei den Ausgleichskassen in aggregierter Form erhoben.	Statistik der Familienzulagen (FZ)	BSV	CH, GR, K	Bund
AHV-Einkommensstatistik	Die Statistik der AHV-Einkommen basiert auf den Einträgen in den individuellen Konten (IK) der AHV aller versicherten Personen pro Beitragsjahr. Erwerbstätige Personen sind ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs beitragspflichtig. Die AHV-Einkommensdaten sind die einzige nationale, umfassende und vollständige Datenquelle, welche auf individueller Basis sämtliche sozialversicherungspflichtigen Einkommen der ersten Säule (AHV/IV/EO) beinhalten.  Die AHV-Einkommensstatistik präsentiert Struktur und Entwicklung der AHV-pflichtigen Einkommen nach Beitragsarten und zeigt die Relevanz der einzelnen Gruppen für das Gesamtsystem (Anteile der AHV/IV/EO-Beiträge nach Beitragsarten und sozio-demographischen Eckwerten der versicherten Personen).	AHV-Einkommensstatistik	BSV	CH	Bund
Schweizerische Sozialversicherungsstatistik (SVS) und Gesamtrechnung der Sozialversicherungen (GRSV)	Die Schweizerische Sozialversicherungsstatistik gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der einzelnen Sozialversicherungszweige und die Gesamtrechnung der Sozialversicherungen (GRSV) sowie über die Sozialhilfe und die 3. Säule. Zusätzlich runden volkswirtschaftliche Rahmendaten das Angebot ab. Die Schweizerische Sozialversicherungsstatistik weist aktuelle Angaben sowie Zeitreihen über Einnahmen, Ausgaben und Kapital, die Zahl der Rentenbezüger/-innen, die Beitragssätze und Durchschnittsleistungen aus.	Schweizerische Sozialversicherungsstatistik (SVS) und Gesamtrechnung der Sozialversicherungen (GRSV)	BSV	CH	Bund
Monitoring SH-IV-ALV	Monitoring der Leistungsbezüger/-innen aus den drei Leistungssystemen Sozialhilfe (SH), Invalidenversicherung (IV) und Arbeitslosenversicherung (ALV). Auf der Grundlage des neuen Datensatzes wurden jährlich aktualisierten Basisindikatoren berechnet. Das Monitoring SHIV-ALV untersucht nur die Personen und Personenflüsse zwischen den drei Leistungssystemen; die Finanzflüsse der damit verbundenen Verrechnungen und finanziellen Rückvergütungen können mit den vorhandenen Datengrundlagen nicht oder nur ungenügend analysiert werden.	Monitoring SH-IV-ALV	BSV	CH, GR, K	Bund



# Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Gesamtwirtschaftliche Daten	Berechnung und Verbreitung der wichtigsten makro-ökonomischen Aggregate (insbesondere BIP und Kapitalstock) und der statistischen Informationen über die Produktivität, die Fremdenverkehrsbilanz und das Satellitenkonto Tourismus.	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	BFS	CH, GR, K	Bund
		Kapitalstock	BFS	CH	Bund
		Finanzierungsrechnung	SNB	CH	SNB / Bund
		Input-Output-Tabellen	BFS	CH	Bund
		Fremdenverkehrsbilanz	BFS	CH	Bund
		Messung der Arbeitsproduktivität	BFS	CH, GR (Arbeitsproduktivität nach tatsächlichen Arbeitsstunden)	Bund
Daten zur Wirtschaftsstruktur	Buchhaltungsdaten der Unternehmen	Wertschöpfungsstatistik	BFS	CH	Bund
	Struktur der Wirtschaft (Wirtschaftszweige, NOGA, Beschäftigte)	Statistik der Unternehmensstruktur (Verbreitung)	BFS	CH, K, A	Bund
	Entwicklung der Einheiten, Betreibungen und Konkurse	Erhebung über die Betreibungen und Konkurse	BFS	CH	Bund
		Bestand, Schliessungen und Überlebensraten der Unternehmen	BFS	CH	Bund
Daten zur Konjunktur	In der konjunkturellen Wirtschaftsstatistik werden vier zentrale Wirtschaftsbereiche: Industrie, Baugewerbe, Einzelhandel und andere Dienstleistungen (z. B. Transport, Information und Kommunikation, aber keine finanziellen Dienstleistungen) strukturiert auf der Grundlage der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) statistisch erfasst. Sie zielt auf die Beschreibung / Berechnung von: – der aktuellen Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft – der aktuellen Entwicklung in den verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren mittels einer Reihe von Indikatoren (Konjunkturindikatoren wie Produktion, Umsatz, Zahl der Beschäftigten ...) – der qualitativen Einschätzung der aktuellen Geschäftslage in den genannten Wirtschaftsbereichen.  Somit steht die Aufzeichnung von Konjunkturschwankungen der Schweizer Volkswirtschaft, betrachtet über einen kürzeren Zeitraum (Monate, Quartale, Jahre) im Vordergrund.	Produktions-, Auftrags- und Umsatzstatistik der Industrie (INDPAU)	BFS	CH	Bund
		Produktions-, Auftrags- und Umsatzstatistik des Baugewerbes (BAPAU)	BFS	CH	Bund
		Detailhandelsumsatzstatistik (DHU)	BFS	CH	Bund
		Dienstleistungs-Handelsstatistik (DLU) und Erweiterung	BFS	CH	Bund
		Beschäftigungsstatistik (BESTA)	BFS	CH, GR, GE, NE, SG, VD (Stadt ZH)	BUND und regionale Kofinanzierung (GE, NE, SG, VD & Stadt ZH)

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Daten zur Bautätigkeit	Diese Informationen geben Auskunft zur konjunkturellen Entwicklung der Wohnbautätigkeit. Es werden strukturelle und monetäre Daten über die gesamte Bau- und Wohnbautätigkeit und strukturelle Informationen zum Leerwohnungsmarkt bereitgestellt.	Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik (Bau)	BFS	CH, K, (G)	Bund
		Vierteljährliche über die Wohnbautätigkeit (TRIM)	BFS	CH, K, (G)	Bund
		Leerwohnungsstatistik (LWZ)	BFS	CH, K, (G)	Bund
Statistiken über die Land- und Forstwirtschaft	<p>Die im Bereich der Landwirtschaft erhobenen Daten liefern Informationen über die Strukturen der Betriebe (Beschäftigte, Kulturf Flächen, Tierbestände usw.) und punktuellere Angaben zu besonderen Themenbereichen (Bewässerung, Stallsystem und Diversifizierung usw.). Im Bereich der Forstwirtschaft umfasst die Information die Holznutzung, die Pflanzungen und die Finanzdaten sowie die Ergebnisse der Sägewerke in der Schweiz (Holzeinschnitt, Beschäftigte usw.).</p> <p>Vorbereitung und Verbreitung von Synthesestatistiken und Daten zu Landwirtschaft und Ernährung, um mithilfe von verstreuten statistischen Informationen einen Überblick über diese Bereiche zu vermitteln.</p> <p>Bereitstellung der Kontensequenzen, der Wirtschaftsaggregate und der Kontextinformationen, mit denen sich die Wirtschaft des Primärsektors der Schweiz in Raum (Kantone) und Zeit und gemäss international anerkannten Normen, die mit dem zentralen Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vereinbar sind, beschreiben lassen. Diese Synthesestatistiken sind eine Quelle für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene. Sie dienen insbesondere der Steuerung der Land- und Forstwirtschaftspolitik sowie der Regional- und Wirtschaftspolitik des Bundes und der Kantone. Die landwirtschaftliche Gesamtrechnung ist Bestandteil des bilateralen Statistikabkommens zwischen der Schweiz und der EU.</p>	Produktion von Basisdaten, Koordination mit den externen Partnern (Eurostat usw.).	BFS	CH, K	Bund
		Analysen und Synthesen im Bereich Landwirtschaft und Ernährung			
Preisstatistiken	Entwicklung der Preise in mehreren Wirtschaftssektoren (Verbrauch, Produktion, Importe und Exporte, Baugewerbe) und Kaufkraftparitäten. Diese Indikatoren sind für die schweizerische Wirtschafts- und Geldpolitik sowie für die Indexierung und Deflationierung von Nominalwerten (Löhne, Umsatz, AHV-Renten, Alimenten usw.) von zentraler Bedeutung. In bestimmten Sektoren werden auch Preisniveaus veröffentlicht.	Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors	BFS	CH, K	Bund
		Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)	BFS	CH	Bund
		Schweizerischer Baupreisindex (BAP)	BFS	CH, GR	Bund
		Produzenten- und Importpreisindex (PPI/ IPI)	BFS	CH	Bund
		Internationale Kaufkraftparitäten (KKP)	BFS	CH	Bund
		Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI)	BFS	CH	Bund
		Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)	BFS	CH	Bund
		Projekt Revision 2020 Landesindex der Konsumentenpreise	BFS	–	Bund
		Projekt Revision 2020 Produzenten- und Importpreisindex	BFS	–	Bund
		Projekt Revision 2020 Baupreisindex	BFS	–	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Preisstatistiken	Entwicklung der Preise in mehreren Wirtschaftssektoren (Verbrauch, Produktion, Importe und Exporte, Baugewerbe) und Kaufkraftparitäten. Diese Indikatoren sind für die schweizerische Wirtschafts- und Geldpolitik sowie für die Indexierung und Deflationierung von Nomialwerten (Löhnen, Umsatz, AHV-Renten, Alimenten usw.) von zentraler Bedeutung. In bestimmten Sektoren werden auch Preisniveaus veröffentlicht.	Projekt Immobilienpreisindex	BFS	–	Bund
Tourismus	Die Statistiken im Tourismusbereich liefern regelmässig Informationen über das Angebot und die Nachfrage der Tourismusbetriebe in der Schweiz (Hotellerie und Parahotellerie) und über die Reisen der Schweizer Wohnbevölkerung im In- und Ausland. Sie geben anhand der drei Kerngrössen – touristische Nachfrage (entspricht dem touristischen Gesamtkonsum), touristische Wertschöpfung und touristische Beschäftigung – auch Aufschluss über die monetären Aspekte dieses Wirtschaftssektors.  Die Daten dienen als Grundlage für die Erarbeitung von politischen Strategien im Tourismusbereich. Sie werden auch von den Kantonen und den Tourismusverbänden verwendet. Die Statistiken über das Angebot und die Nachfrage sind Bestandteil des bilateralen Statistikabkommens zwischen der Schweiz und der EU.	Beherbergungsstatistik	BFS	CH, GR, K, (G)	Bund, Drittmittel
		Parahotelleriestatistik	BFS	CH, GR	Bund
		Reiseverhalten	BFS	CH	Bund
		Fremdenverkehrsbilanz	BFS	CH	Bund
		Satellitenkonto Tourismus	BFS	CH	Bund
Arbeitsmarkt	Es handelt sich um Informationen zu sämtlichen monetären Fragen, die direkt mit dem Schweizer Arbeitsmarkt zusammenhängen. Die untersuchten Bereiche reichen vom Lohnniveau (LSE) über die Lohnentwicklung (SLI), die Arbeitskosten (Ako) und die Komponenten der Entlohnungssysteme bis hin zu den Erwerbseinkommen und den im Rahmen der Gesamtarbeitsverträge (GAV) festgelegten Arbeitsbedingungen und Lohnabschlüssen. Diese Informationspalette ergibt ein objektives Indikatorensystem zur Entlohnung und den Arbeitsbedingungen, auf das sich die sozioökonomischen Akteure im Rahmen der jährlichen Lohnverhandlungen oder zur allgemeinen Einschätzung der Lohnpolitik auf der Stufe der Wirtschaftszweige stützen. Die daraus berechneten Lohnniveaus werden unter anderem für die Berechnung der IV-Renten sowie für die Anpassung der AHV-Renten verwendet (Mischindex). Sie dienen den tripartiten Kommissionen des Bundes und der Kantone zudem als Referenzwerte für ihre Arbeiten zu den Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf den Schweizer Arbeitsmarkt.	Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)	BFS	CH, GR, K, G	Bund und möglicher Aufbau in den Kantonen und den Gemeinden
		Arbeitskostenstatistik	BFS	CH, GR	Bund
		Register der Gesamtarbeitsverträge	BFS	CH	Bund
		Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse	BFS	CH	Bund
		Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz	BFS	CH	Bund
		Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten in der Schweiz	BFS	CH	Bund
		Schweizerischer Lohnindex (SLI)	BFS	CH	Bund
		Lohnstandard Schweiz (ELM-CH)	BFS	CH	Bund
Pensionskassen	Vermittelt einen Überblick über den Stand und die Entwicklung der beruflichen Vorsorge (öffentliche und private Vorsorgeeinrichtungen) in der Schweiz.	Pensionskassenstatistik	BFS	CH	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Öffentliche Finanzen	<p>Aufgabe der Statistik der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen der Schweiz (Finanzstatistik) ist eine transparente Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des staatlichen Sektors der Schweiz. Sie liefert eine konsolidierte und harmonisierte Finanzberichterstattung von Bund, Kantonen, Gemeinden und öffentlichen Sozialversicherungen auf der Basis der Rechnungslegungsmodelle des Bundes und der Kantone (NRM, HRM2 usw.), die auch internationale Vergleiche ermöglichen.</p> <p>Die Steuerstatistiken geben Auskunft über die Fiskaleinnahmen des Bundes. Als Datenquellen dienen ihr die Grundlagen der Steuerveranlagung der natürlichen und der juristischen Personen, die Abrechnungen der steuerpflichtigen Betriebe (indirekte Steuern) sowie die Steuergesetze (für die Bemessungsgrundlage, Abzüge, Tarife) und die Steuerfüsse.</p>	Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz (Finanzstatistik)	EFV	CH, K, G	Bund
		Quartalsdaten zu den nichtfinanziellen Staatskonten	EFV	CH	Bund
		Quartalsdaten zu den nichtfinanziellen und finanziellen Staatskonten	EFV	CH	Bund
		Statistik der Staatseinnahmen	EFV	CH, K, G	Bund
		Statistik der Schulden des öffentlichen Sektors	EFV	CH, K, G	Bund
		Gebührenindex	EFV	CH, K, G	Bund
		Steuerausschöpfungsindex	EFV	CH, K	Bund
		Prognosemodelle zu den Staatsfinanzen	EFV	CH	Bund
		Bestimmung der Staatsschulden und des Staatsdefizits gemäss den Maastrichter Kriterien	EFV	CH, K, G	Bund
		Mineralölsteuerstatistik	EFV	CH	Bund
		Ressourcenpotenzial NFA	ESTV	CH, K	Bund
		Entwicklungshilfe	EFV	CH	Bund
		Steuerbelastung in der Schweiz	ESTV	CH, K, G	Bund
		MWST-Statistik	ESTV	CH	Bund
Wirtschaftliche Beziehungen zum Ausland	Die erhobenen Daten ermöglichen, ein Bild der finanziellen und nichtfinanziellen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Ausland zu zeichnen (Fluss- und Bestandesgrössen).	Zahlungsbilanz	SNB	CH	SNB
		Auslandvermögen	SNB	CH	SNB
		Direktinvestitionen	SNB	CH	SNB
Bankenstatistiken	Die erhobenen statistischen Daten liefern insbesondere Informationen über die Bilanzen (Aktiven, Passiven), die derivaten Finanzinstrumente, die Treuhandgeschäfte und die Erfolgsrechnungen der Institutionen, die der SNB im Rahmen ihrer Aufgabe zur Beobachtung der Entwicklung auf den Finanzmärkten unterstellt sind.	Bankenstatistik	SNB	CH	SNB

Stand Januar 2016

© BFS 2016

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Konjunkturumfragen	Konjunkturumfragen erfassen regelmässig die Einschätzungen und Planungen der Unternehmen. Damit lassen sich zeitnah Änderungen im Konjunkturverlauf und Behinderungsfaktoren für die Geschäftstätigkeit der Privatwirtschaft erkennen. Dies hilft den Akteuren bei der Bewertung möglicher Massnahmen und bei den eigenen Planungen. Um diesem Zweck gerecht werden zu können ist eine möglichst hohe Erfassungsfrequenz (monatlich) notwendig. Eine längerfristige periodische Erhebung ist notwendig, um Zeitreihenanalysen und Prognosemodelle anwenden zu können. Da die Befragungen zu einem wesentlichen Teil international harmonisiert sind, können Ländervergleiche vorgenommen werden.	Konjunkturumfragen	KOF	CH, GR, ausgewählte K	Verschiedene Finanzierungsquellen der KOF
Investitionsumfragen	Investitionsumfragen erfassen regelmässig die Einschätzungen und Investitionsplanungen der Unternehmen. Damit lassen sich zeitnah Änderungen im Konjunkturverlauf und Behinderungsfaktoren für die Geschäftstätigkeit der Privatwirtschaft erkennen. Dies hilft den Akteuren bei der Bewertung möglicher Massnahmen und bei den eigenen Planungen. Eine längerfristige periodische Erhebung ist notwendig, um Zeitreihenanalysen und Prognosemodelle anwenden zu können. Da die Befragungen zu einem wesentlichen Teil international harmonisiert sind, können Ländervergleiche vorgenommen werden.	Investitionsumfragen	KOF	CH	Verschiedene Finanzierungsquellen der KOF
Innovationsumfragen	Befragungen zu Umfang und Art der Innovationsaktivitäten sowie Behinderungsfaktoren sind eine Informationsquelle zum Monitoring und zur Analyse des Innovationsprozesses. Dies hilft der Wirtschaftspolitik mögliche Problemfelder frühzeitig zu erkennen. Die Befragungen sind international standardisiert und ermöglichen ausführliche Ländervergleiche. Die Erhebungen werden im 2–3 jährigen Rhythmus durchgeführt, um Veränderungen über die Zeit zu erkennen. Ad-hoc Erhebungen sind daher kein adäquater Ersatz.	Innovationsumfragen	KOF	CH	SECO
Landwirtschaft	<p>Die Indikatoren für eine nachhaltige Landwirtschaft messen die Zielerreichung der Agrarpolitik anhand der Nachhaltigkeitsdimensionen Ökonomie, Soziales und Ökologie. Sie dienen als Grundlage insbesondere für die Beurteilung der Auswirkungen der Agrarpolitik und die Vorbereitung von Bundesbeschlüssen zum Zahlungsrahmen Landwirtschaft.</p> <p>Die zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten wertet einerseits betriebswirtschaftliche Kennzahlen (Umsatz, Kosten, Einkommen) bei einer Zufallsstichprobe von Landwirtschaftsbetrieben aus und betreibt andererseits ein Panel von Referenzbetrieben, welche vertiefte Kosten- und Betriebszweiganalysen ermöglicht.</p> <p>Das Prognosemodell SWISSland dient dazu, die Folgen von agrarpolitischen Massnahmen, die Wirkungen von internen und externen Markteinflüssen sowie andere Faktoren des schweizerischen Agrarsektors abzuschätzen. SWISSland und die zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten sind wichtige Instrumente der Politikberatung.</p> <p>Im Rahmen des Vollzugs der Agrarpolitik werden für die Administration der Direktzahlungen Daten auf Landwirtschaftsbetrieben erhoben, welche sowohl als Basis für die Oberkontrolle, das Monitoring und die Evaluation agrarpolitischer Massnahmen als auch für die öffentliche Statistik dienen.</p>	Indikatoren für eine nachhaltige Landwirtschaft	BLW	CH, teilweise R (Tal, Hügel, Berg)	Bund
		Buchhaltungsdaten von Landwirtschaftsbetrieben	BLW	CH, R (Tal, Hügel, Berg)	Bund
		Prognose- und Simulationsmodell für die Landwirtschaft (SWISSland)	BLW	CH, R (Tal, Hügel, Berg)	Bund
		Landwirtschaftliche Produktion; Lagerveränderungsstatistik	BLW	CH	Bund
		Statistik der Direktzahlungsdaten	BLW	CH, R (Tal, Hügel, Berg), K	Bund



Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Vierteljährliche Umfrage der Konsumentenstimmung	In den Monaten Januar, April, Juli, Oktober werden im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) ca. 1'200 zufällig ausgewählte Personen nach ihrer subjektiven Einschätzung der Wirtschaftslage, ihrer persönlichen finanziellen Lage, der Preisentwicklung, der Sicherheit der Arbeitsplätze usw. befragt (11 Fragen werden regelmässig gestellt und die Antworten daraus in Form von Indizes veröffentlicht, sowie einen Sammelindex). Die Befragungen werden durch das Marktforschungsinstitut DemoScope durchgeführt	Veröffentlichung seit 1972 von Indizes (11 + Sammelindex), die die Antworten auf standardisierte Fragen widerspiegeln. Die Indizes (nicht saisonbereinigt) werden mit Standardintervallen veröffentlicht.	Seco	CH	Bund
Aussenhandelsstatistik	Statistik über den Warenverkehr über die Grenze.	Aussenhandel nach Waren und Ländern (Menge, Wert und Zollertrag)	EZV	CH	Bund
		Aussenhandel nach Verkehrszweigen, Waren, Ländern und Übertrittsgebieten (Menge und Wert)	EZV	CH	Bund
		Aussenhandelsindex (nominal, Mittelwert, real): Basisreihe, arbeitstagsbereinigt, saisonbereinigt, glatte Komponente	EZV	CH	Bund
		Aussenhandel nach Rechnungswährung	EZV	CH	Bund
		Aussenhandel nach Firmenmerkmalen	EZV	CH	Bund
Mineralölsteuerstatistik	Statistik über den Verkehr mit Waren, die der Mineralölsteuer unterliegen.	Quartalsweise (laufendes Jahr/prov. Angaben): – Versteuerte Mengen – Nettoerträge Jährlich (zwei Vorjahre + Zeitreihen): – Versteuerte Mengen – Nettoerträge – Steuerbegünstigungen – Lieferungen von Flugtreibstoff – Steuerfreie Lieferungen nach Samnaun – Auslagerungen ab Inlandraffinerien – Versteuerungen von Treibstoffen aus erneuerbaren Rohstoffen	EZV	CH	Bund
Transitstatistik	Statistik über den Transit von Waren durch die Schweiz	Transit der Waren nach Menge, aufgeschlüsselt nach Produktgruppen, Land, Verkehrszweigen und Übertrittszonen	EZV	CH	Bund
Schweiz. Forststatistik (Testbetriebsnetz, TBN)	Das forstwirtschaftliche Testbetriebsnetz (TBN) ist eine Stichprobenerhebung, welche 160 öffentliche Forstbetriebe aus den Forstzonen Jura, Mittelland, Voralpen und Alpen umfasst. Ziel der Erhebung ist es, die wirtschaftliche Situation dieser Forstbetriebe detailliert abzubilden und daraus Schlussfolgerungen für die Gesamtbranche zu ziehen.	Schweiz. Forststatistik (Testbetriebsnetz, TBN)	BAFU	CH; Waldzonen	Bund

Bezeichnung	Informationsfeld	Aktivitäten	Federführung	Regionalisierung	Finanzierung
Industrieholzerhebung	Die Industrieholzerhebung ist eine schweizweite Erhebung bei allen Industrieholzverarbeitern (Holzplattenwerke, Papier/Kartonfabriken). Erfasst wird der jährliche Verbrauch an Industrieholz in m <sup>3</sup> . Da die Anzahl der Betriebe sehr beschränkt ist, sind die Daten firmenspezifisch und dadurch besonders vertraulich zu behandeln. Seit gem. CO <sub>2</sub> Gesetz auch Holz und Holzprodukte als CO <sub>2</sub> Senkenleistungen anerkannt und auf dem Kompensationsmarkt gehandelt werden können, werden diese Daten auch hierfür benötigt.	Industrieholzerhebung	BAFU	CH; Waldzonen	Bund
Jagdstatistik und Fischereistatistik	Die eidgenössische Jagdstatistik wird jährlich vom Bund erstellt. So können die Entwicklung der Wildtierbestände, der Abschüsse und des Fallwildes sowie die Ausbreitung von nicht einheimischen Tierarten (Neozoa) in der Schweiz beobachtet werden.	Eidg. Jagdstatistik	BAFU	CH	Bund
	Die Zahlen über Fänge, Jungfischbesatz, verkaufte Angelscheine usw. werden auf Bundesebene zusammengezogen und geben Auskunft über Veränderungen im Bereich der Fischerei.	Fischereistatistik	BAFU	CH	Bund
Ernährung	Die Tiergesundheitsstatistik liefert wichtige Informationen zum aktuellen Tiergesundheitszustand. Er dient als Grundlage zur Überprüfung der aktuellen Massnahmen zur Erhaltung der Tiergesundheit und gibt wichtige Hinweise, wo die Lage zukünftig besser überwacht, respektive Krankheiten aktiv bekämpft werden müssen. Die Tierversuchsstatistik bietet einen guten Überblick über die Anzahl Tiere, die für Tierversuchszwecke genutzt werden und den Schweregrad der jeweiligen Intervention. Tierversuche sind ein sehr emotionelles Thema, bei dem die Öffentlichkeit ständig nach aktuellen Zahlen verlangt.	Tiergesundheitsstatistik	BLV	CH, K	Bund
		Tierversuchsstatistik	BLV	CH, K	Bund
		Fleischkontrollstatistik	BLV	CH, K	Bund
		Nationale Ernährungserhebung	BLV	CH, GR	Bund
Statistiken der landwirtschaftlichen Produktion	Statistiken über den Markt, die Preise und die landwirtschaftliche Produktion, Futter- und Nahrungsmittelbilanzen	Markt- und Preiserhebung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und Produkten	Agristat (CH-Bauernverband, SBV)	CH	Drittmittel, Bund
		Statistik und Prognose der tierischen und der pflanzlichen Produktion	Agristat (CH-Bauernverband, SBV)	CH	Drittmittel, Bund
		Erstellung der Nahrungsmittelbilanz	Agristat (CH-Bauernverband, SBV)	CH	Drittmittel, Bund
Landesforstinventar LFI	Mit dem Schweizerischen Landesforstinventar (LFI) werden Zustand und Veränderungen des Schweizer Waldes erfasst. Mit einer systematischen Stichprobeninventur werden in der Schweiz Daten über Bäume, Baumbestände, Probeflächen und Daten aus der Befragung des lokalen Forstdienstes erhoben.	Interpretation der Luftaufnahmen, terrestrische Erhebung, GIS-basierte Modellierung	WSL	CH	Bund

Stand Januar 2016

© BFS 2016



# Register

Bezeichnung	Output	Nutzer	Grundlagen und Vorbedingungen	Federführung
Aufbau der Register	Reduktion des administrativen Aufwands bei den Datenlieferanten (Personen, Unternehmen und Behörden) gemäss Artikel 4 des Bundesstatistikgesetzes (BStatG). Weiterführung der 2007 eingeführten Strategie, die anstelle der Durchführung von Erhebungen (in Papier-, elektronischer oder telefonischer Form) wenn immer möglich die systematische Nutzung der in der Bundesverwaltung bereits vorhandenen Administrativdaten vorsieht.	Dieses Vorgehen kommt allen Produzenten der öffentlichen Statistik der Schweiz auf Bundes-, Kantons und Gemeindeebene zugute.	Die Nutzung von Registern und Administrativdaten ist eine konkrete Massnahme, um den Aufwand der Datenlieferanten (Personen, Unternehmen) zu reduzieren. Die Anstrengungen, die im Rahmen des Mehrjahresprogramms 2011–2015 unternommen wurden, müssen weitergeführt werden, um diese Datenquellen maximal zu nutzen: 1) Systematisierung der Nutzung der Administrativdaten für die Erstellung der öffentlichen Statistik 2) Harmonisierung der Verfahren der Datenerhebung bei Personen, Unternehmen und Behörden 3) Aktive Beteiligung an E-Government Schweiz 4) Positionierung des BFS im Hinblick auf den Aufbau einer nationalen Dateninfrastruktur.	BFS
Personen und Haushalte	Aufrechterhaltung des erreichten Qualitätsniveaus der vierteljährlichen Lieferungen der Personen- und Haushaltsdaten durch eine ständige Prüfung der Lieferungen. Sicherstellung einer ausreichenden Qualität der Personen- und Haushaltsdaten für die Produktion von Bevölkerungsstatistiken, die Schaffung eines Stichprobenrahmens und die Bereitstellung von Referenzdaten. Verbesserung der Qualität der Daten, die für die Erstellung der Statistiken der Haushalte erforderlich sind. Ausbau des grossen Potenzials, das in der Entwicklung von Längsschnittstatistiken, das heisst in der zeitlichen Entwicklung bestimmter Phänomene liegt, wie der Beobachtung der Bevölkerungsbewegungen (Wanderungen), bestimmter Kohorten oder gewisser Lebensübergänge (Übergang ins Erwerbsleben, ins Rentenalter usw.).	Gemäss Artikel 16 Absatz 1 RHG dürfen die Daten aus amtlichen Personenregistern nur zu statistischen Zwecken verwendet werden, das heisst für die Durchführung von Erhebungen (Stichprobenrahmen) oder Auswertungen. Die Nutzerinnen und Nutzer der Daten sind somit ausschliesslich BFS-interne Personen. Die Daten werden als Primärquellen für die monatliche, vierteljährliche und jährliche Erstellung von Bevölkerungsstatistiken sowie als Stichprobenrahmen und Referenzdaten für alle Erhebungen bei den Personen und den Haushalten verwendet.	Dank dem automatisierten Validierungsservice für die Datenlieferungen aus den amtlichen Personenregistern von Gemeinden, Kantonen und Bund, der seit 2010/2011 zur Verfügung steht, kann die Qualität der Administrativdaten nun vierteljährlich geprüft werden. Die festgestellten Fehler und Lücken werden den betroffenen Stellen umgehend gemeldet. Die Prüfung ermöglicht insbesondere: 1) Kontrolle der richtigen Zuweisung der Personen-, Gebäude- und Wohnungsidentifikatoren und deren genaue Übereinstimmung mit den Einheiten, die sie bezeichnen sollen (z.B. Zuteilung einer inexistenten AHV-Nummer) 2) Überprüfung der Konsistenz der Datensätze (z.B. Inkohärenz zwischen dem Alter und dem Zivilstand der Person) 3) Erkennung von Redundanzen oder fehlenden Informationen (z.B. zwei zivilrechtliche Wohnsitze) 4) Plausibilisierung einer Anzahl unwahrscheinlicher Situationen (z.B. Wohnung, in der nur Kinder wohnen). Diese Fehler und Lücken werden den mit der Führung der Register betrauten Stellen zurückgemeldet und von diesen korrigiert, wodurch nicht nur die Qualität der Statistik, sondern auch die administrativen Prozesse, die auf der Grundlage dieser Daten durchgeführt werden, verbessert werden können.	BFS

Bezeichnung	Output	Nutzer	Grundlagen und Vorbedingungen	Federführung
Gebäude und Wohnungen	<p>Auf Bundesebene verstärkte Nutzung der Daten des Gebäude- und Wohnungsregisters (GWR) für die Zwecke des Registerharmonisierungsgesetzes (RHG) oder als Referenzsystem für die Umsetzung des Zweitwohnungsgesetzes (ZWG).</p> <p>Konsolidierte Nutzung der GWR-Daten durch die Kantone und Gemeinden für verschiedene administrative und regulatorische Aufgaben, wie die Energie- und Verkehrsplanung, die Verwaltung der Gebäudeadressen usw. Dadurch soll die Qualität der Daten des GWR verbessert werden. Ausweitung der Geokodierung der Gebäude auf verschiedene Bundesstatistiken, damit raumbezogene Resultate publiziert werden können.</p>	Die Basisdaten des GWR werden den Sektionen des BFS für die Analyse und die Produktion von Statistiken (Bevölkerung, Unternehmen Tourismus) zur Verfügung gestellt. Zudem können die Daten gemäss der geltenden Verordnung über das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister (GWR-VO) für die Zwecke der Statistik, Forschung und Planung sowie für gesetzliche Aufgaben bereitgestellt werden.	<p>Die eindeutigen Gebäude-, Wohnungs- und Adressidentifikatoren erleichtern die Verwendung der Administrativdaten in der öffentlichen Statistik und im Rahmen von E-Government. Folgende laufende Aktivitäten müssen weitergeführt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Verwaltung, Bereitstellung und Implementierung der eindeutigen Identifikatoren für alle Administrativdaten, die in die Statistikproduktion einfließen;</li> <li>2) Verwendung der eindeutigen Identifikatoren als zentrale Elemente für die Verknüpfung von administrativen und statistischen Daten;</li> <li>3) Bereitstellung von Gebäude-, Wohnungs- und Adressreferenzdaten für das E-Government;</li> <li>4) Standardisierung des Datenaustauschs mit externen Partnern;</li> <li>5) Sicherstellung eines Prozesses der Datenproduktion und -validierung in allen Stadien der Produktion.</li> </ol>	BFS
Gebäude und Wohnungen	Verwaltung des vollständigen Universums der Gebäude im GWR in enger Zusammenarbeit mit der amtlichen Vermessung und dem Bundesamt für Landestopographie swisstopo. Der gesamte Inhalt des GWR wird als Grundlage für zwei neue Datensätze des Bundesrechts verwendet, die von swisstopo verwaltet werden: 1) das offizielle Strassenverzeichnis und 2) das offizielle Verzeichnis der Gebäudeadressen.	(siehe oben)	Ausweitung des Merkmalskatalogs des GWR sowie der Grundgesamtheit des GWR auf die Verwaltung der Gebäude ohne Wohnnutzung.	BFS
Betriebe und Unternehmen	Das Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) muss in der gesamten Produktion der Bundesstatistik der Unternehmen stärker als zentrales Element positioniert werden. Zudem muss seine Rolle als einzige Quelle für den gesamten Stichprobenrahmen und die Definition der Stichprobe in der Unternehmensstatistik konsolidiert werden. Parallel dazu soll die Wiederverwendung der Daten in der Bundesstatistik sichergestellt werden, mit dem Ziel, den administrativen Aufwand der Unternehmen zu reduzieren. Dies soll durch eine vermehrte Verwendung der vorhandenen Administrativdaten (Art. 4 BStatG) sowie durch eine zentrale Verwaltung und Bereitstellung der Daten, die für die Analyse und die Produktion der öffentlichen Bundesstatistik der Unternehmen verwendet werden, erreicht werden.	Die Basisdaten werden in erster Linie den Sektionen des BFS als Primärquelle für die Analyse und die Erstellung der Unternehmensstatistik oder als grundlegender Input für die Produktion der Stichprobenrahmen zur Verfügung gestellt. Dazu kommt die Bereitstellung der BUR- und der Unternehmens-Identifikationsnummer UID-Daten sowie der Metadaten (Wirtschaftsnomenklaturen, Definitionen usw.) an externe Nutzerinnen und Nutzer gemäss den geltenden gesetzlichen Grundlagen. Alle Informationen werden täglich aktualisiert.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Standardisierung der Nomenklaturen, der Definitionen und der Variablen: Dies ermöglicht, die Kohärenz und die Qualität des Outputs sowie die Erstellung aller Informationen für die (internen und externen) Stakeholder sicherzustellen, die für das Verständnis der statischen Daten erforderlich sind;</li> <li>2) Implementierung der eindeutigen Identifikatoren: Definition, Verwaltung und Implementierung der eindeutigen Identifikatoren, um die statistische Nutzung der Administrativdaten zu erleichtern und diese mit den statistischen Daten verknüpfen zu können;</li> <li>3) Maximierung der Nutzung der Administrativdaten in der Unternehmensstatistik. Zentralisierung der Erhebung, der Vorbereitung, der Standardisierung und der Bereitstellung der Administrativdaten, die für die Erstellung der Unternehmensstatistik verwendet werden.</li> <li>4) Implementierung von technischen Standards für den Datenaustausch mit externen Partnern, um einen Prozess der Datenproduktion und -validierung in allen Stadien der Produktion zu gewährleisten.</li> </ol>	BFS

Bezeichnung	Output	Nutzer	Grundlagen und Vorbedingungen	Federführung
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	Durchführung einer Studie, die ermöglichen soll, mit den Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsdaten von zwei Bundesämtern (SECO und ZAS) und den AHV-Ausgleichskassen eine Grundgesamtheit zu erstellen. Mit dieser Grundgesamtheit soll erreicht werden, dass die Bundesstatistik über validierte und umcodierte Daten verfügt, die für mehrere Statistiken und für die Erarbeitung von Modellen, die verschiedenen Zwecken dienen, insbesondere für die Erarbeitung der Pendlermatrix verwendet werden können.	Die in diesem Bereich erhobenen Administrativdaten dürfen nur zu statistischen Zwecken verwendet werden. Die Nutzerinnen und Nutzer der Daten sind somit ausschliesslich BFS-interne Personen. Die Daten werden hauptsächlich als Referenzen für die Statistiken über die Haushaltseinkommen, die Erwerbsbevölkerung sowie im Bildungs- und Beschäftigungsbereich verwendet.	Dank den im Jahr 2011 eingeführten automatisierten Lieferungen der Daten der ZAS AHV stehen der öffentlichen Statistik aktuelle Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsdaten zur Verfügung. Nun geht es darum, die begonnen Arbeiten weiterzuführen und die Nutzung dieser Daten zu systematisieren. Dieser Bereich steht im Einklang mit den Empfehlungen, die für ein generisches statistisches Modell der UNO herausgegeben wurden (vgl. UNECE, Using Administrative and Secondary Sources for Official Statistics – A Handbook of Principles and Practices, 2011).	BFS

Stand Januar 2016

© BFS 2016



# Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

## **Individuelle Auskünfte**

058 463 60 11, [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

## **Das BFS im Internet**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

## **Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse**

[www.news-stat.admin.ch](http://www.news-stat.admin.ch)

## **Publikationen zur vertieften Information**

058 463 60 60, [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

## **Online-Datenrecherche (Datenbanken)**

[www.stattab.bfs.admin.ch](http://www.stattab.bfs.admin.ch)

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Dienstleistungen → Publikationen Statistik Schweiz.

Das statistische Mehrjahresprogramm 2016–2019 dient der Bundesstatistik als langfristig orientierte strategische Steuerungs- und Planungsgrundlage. Die Erarbeitung dieses Programms erfolgte unter der Federführung des Bundesamts für Statistik (BFS), in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Statistikproduzenten des Bundes und der Kantone sowie mit den wichtigen Nutzergruppen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, den Sozialpartnern und internationalen Organisationen. Das Programm enthält eine Übersicht über den Stand der Statistik in den für die Staatsführung relevanten Themenbereichen, gibt Auskunft über die wichtigsten geplanten statistischen Aktivitäten und legt die Schwerpunkte der Statistiktätigkeit des Bundes für die Legislaturperiode fest.

**Bestellnummer**

191-1900

**Bestellungen**

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)**Preis**

Fr. 18.– (exkl. MWST)

**ISBN**

978-3-303-00532-3